General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Bölbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16; für Druckerei: Dachritzstraße. Fernsprechanschlüsse: Nr. 312, 423, 1218, 1353. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr.-Nr. 1353) und Burgstr. 7 (Fernspr.-Nr. 1403). — Eigenes Redaktions-Bureau in Berlin W. 62, Wichmannstr. 16.

Der General-Anzeiger erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. d. S. und in den Orten der Umgebung mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 60 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Hallischen Humoristischen Blättern" 70 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" 75 Pfg., mit beiden Beilagen 85 Pfg. Durch Postzustellung kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 2.10 vierteljährlich, Mk. 0.70 monatlich; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter") Mk. 2.40 vierteljährlich, Mk. 0.80 monatlich; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild") Mk. 2.55 vierteljährlich, Mk. 0.85 monatlich; Ausgabe D (mit beiden Sonderbeilagen) Mk. 2.85 vierteljährlich, Mk. 0.95 monatlich. Bei Zustellung durch den Briefträger erhöht sich der Bezugspreis monatlich um 14 Pfg. — Anzeigenpreis: die einspaltige 38 mm breite Kolonelzeile 30 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. — Beilagen nach Tarif. — Platzvorschriften bedingen eine Preiserhöhung. Rabatt wird nach feststehendem Tarif gewährt; er gilt als Sondervergütung für Barzahlung sofort nach erteilter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so verfällt der bewilligte Rabatt. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Anzeigenangebote und Probenummern kostenfrei.

Nummer 54 | **Halle a. S., Freitag, den 5. März 1915** | **27. Jahrgang**

Der Kampf um die Dardanellen und die Neutralen.

Immer weiter dehnt sich der Schauplatz des Weltkrieges aus und immer verwickelter gestalten sich damit die politischen Verhältnisse. Die Beschießung der Dardanellen durch die englisch-französische Flotte hat, so gering die militärischen Erfolge dabei vorläufig auch sein mögen, doch bereits tiefgehende politische Wirkungen erzeugt. Weder die Balkanstaaten, die bisher am Kriege noch unbeteiligt waren, noch Griechenland oder Italien kann die Aussicht auf das Versinken des Halbmondes am Goldenen Horn gleichgültig lassen, und wenn auch, wie gesagt, die Hoffnung durchaus begründet ist, daß der Anschlag der Verbündeten auf das Tor Asiens am Hellespont mißlingt, so sucht man sich doch in Rom sowohl wie in der griechischen Hauptstadt, in Bukarest und in Sofia auf alle Möglichkeiten vorzubereiten. Vor allem in Griechenland ist die Erregung groß. Vollziehen sich doch die Ereignisse an den Dardanellen sozusagen unter den Augen der Hellenen; derer die im Mutterlande u. der vielen Hunderttausende, die auf den Inseln und an Asiens längst nicht mehr entlegener Küste wohnen. Auf den griechischen Inseln, vor dem Hellespont, so ist ohne Widerspruch behauptet worden, hat die Flotte der Verbündeten einen Stützpunkt gefunden, und in Saloniki heilen englische Panzer sich ihre bei dem Bombardement erhaltenen Wunden aus. Dies und anderes lehrt, was ja im übrigen längst kein Geheimnis ist, daß die Sympathien der Griechen, der Todfeinde der Türken, auf Seiten des Dreiverbandes sind, und als Sturmzeichen kann die Meldung von dem vorgestern in Athen abgehaltenen Kronrat dienen. Zweifellos würde das Eingreifen Griechenlands für die Verbündeten von großem Werte sein; die Möglichkeit der Landung größerer Truppenmassen im Golf von Saros zur Unterstützung des Angriffs auf die Dardanellen wäre dadurch erheblich näher gerückt. Aber auf der anderen Seite weiß Griechenland einen Todfeind in seinem Rücken, Bulgarien, das sicherlich nicht zögern würde, seine alte Rechnung aus dem Balkankriege zu begleichen. Weder Bulgarien noch Rumänien können wünschen, daß Konstantinopel russisch oder englisch wird; auch für diese beiden Staaten würde ohne Zweifel in dem Augenblick, da Griechenland seine Neutralität aufgibt, die längst erwartete Entscheidungsstunde schlagen, und es ist nicht anzunehmen, daß diese Entscheidung dann zu gunsten des Dreiverbandes fällt.

Von der allergrößten Bedeutung aber sind die Ereignisse an der alten Brücke zwischen Europa und Asien für Italien. Starrte nicht leider ein immer größer werdender Teil des italienischen Volkes nach Norden und Nordosten hin, nach dem Trentino und Triest, so müßten die Vorgänge im östlichen Mittelmeer die Erben der alten Römer unbedingt und sofort auf den Plan rufen, und zwar gegen den Dreiverband. Denn dort wird in Wahrheit um Italiens natürliche Rechte am Mittelmeer gekämpft, dort steht für das aufstrebende neue Römerreich in Wirklichkeit alle Zukunft auf dem Spiele.

In der Tat deutet denn auch mancherlei darauf hin, daß für Italien die Entscheidungsstunde gekommen ist. Auch in Rom haben vorgestern wie in Athen hochwichtige Konferenzen stattgefunden; der englische Botschafter hat dem Ministerpräsidenten Salandra und Sonnino die Absichten des Dreiverbandes bei der Aktion gegen die Türkei dargelegt und hinzugefügt, in London und Paris wünsche man, daß die italienischen Interessen im Orient nicht gefährdet würden. Der Zweck des englischen Besuches aber war natürlich, zu erfahren, welches die Absichten Italiens seien.

Man muß annehmen, daß diese halboffiziöse Meldung unvollständig ist und daß der englische Botschafter in Rom, der schon einmal, in den Tagen des Kriegsausbruches, eine wichtige, um nicht zu sagen verhängnisvolle, Rolle gespielt hat, noch andere Versprechungen zu machen in der Lage war. Von der italienischen Regierung aber darf man erwarten, daß sie die schwere Gefahr, in die das Königreich bei einem Erfolge der Verbündeten geraten würde, erkennt und ihre Entschlüsse danach faßt. In Rom hat gestern ein Ministerrat stattgefunden und die Antwort der Regierung ist dem englischen Botschafter abends mitgeteilt worden. Ueber ihren Inhalt werden vielleicht schon die nächsten Tage einige Klarheit bringen.

Zweifellos stellt der Angriff auf die Dardanellen eine Art Verzweiflungsschritt Englands und Frankreichs vor mit dem Zwecke, Rußland Luft zu schaffen und dem ersehnten russischen Getreide den Weg ins Freie, d. h. nach England zu bahnen, anderseits aber auf die neutralen Staaten Eindruck zu machen. Englands Ansehen als Seemacht ist durch die Vorgänge in **der Nordsee und im Kanal tatsächlich schwer erschüttert.**

In Holland sowohl wie in den nordischen Staaten ist die Entrüstung über die neueste Blockadeerklärung Englands groß und selbst aus Amerika meldet der (wohlgemerkt englische) Draht, daß die Stimmung zusehends umschlägt. Worte aber, wie sie heute beispielsweise große dänische oder holländische Blätter gegen England finden, wären noch Monate nach Beginn des Krieges undenkbar gewesen. Um so erfreulicher ist dieser Umschwung, der unserer gerechten Sache Rechnung trägt, für uns. Ihn herbeigeführt zu haben, ist ein Verdienst der gleichzeitig festen und doch mit aller möglichen Rücksicht auf die Neutralen verbundenen Erklärung der deutschen Reichsregierung, die himmelweit verschieden von Englands frecher Willkür ist. Wie schwer diese englische Anmaßung empfunden wird, das geht u. a. daraus hervor, daß ein angesehenes Kopenhagener Blatt, die „Berlingske Tidende", diese Worte schreibt:

„Die letzten Schritte der englischen Marinepolitik beginnen auch den Gläubigsten in Dänemark die Augen dafür zu öffnen, wer der eigentliche rücksichtslos selbstische Feind der Neutralen ist. Die eingestandene Tatsache, daß sich das angebliche Weltreich hinter der Flagge des kleinen Dänemark zu verstecken für gut befindet, hat das Ansehen Englands beim hiesigen Publikum, wie man tagtäglich hören kann, gewaltig untergraben."

Und in der „National Tidende" nimmt Möller die neue englische Erklärung sogar zum Anlaß, um die für England höchst fatale Erinnerung an den unerhörten Neutralitätsbruch der Engländer gegen Dänemark im Jahre 1807 und den brutalen Ueberfall auf Kopenhagen ohne vorherige Kriegserklärung heraufzubeschwören!

In der Tat, es steht nicht gut um Großbritannien, darauf deutet auch Lloyd Georges gestern von uns wiedergegebene wehmütig-offenherzige Rede an die ausständigen Arbeiter der Werften und Waffenfabriken. Die neutralen Staaten beginnen sich gegen Albions Anmaßung und Willkür aufzulehnen, und wie Englands Flagge, die feig versteckte, von den Meeren schwindet, sinkt auch das Ansehen Großbritanniens selbst bei dem kleinsten Staate.

Der Angriff auf die Dardanellen ist ein Verzweiflungsschritt, das arg beschädigte Prestige Englands wieder zu heben. Aber auch das wird den Verbündeten nichts helfen. Wie sich der gelbe Freund im Osten, Unheil ahnend und für sich leichte Beute witternd, schon bei Seite schlich, so werden in Europa die Neutralen sich hüten, Englands Versprechungen zu trauen. Ihr Ohr ist taub geworden für die englischen Sirenenklänge, weil Englands Macht zu sichtbar erschüttert ist und daran **werden selbst ein paar von übermächtigen Schiffsgeschützen zusammengeschossene türkische Forts nichts ändern!**

P.

Der heutige Bericht des deutschen Generalstabes.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 5. März, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Ypern fügten wir den Engländern durch unser Feuer erhebliche Verluste zu.

Aus der den Franzosen entrissenen Stellung auf der Loretto-Höhe wurde ein feindlicher Gegenangriff gestern nachmittag abgeschlagen.

In der Champagne setzten die Franzosen gestern und heute nacht ihre Angriffe nördlich von Le Mesnil fort. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen, unsere Stellungen festgehalten.

Angriffe auf unsere Stellungen bei Vauquois östlich der Argonnen und am Walde von Consenvoie östlich der Maas scheiterten.

Sämtliche Versuche, uns das in den letzten Tagen in Gegend von Badonviller eroberte Gelände streitig zu machen, mißlangen. Ein gestern abend noch mit erheblichen Kräften in tiefer Staffelung unternommener Ansturm auf die Höhe nordwestlich von Celles brach unter großen Verlusten für die Franzosen zusammen. Auch mehrere Nachtangriffe waren erfolglos. Ueber 1000 tote Franzosen liegen vor unseren Hindernissen.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Die Lage um Grodno ist unverändert; russische Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Die russischen Angriffe nordöstlich und nördlich von Lomza scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Viele Gefangene der 1. und 2. russischen Gardedivision blieben in unserer Hand.

Weiter westlich bis zur Weichsel hat sich die Lage nicht geändert. Einige Vorstöße der Russen östlich von Plock waren erfolglos.

Oestlich von Skierniewice mißlang ein starker feindlicher Nachtangriff gänzlich.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

(W. T. B.) Wien, 4. März. Amtlich wird verlautbart: An der Biala südwestlich Zakliczin wurden gestern vorgehende russische Truppen nach blutigem Kampfe zurückgeworfen. Beiderseits des Latorzatales und auf den Höhen nördlich Cisna dauern die Kämpfe stellenweise auch nachts an. Ueberall, wo es unseren Truppen gelang, Raum zu gewinnen, unternimmt der Feind wiederholt Gegenangriffe, die stets blutig zurückgeschlagen werden. Besonders entlang der Straße von Baligrod versuchten die Russen während dichten Schneegestöbers mit starken Kräften vorzustoßen. Der Angriff, der bis auf die nächsten Distanzen herangekommen war, brach schließlich unter großen Verlusten des Gegners in unserem Geschütz- und Maschinengewehrfeuer vollkommen zusammen.

An den übrigen Fronten keine wesentlichen Veränderungen. Vor Przemysl herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Beschießung der Dardanellen.

Ueber den Stand der Operationen an den Dardanellen liegen folgende, zum Teil schon in der Kriegszeitung von heute früh bekanntgegebene Meldungen vor:

(W. T. B.) Konstantinopel, 4. März. Ueber das gestrige Bombardement der Dardanellen telegraphiert der dortige Korrespondent der „Agence Milli": Vier feindliche Panzerkreuzer, umgeben von mehr als 10 Torpedobooten, beteiligten sich an dem Bombardement, ohne jedoch den Batterien, die das Feuer sofort erwiderten, irgendwelchen Schaden zuzufügen. Die feindlichen Schiffe entfernten sich wie gewöhnlich. Vier französische Panzerschiffe gaben eine Anzahl Schüsse gegen Bulair ab, trafen aber nur die englischen Grabstätten, die sich dort bekanntlich seit dem Jahre 1854 befinden.

Amsterdam, 4. März. Die englischen Abendzeitungen geben folgenden Bericht aus: Die Operationen an den Dardanellen wurden am Montag vormittag 11 Uhr wieder aufgenommen. „Triumph", „Ocean" und „Albion" fuhren in die Meerenge ein und griffen Fort Nr. 8 und die Batterien auf der weißen Klippe an. Die feindlichen Geschütze und Haubitzen der Forts erwiderten das Feuer. Die Erkundungs-Wasserflugzeuge meldeten abends verschiedene Neustellungen der Artillerie, aber Kanonen waren nicht aufgestellt. Die Flugzeuge entdeckten auch eine Anzahl Minen an der Oberfläche. Minenfischer räumten am Montag nacht unter Deckung von Torpedojägern bis anderthalb Meilen von Klippe Kephan die Minen fort. Durch das auf sie gerichtete Feuer verloren sie nur sechs Mann an Verwundeten. Vier französische Schlachtschiffe bombardierten bei Bulair die Batterien und Verbindungen. Die früheren Operationen am Eingang der Meerenge führten zur Vernichtung von 19 Geschützen. „Canopus", „Swiftsure" und „Cornwallis" begannen am Dienstag den Kampf gegen Fort 8. Auf diese Schiffe wurde von Fort 9 zugleich mit Feldbatterien und Haubitzen das Feuer eröffnet. Fort 9 wurde beschädigt und um 4 Uhr 50 Min. nachmittags zum Schweigen gebracht. Die Schlachtschiffe zogen sich um 5 Uhr 30 Minuten zurück. Alle drei waren getroffen, aber nur ein Mann verwundet. Die Aufklärung durch Hydroplane wurde durch die Witterung verhindert. Das Minenfischen dauerte die ganze Nacht an. Der Angriff wird fortgesetzt. Der russische Kreuzer „Askold" vereinigte sich mit der Flotte in den Dardanellen.

Die bisherigen Reutermeldungen haben sich als sehr unzuverlässig und falsch erwiesen, mit dieser dürfte es auch nicht anders sein.

Die Beschädigungen der englischen Flotte.

Aus Konstantinopel wird dem „Berliner Tageblatt" gemeldet: „Tanin" und „Taswir-i-Efkiar" bestätigen auf Grund von Berichten von Augenzeugen die Nachricht, daß drei schwer beschädigte englische Kriegsschiffe seit einer Woche in Saloniki liegen. Einem derselben, „Saphire", sind die Schornsteine, Kamine und die Maschinenabteilung zerstört. Die beiden Blätter protestieren energisch gegen den Neutralitätsbruch Griechenlands, das feindlichen Kriegsschiffen erlaube, länger als 24 Stunden in Saloniki zu bleiben.

Der Nebel.

Aus Athen wird telegraphiert: Der augenblicklich über den Dardanellen herrschende dichte Nebel gestattet nicht, die Resultate der von den vereinigten englisch-französischen Kriegsschiffen gegen die ottomanischen Befestigungen ausgeführten Beschießung festzulegen.

Es scheint danach um die angeblichen Erfolge der Verbündeten in der Tat recht schwach bestellt. Der Nebel soll offenbar als Entschuldigung dienen.

Der Unterseebootkrieg.

Doch ein amerikanisches Waffenausfuhrverbot?

Das „Hamburger Fremdenblatt" meldet aus Washington:

Präsident Wilson betrachtet die englische Note als Blockade-Erklärung. Darum sind die Kongreßferien auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden. Es liegt die Möglichkeit vor, daß durch ein Gesetz die Ausfuhr von Waffen und Munition verboten wird.

Zwischen dem holländischen Minister des Aeußern und dem amerikanischen Gesandten im Haag fand bereits in Sachen der „Vergeltungsmaßnahmen" der Verbündeten eine Besprechung statt. Wie der „Tägl. Rundschau" dazu gemeldet wird, werden sich die holländischen Reedereien und Großhandelsfirmen mit dem dringenden Ersuchen an die niederländische Regierung wenden, möglichst in Gemeinschaft mit den Regierungen anderer neutraler Staaten Schritte gegen die beabsichtigten Maßnahmen zu tun.

Die Sprache der holländischen Presse wird in bemerkenswertem Maße immer schärfer gegen England.

Amerika protestiert gegen England.

London, 5. März. Die „Times" meldet aus Washington vom 3. d. Mts.: Amtlich wird mitgeteilt, daß, wenn die Ententemächte nicht imstande sind, eine reguläre Blockade Deutschlands zu unterhalten, die Vereinigten Staaten gegen die Verletzung aller Regeln des Seekrieges protestieren würden. Weiter wird bekanntgegeben, daß Präsident Wilson nicht geneigt sei, sich mit der neuen Theorie der Blockade auf große Entfernung und mit der Einbringung neutraler Schiffe, die für neutrale Länder bestimmt sind, auf den bloßen Verdacht hin einverstanden zu erklären. Man scheint überzeugt zu sein, daß keine Mühe gespart werden wird, um die Kriegführenden zu veranlassen, nach den Grundsätzen der Londoner und Pariser Deklaration zu handeln.

Dieser Gedanke wird wahrscheinlich durch die deutsche Antwort auf die amerikanische Note unterstützt werden. Es ist klar, daß die amerikanische Regierung die öffentliche Meinung bei allen Schritten hinter sich haben wird. Die Aeußerungen aller Blätter außer des „Newyork Herald" über die Erklärungen Asquiths sind mehr oder weniger ungünstig. Selbst ein der Entente so freundlich gesinntes Organ wie die „Newyork Times" erklärt, daß die Politik der Verbündeten nur gebilligt werden könne, wenn sie zu einer legitimen Blockade führe. Das Blatt meint, daß schon im Interesse einer wirklichen Neutralität die amerikanischen Rechte geschützt werden müßten.

Aus Washington wird der „Berliner Morgenpost" gemeldet: Beide Häuser des Kongresses haben heute früh Resolutionen angenommen, welche die Regierung ermächtigen, Zollbeamte und bewaffnete Seesoldaten bereitzustellen, um die Abreise aller Schiffe jeder Nationalität aus amerikanischen Häfen zu verhindern, sofern begründeter Verdacht vorliegt, daß sie beabsichtigen, Kohlen und Waffen an Kriegführende zu liefern.

*

Aus Hamburg wird berichtet: Nach hierher gelangten indirekten Meldungen aus England liegt ein teilweise gesunkener Dampfer zwei Seemeilen westlich der Folkestone-Mole. Das Deck und Teile des Schornsteins ragen aus dem Wasser. Weiter ist von dem Dampfer nichts zu sehen. Einzelheiten darüber, welcher Dampfer es ist und wie er sank, fehlen.

Bestandaufnahme der Kartoffelvorräte.

(W. T. B.) **Berlin, 5. März. Mit Wirkung vom 4. März hat der Bundesrat angeordnet: Wer Vorräte von Kartoffeln mit Beginn des 15. März 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, bis zum 17. März 1915 die vorhandenen Vorräte der zuständigen Behörde anzuzeigen, in deren Bezirk die Vorräte lagern. Die Anzeige über Vorräte, die sich am Anmeldungstage auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach Empfang von dem Empfänger zu erstatten. Vorräte unter 50 Kilogramm unterliegen der Anzeigepflicht nicht, sofern nicht die Landes-Zentralbehörde anordnet, daß die Anzeige sich auch auf solche Vorräte mit erstrecken soll. Der Reichskanzler wird ermächtigt, eine zweite Erhebung der Kartoffelvorräte im April oder Mai 1915 bei Anwendung der gleichen Bestimmungen anzuordnen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503058/fragment/page=0001
DFG

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Das gestrige im allgemeinen günstige Bild auf dem westlichen Kriegsschauplatz wird durch die heutige Meldung unserer obersten Heeresleitung neu bestätigt und befestigt. In der vielumkämpften Gegend von Arras unternahmen die deutschen Truppen einen Angriff auf die schon häufiger genannte Loretto-Höhe nordwestlich von Arras, wo sie einen Teil der feindlichen Stellungen in einer Breite von 1600 Metern eroberten. 8 Offiziere und 558 Franzosen wurden gefangen genommen, 7 Maschinengewehre und 6 kleine Geschütze bildeten die sonstige Beute. Offenbar sind unsere Truppen hier wieder überraschend und weit vorgedrungen, sonst wären wohl kaum die 6 Geschütze in unseren Besitz gekommen. Die selbstverständlich unternommenen Gegenangriffe, die die Wiedererringung des verloren gegangenen Gebietes zum Ziel hatten, wurden abgewiesen. Ebenso blieben die wiederum in der Champagne unternommenen Angriffe erfolglos. Es ist aber sehr bemerkenswert, und verdient volle Anerkennung, daß die Franzosen nach den dauernden Mißerfolgen, die sie nach den Berichten unserer Heeresleitung unzweifelhaft erlitten haben, immer noch die Kraft und den Mut zu einer Offensive finden. Sicherlich werden an der neueinsetzenden Offensive frisch herangeführte Truppen beteiligt sein, die die bereits einmal geschlagenen mit vorwärts reißen.

In den Argonnen westlich St. Hubert unternahmen die Franzosen einen Vorstoß, der ihnen mißlang. Ein von uns unternommener Gegenstoß drang bis in den feindlichen Schützengraben vor, den wir jetzt besetzt halten. Auch im Walde von Cheppy in den Argonnen verlief ein französischer Angriff erfolglos. Ein böses Mißgeschick, das ein bezeichnetes Licht auf viele Zustände im französischen Heere wirft, ereignete sich an der Nordseeküste. Ein französischer Munitionsdampfer, für Nieuport bestimmt — woher er kam, wird leider nicht gesagt — fuhr durch ein Versehen der betrunkenen Mannschaft Ostende an, wo er natürlich beschossen wurde, so daß er versank. Die Besatzung wurde gerettet und jetzt geben wir ihnen Zeit, ihren Mordsrausch in einem deutschen Gefangenenlager auszuschlafen. Noch ein anderes Mißgeschick passierte den Franzosen. In ihren Meldungen, die sie täglich vom Eiffelturm aus in alle Welt posaunen, hatten sie eine deutsche Kolonne überrascht und heftig durch Artillerie beschossen. Es stimmt, daß eine Kolonne beschossen wurde, nur daß es keine deutsche war, sondern — ein Transport von französischen Gefangenen, denen die letzten Grüße ihrer Kameraden nachgeschickt wurden, 38 Mann konnten solche Freundschaftsbeweise nicht ertragen, sie blieben tot zurück, 5 weitere wurden verwundet.

Der amtliche französische Bericht.

Andauernde Beschießung von Reims.

(W. T. B.) **Paris**, 5. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr. In Belgien in den Dünen zerstörte unsere Artillerie feindliche Schützengräben. Nördlich Arras bei Notre Dame de Lorette bemächtigte sich der Feind eines kürzlich von uns vorgeschobenen Schützengrabens, der in unmittelbarer Berührung mit den deutschen Linien steht. Die Beschießung von Reims dauerte den ganzen Tag über fort (alle drei Minuten eine Granate). In der Champagne bestätigt es sich, daß die deutschen Gegenangriffe gegen die von uns eroberten Kuppen nordöstlich Le Mesnil von großer Heftigkeit waren. Zwei Garderegimenter nahmen daran teil und kämpften mit äußerster Hartnäckigkeit. Diese Kraftanstrengung mißlang vollkommen. In den Argonnen Geschützkämpfe. Im Vauquoisgebiet machten wir neue Fortschritte.

Von den Kriegsschauplätzen im Osten.

Die Kämpfe im Osten dauern auf sämtlichen Fronten an. In Nordpolen setzen die Deutschen, wie sich der Mailänder „Secolo" aus Warschau melden läßt, ihre Angriffe auf Ossowiec mit österreichischen Motorbatterien fort. Schneestürme überziehen dort den Kriegsschauplatz und erschweren die Kämpfe. Der Njemen ist zugefroren. Die Deutschen haben große Kräfte zusammengezogen, um die russische Front zwischen Grodno und Ossowiec zu durchbrechen. Bei Praßnysz dauert die russische Gegenoffensive an.

Ein ähnliches Bild gibt die Kriegslage in den Karpathen, wo die Truppen gleichfalls unter Kälte und Schneestürmen zu leiden haben. Trotzdem setzen die Russen ihre Angriffe fort, die jedoch überall zusammenbrechen.

Wien, 4. März. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse" meldet: Der ausgiebige Schneefall hat die Heftigkeit der Karpathenschlacht nicht gemindert. Am westlichen Flügel, wo die Russen die größten Verluste hatten, hat die Intensität des russischen Angriffes nachgelassen. Umso heißer tobt die Schlacht im Zentrum zwischen dem Lupkower und dem Uszoker Paß. Oestlich das Uszoker Passes ist es ruhiger. Der äußerste rechte Flügel steht in Südost-Galizien großen russischen Kräften gegenüber. Täglich wirft der Feind neue Verstärkungen in die Front

Die Dauer der Kämpfe ist nicht abzusehen. Um Przemysl verhalten sich die Russen passiv.

General Pau bei dem Zaren.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, empfing Kaiser Nikolaus am Mittwoch vormittag in Petersburg den französischen General Pau in Audienz und lud ihn dann mit dem französischen Botschafter zum Frühstück ein.

Der wirtschaftliche Niedergang in Rußland.

Die russische Zeitschrift „Wirtschafts-Oekonomie" schreibt in Heft V in dem Artikel:

Das Jahr in wirtschaftlicher Beziehung: Krieg und Mißernte lasten schwer auf dem landwirtschaftlichen Leben. Was gedenkt man zu tun, um von der Volkswirtschaft Rußlands das drohende Unheil abzuwenden? Ein düsteres Bild: 15 bis 20 Prozent an Arbeitern fehlen für die Feldbestellung, ebensoviel auch an Arbeitsvieh. Im Süden, Nordkaukasus und Sibirien ist bereits eine Einschränkung der Feldbestellung in den Wintersaaten eingetreten. Im Gouvernement Stawropol erreichte sie stellenweise 15 bis 20 Prozent der gewöhnlichen Anbaufläche, im Ssamaraschen Gouvernement blieben (nach Daten der Semstwoverwaltung) in vier Kreisen bei 402 000 Deßjätin Saatfläche 97 000 Deßjätin unbestellt, im Gouvernement Tobolsk ist unbestellt eine Saatfläche von 30 bis 50 Prozent. In Polen und Littauen sei es vermutlich noch schlimmer. Insgesamt hat sich die Wintersaatbestellung in 34 Gouvernements verringert, in 38 Gouvernements ist sie unverändert geblieben, in 9 Gouvernements hingegen vergrößert. In Nordrußland ist kein Sommersaatgetreide, in Südrußland sind keine Arbeiter vorhanden. Die Frühjahrsarbeiten, die Maximalleistungen sein müßten, werden mit einem Minimum an Kräften und Geldmitteln ausgeführt. — Die Folgen liegen auf der Hand.

Keine Reformen in Rußland.

(W. T. B.) **Paris**, 4. März. Die hiesige russische Sozialistenzeitung „Nasche Slowo" meldet aus der geheimen Sitzung der Duma u. a.: Ssasonow erklärte, die Regierung wünsche nicht irgendetwas von Deutschland abzutrennen, sie wünsche nur Galizien und die Dardanellen. Die Abgeordneten, hauptsächlich die Kadetten, beständen auf Erwerbung der Dardanellen. Was die inneren Reformen anlangt, so erklärte Maklakoff, daß die Regierung keinerlei Konzessionen zu machen gedenke. Die Abgeordneten standen bei diesen Worten von ihren Stühlen auf und die Sitzung mußte abgebrochen werden. Nach der Pause versuchte Goremykin eine beruhigende Erklärung abzugeben. Man glaubt, daß Goremykin beabsichtige, zu dem Stolypinschen Kurs zurückzukehren.

Zur Entrechtung der Ausländer in Rußland.

(W. T. B.) **Petersburg**, 4. März. Der „Rjetsch" bespricht das neue Gesetz, welches den Untertanen feindlicher Staaten die Vertretung durch russische Anwälte unmöglich macht, höchst abfällig. Eine so völlige Rechtslosigkeit der Ausländer existiere in keinem Staate der Welt. Der Senat habe mit diesem Gesetz einen gefährlichen Weg beschritten.

Würdige Pflege der Russengräber.

Mit einer bemerkenswerten Rede hat der Oberpräsident v. Batocki am Dienstag den ostpreußischen Provinziallandtag in Königsberg eröffnet. Er führte darin folgendes aus:

„Zeiten schwerer Not sind über Ostpreußen und seine Bewohner gekommen. Zweimal mußte das Eindringen gewaltiger russischer Heeresmassen bis tief in die Provinz zugelassen werden, um diese dann mit den eisernen Zangen Hindenburgscher Feldherrnkunst zu zermalmen. Unsere russischen Nachbarn nennen sich Vorkämpfer slawischer Kultur gegen germanische Barbarei. Aber ihre Spuren bezeichnen Tausende von Wohnstätten, die sie sinn- und zwecklos in Brand steckten, Tausende von Ortschaften, wo sie die bewegliche Habe der Wohlhabenden wie der Aermsten raubten oder zertrümmerten, Tausende von weiblichen Personen vom Kinde bis zur Greisin, welche geschändet worden sind, Tausende von unschuldigen Einwohnern jedes Standes und Alters, Kinder, Männer, Frauen und Greise, die die feindlichen Soldaten umbrachten oder die sie in noch weit größerer Zahl in die Gefangenschaft verschleppt haben. Als deutsche Antwort auf dieses Verhalten erscheint der vom Provinzialausschuß dem Landtage zu machende Vorschlag, die würdige Herstellung und spätere Pflege der Gräber der gefallenen russischen Feinde ebenso wie die der deutschen Soldaten seitens der Provinz zu übernehmen."

Der Provinziallandtag beschloß dann ein Begrüßungstelegramm an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Ein serbischer kommandierender General im Kerker.

Aus serbischen Blättern meldet die Wiener „Reichspost", daß der General Kondic, der Kommandierende des mißglückten Serbeneinfalls in Syrmien, wobei eine ganze serbische Division aufgerieben wurde, vom Kriegsgericht zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt wurde.

Ein französisches Flugzeuggeschwader für Serbien.

(W. T. B.) **Paris**, 5. März. Laut „Petit Journal" ist in Marseille ein ganzes Flugzeuggeschwader eingetroffen, 80 Mann Flieger, Maschinengewehrschützen und Maschinisten unter dem Befehl eines Hauptmanns, das sich mit dem nächsten geeigneten Dampfer nach Serbien begeben wird.

Römischer Brief.

Rom, 28. Februar.

Seit meinem letzten römischen Briefe ist eine geraume Weile verstrichen. Mittlerweile habe ich mich in Deutschland persönlich von den Lügen der französisch-englischen Presse und ihrer italienischen Filialen überzeugen können. Denn ich habe kein ausgehungertes Volk vorgefunden, beseelt von revolutionären Ideen, wie diese Art Presse schreibt, sondern ein einig deutsches Volk, voll Kraft und Lebensmut, begeistert von den Erfolgen seiner Heere, welche die Feinde ihren Völkern sorglich verschweigen und verdunkeln, und getragen von einer überzeugten Siegeszuversicht. Ich habe gefunden, daß es sich in dem im Kriegszustande befindlichen Deutschland wesentlich billiger leben läßt als in Italien. Die Italiener glauben nämlich wirklich, daß wir kein Brot mehr haben und dem Verhungern nahe seien; im Monte Citorio war das Erstaunen über die von mir mitgebrachten deutschen Kriegsbrote sichtlich groß. Verschiedene mußten gestehen, daß diese Brote den italienischen nicht nachstehen und den besten Gegenbeweis für das angeblich ausgehungerte Deutschland bilden.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch kurz hier auf einige Paßhärten hinweisen, die mir bei der Rückreise aus Deutschland aufgefallen sind. So wurde in Kiefersfelden eine Berliner Dame von ihrer Reise nach Meran zu ihrem verwundeten, sterbenskranken Sohne zurückgehalten, weil ihr Paß veraltet war, obwohl er in jüngster Zeit vom Berliner österreichischen Kosulat visiert war, also das österreichische Konsulat die Dame nicht richtig informierte und einen jetzt ungültigen Paß visiert hatte. Ferner müssen alle Militärpersonen jetzt dieselben Pässe haben wie Zivilisten; daher wurde ein Offizier aus München in Kiefersfelden gleichfalls zurückbehalten trotz seiner einwandfreien Militärausweise. Denn am Nachmittag vor diesem Tage war vom Generalkommando telegraphisch diese Weisung an die Grenzorte ergangen, von welcher aber die Urlaub gebenden Militärbehörden noch nicht verständigt waren. Sodann möchte ich dringend davor warnen, daß deutsche und österreichische Großkaufleute auf der Strecke Peri—Verona—Mailand—Vendig ihre Reisezwecke untereinander ausführlich besprechen, wie ich es erfahren mußte; denn manches angestrebte Ziel wurde dadurch schon vereitelt und manches Wissenswerte unseren Gegnern zum Schaden des Vaterlandes verraten, da viele Emissäre, namentlich auch solche von der französischen Firma Gondrand in Mailand (Inhaber François Gondrand, Chef der französischen Handelskammer in Mailand) diese Eisenbahnstrecken befahren und den Grenzverkehr kontrollieren. Jedenfalls aber muß ich ganz entschieden der bei uns sich immer breiter machenden Auffassung entgegentreten, der zufolge die Deutschen in Italien schlecht behandelt werden; ich kenne keinen solchen Fall aus der Erfahrung, im Gegenteil muß ich konstatieren, daß das liebenswürdige Benehmen der Italiener gegen die Deutsch-Fremden bis jetzt unvermindert dasselbe blieb, so daß es sich hier nur um provozierte Einzelfälle handeln kann. Unangenehm für uns Deutsche ist gegenwärtig der weite Kreise interessierende Mailänder Presseprozeß, der soeben bis 8. März vertagt wurde. Bekanntlich hat Tioli, einer der Teilnehmer der verunglückten italienischen Journalistenreise nach Deutschland, Benito Mussolini, den sozialistischen Apostaten, wie das Franzosenblatt „Secolo" wegen Ehrenbeleidigung verklagt. Von dieser Seite wurde nämlich Tioli mit dem Kosenamen „Schuft" bedacht, weil er sich mit den anderen sechs Herren Journalisten habe von Deutschland abschmieren lassen, indem er 65 Lire Taggeld wie 2500 Lire Prämie genommen haben soll. Nach dem Kriege wird es wohl besser sein, diese italienische Journalistenreise objektiv auf Grund des gegebenen Materials zu würdigen. Für heute genügt es zu sagen, daß Benito Mussolini in der Tat im Oktober sich in Genf drei Wechsel a 50 000 Lire von französischer Seite geholt hat und so der sonst nicht mit Glücksgütern reichlich versehene Mussolini das Kriegshetzblatt der Reformsozialisten, Republikaner und Freimaurer, den Popolo d'Italia, herausgegeben konnte. Dieser Mailänder Presseprozeß hat aber bis jetzt auch die Fraternité des Herrn François Gondrand in Mailand zum Secolo näher beleuchtet. Leider muß aber auch konstatiert werden, daß in den jüngsten Zeiten die sogenannten kath. ital. Trustblätter, mit dem Corriere d'Italia an der Spitze, mit Vorliebe deutschunfreundliche Artikel bringen.

Das politische Leben Italiens spiegelt sich zurzeit besonders in den Tagungen des italienischen Parlaments. Bekanntlich hat Salandra eine sehr verlängerte Antwortfrist von der Kammer in der Frage der italienischen Neutralitätsbeharrung erhalten, sicherlich zu dem Zwecke, die gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen nicht zu stören. Denn die Würfel der Entscheidung liegen in den Händen der österreichischen Diplomatie und zwar auf dem Gebiete der italienisch-österreichischen Grenzregulierung, welcher ein striktes: „oca o mai" als Wegweiser gesteckt ist. Näheres darüber werde ich in meinem nächsten Briefe behandeln; jedenfalls dürfen wir bei allen Friedensbeteuerungen Italiens offizieller Kreise die gegenwärtige italienische politische Lage als „nicht unbedenklich" ansehen. Eben um sich ihre politischen Kreise und Ziele nicht stören zu lassen, hat die italienische Regierung auf Grund der verschiedenen, zum Teil sehr blutigen Versammlungen für und wider den Krieg, in Mailand und Reggio Emilio, bei welchen Ferraras Deputierter von Merti nach einer Kriegsrede plötzlich gestorben ist, alle weiteren Versammlungen verboten und dafür bei einer Abstimmung in der Kammer von 360 Stimmen 314 Pro erhalten.

Großen Eindruck machte hier die Beschießung der Dardanellen, wie die angebliche Zerstörung von vier Forts und der erzwungene Eintritt von vier Meilen in die Dardanellen. Auf meine Anfrage erfuhr ich von der zuständigen türkischen Stelle: Schon bei Kriegsbeginn rechnete man mit einer solchen Beschießung und Forcierung der Dardanellen, wie auch mit einer eventl. Verlegung der Hauptstadt; man erwog sogar, dies der Bevölkerung auf dem Wege der Presse begreiflich zu machen. Wenn auch die Entente bereits Konstantinopel aufgeteilt hat, und die osmanische Regierung in Anbetracht der Lage Konstantinopels verlegt würde, so bedeutet das noch lange nicht den Besitz Konstantinopels, wie den Sieg der Entente. Dazu kommt, daß die französisch-englische Flotte zunächst nur alte Forts beschossen hat und bei ihrem 2,5 Kilometer weiten Eindringen auf der 70 Kilometer langen Wasserstraße erst den eigentlichen Gefahren entgegengeht. Selbstverständlich liegt den Franzosen und Engländern viel an einer Forcierung der Dardanellen; denn die Russen haben Munitionsmangel, dies wäre aber der kürzeste Wege, selbige in Hülle und Fülle zu erhalten.

Im übrigen aber dürfen wir überzeugt sein, daß die Türkei alles wohl erwogen und vorbereitet hat, wenn sie auch auf all die französisch-englischen Sieges-Communiqués, sei es bei den Dardanellen, sei es am Suezkanal, schweigt; denn sie will aus begreiflichen Gründen durch eventl. Dementierung der Nachrichten der Entente keinerlei Anhaltspunkte für ihre strategischen Unternehmungen geben. Jedenfalls dürfen wir auch hier auf freudige Ueberraschungen hoffen, wie bei Hindenburg, der nach den heutigen italienischen Blättern den Russen das Feld geräumt haben soll.

Bewilligung der japanischen Rüstungskredite.

Kopenhagen, 4. März. Wie die Petersburger Rjetsch aus Tokio meldet, hat das japanische Oberhaus einstimmig die geforderten Rüstungskredite der Regierung in Höhe von 890 Millionen Yen bewilligt. Der Minister des Aeußern gab auf Anfrage die Erklärung ab, daß die Regierung auf Annahme ihrer Vorschläge durch China unbedingt bestehen bleibe, und daß man verhindern müsse, daß an Stelle des aus China entfernten Deutschlands möglicherweise andere Mächte Japan die Tür der Expansion zuschließen könnten.

Amsterdam, 4. März. „Daily Telegraph" meldet aus Peking: Nach einer offiziellen Mitteilung hat Japan am vorigen Donnerstag den Regierungen in London, Paris und Petersburg den vollen Text der 21 Bedingungen, die seine Note an China vom 18. Januar enthalten hat, überreicht.

Amerikanisches.

Zur Angelegenheit der „Dacia" meldet dasselbe Blatt: Die amtlichen Kreise wollen erst vorgehen, wenn die Entscheidung des französischen Prisengerichts gefallen ist. Wenn Frankreich die Gültigkeit des Verkaufs der „Dacia" nicht anerkennt, wird höchstwahrscheinlich Protest erhoben werden. Der Besitzer der „Dacia" erklärte, er habe kein Interesse an dieser Entscheidung. Er habe die Beschlagnahme durch die Franzosen erwartet, glaube aber nicht, daß man das Schiff konfiszieren werde. Das Schiff sei bei einer britischen Gesellschaft gegen die Beschlagnahme versichert. Der Besitzer teilte ferner mit, er habe von einer englischen Gesellschaft ein zweites Schiff gekauft, das am Montag mit Baumwolle von Halifax nach Triest gehen werde.

Der neue Audacious.

Budapest, 4. März. „Lloyd" meldet: Ein Leser des „Pester Lloyd", der vor 14 Tagen in England weilte, schreibt dem Blatte, er habe dort ganz zufällig von zuverlässiger Seite erfahren, daß im Februar ein neuer Dreadnought mit dem Namen „Audacious" mit der großen Flotte vereint wurde, daß dieser aber nicht dasselbe Schlachtschiff sei, welches am 27. Oktober auf eine Mine geriet, sondern dessen Schwesterschiff, das jetzt vom Stapel gehen sollte und „Audacious" getauft wurde, um die öffentliche Meinung zu beschwichtigen. Der urursprüngliche „Audacious" werde vielleicht nicht ganz verloren sein, aber es sei bestimmt, daß es sich jetzt um ein neues Schiff handele.

Ein feindlicher Flieger über Rottweil.

(W. T. B.) **Stuttgart, 4. März. Eine Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos besagt:**

Ein feindlicher Flieger erschien gestern über Rottweil und warf drei Bomben auf die Pulverfabrik. Der dadurch entstandene Schaden ist gering. Der Betrieb der Fabrik ist in keiner Weise gestört. Weitere Angriffe des Feindes wurden durch das Schutzkommando verhindert.

Ewald von Kleist.

Zum Gedächtnis seines 200. Geburtstages am 7. März.
Von **Josef Kuhnigk**.

(Nachdruck verboten.)

Unüberwundnes Heer, mit dem Tod und Verderben
In Legionen Feinde dringt,
Um das der frohe Sieg die güldnen Flügel schwingt,
O Heer, bereit zum Siegen oder Sterben!
— — — —
Der dürre, scheele Neid treibt niederträchtge Scharen
Aus Ost und West heraus,
Und Nordens Höhlen spein, so wie des Osts, Barbaren
Und Ungeheur, dich zu verschlingen, aus.

Es war schon einmal so wie heut. Damals, als der Alte Fritz in siebenjährigem Kriege gegen eine Welt von Feinden um das Leben seines kleinen Preußens rang. Und damals sang diese „Ode an die preußische Armee" der Major und Dichter Ewald von Kleist. Wüßten wirs nicht: sie könnte unsern Tagen entsprungen sein: ein Hymnus dem deutschen Heer. Und das ists, was Kleist unserm deutschen Herzen in dieser Zeit besonders nahe bringt, mag sein 200. Geburtstag immerhin der äußere Anlaß sein, ihn wiederzufinden. Nun aber quillt seine lebendige Gegenwart nicht aus Schlachtenliedern und für uns heute besonders auch nicht aus seiner Dichtergabe, sie liegt vielmehr in seiner treuen deutschen und soldatischen Männlichkeit, die eine Muse freundlich überstrahlte. Warum eigentlich ein Soldat und Dichter in jenem Krieg auf Preußens Tod und Leben nur dies eine Lied voll deutscher Kraft und stolzer Sicherheit dem kleinen Heldenheer schrieb, mag vielleicht auf den ersten Blick wundernehmen. Auch daß außer den „Liedern eines preußischen Grenadiers" seines Freundes Gleim eigentlich überhaupt nichts Nennenswertes an vaterländischer Kriegslyrik entstanden ist. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß zu des großen Friedrichs Zeiten das Stolzgefühl der Zugehörigkeit zu preußischer Heimaterde im Volk noch ungeweckt schlief, daß das Kriegshandwerk auch von den Führern noch großenteils als solches empfunden wurde und somit der Boden flammender Vaterlandsliebe noch nicht bereitet war, wie sie ein halbes Jahrhundert später in Kleists großem Nachfahren Heinrich, dem Dichter der „Hermannsschlacht", und darauf mit den Sängern der Freiheitskriege kraftvoll emporschlug. Denn Kleist wäre wie einer dazu berufen gewesen, den Krieg fürs Vaterland zu singen. In ihm blühte ein lebendiges Naturgefühl, wie es in seinem „Frühling" farbig, empfindsam, vielgestalt herausbrach. Viel geliebt und viel bewundert hat gerade dieser seinen Dichternamen begründet und zu uns gebracht. Daß er sonst als Dichter über das Konventionelle seiner Zeit nicht viel hinauskam, daß er kein Bahnbrecher wie der ihm befreundete Lessing wurde, hindert nicht, seine mannhaft-heldische Persönlichkeit gerade in unsern Tagen zu empfinden, die die Liebe zu Gottes grüner Welt zum Dichter des „Frühlings" werden ließ.

Schnell sind die Daten seines Lebens hergezählt, das nicht bunt, nicht vielgestaltig verrann, nicht mit Glücksgütern belastet. Als Sohn einer pommerschen Adelsfamilie, wahrscheinlich am 7. März 1715 geboren — Kleist feierte wenigstens diesen Tag als seinen Geburtstag — hat er, auf dem Lande aufgewachsen, Erdluft als einen Jungbrunnen in sein hartes Leben mitgenommen, das ihn nach einer guten Schulbildung und vierjährigem Universitätsstudium schon mit 21 Jahren auf eigene Füße stellte. Verwandtschaftliche Beziehungen ließen ihn in der dänischen Armee als Offiziere Dienste nehmen, der er bis zum Regierungsantritt Friedrichs II. im Jahre 1740 angehörte. Eine Order des neuen Königs an alle preußischen Untertanen, die in fremden Diensten standen, zur Rückkehr in die Heimat und zum Eintritt in das verstärkte preußische Heer führte ihn nach Potsdam, wo er als Sekondeleutnant dem neugebildeten Infanterie-Regt. Nr. 35 zugewiesen wurde. Und damit begann der zweifellos eintönige Dienst eines Rekrutenoffiziers für den fünfundzwanzigjährigen Kleist, den er jedoch in ernstem Pflichtbewußtsein erfüllte. In jene erste Potsdamer Zeit fällt aber auch seine bedeutungsvolle Bekanntschaft mit dem Dichter Gleim, die zu einer innigen Lebensfreundschaft und vor allem zum Erwachen seiner eigenen Dichterseele führte. Damals ist auch auf seinen „poetischen Bilderjagden", wie er seine geliebten einsamen Spaziergänge nannte, das Gedicht „Der Frühling" in seiner ersten Fassung entstanden und 1749 im Druck erschienen. Im gleichen Jahre wurde er zum Hauptmann befördert, und drei Jahre später blühte ihm das Glück, als Werbeoffizier sein Ränzel für die Schweiz zu schnüren. Ein volles Jahr fast blieb er dort und fand im Umgang mit Hirzel, Bodmer und Geßner willkommene Anregung, allerdings auch die Gewißheit, Bodmers Größe überschätzt zu haben. Die Schweizer Reise machte ihn reif, der Anhänger und Freund Lessings zu werden.

In dessen Gesichtskreis aber trat er erst während des Siebenjährigen Krieges, als ihm ein Kommando für mehr denn ein Jahr — bis Mai 1758 — nach Leipzig führte. Erbaut war der Soldat nicht davon, aber der Dichter wurde um so mehr durch den geistigen Kreis entschädigt, in dem er dort Aufnahme fand. Lessing trat ihm dort nahe und wurde ihm eng befreundet. Diese Freundschaft gründete sich auf anderem Boden, als die, die Kleist mit Gleim verband. War dort eine gewisse weiche Sentimentalität herausgebildet, die Kleist im Grunde wesensfremd war, so fand er in Lessing die eigene Offenheit, Geradheit und Ehrlichkeit des Wesens wieder. Und Lessing wiederum fand in Kleist den vollkommenen Krieger verkörpert, den Offizier von adeliger Gesinnung, Bildung und Geist. Der Major von Tellheim in der „Minna von Barnhelm" des späteren Lessing hat in dem Major von Kleist sein Urbild gefunden.

So erfüllend für sein Dichterherz die Leipziger Zeit unstreitig war, ausfüllend für Kleist war sie nicht, den es mit tausend Kräften hinauszog in den Lärm der Schlacht. Nicht nur den Krieger, auch den Menschen, der eine tiefe Schwermut seines Lebens mannhaft bekämpfte, wie sie aus seinen Liedern uns entgegenklingt, seit ihm die Geliebte seines Herzens, seine Base Wilhelmine von der Goltz, heimzuführen, die Not des Lebens versagte.

„Auch ich, ich werde noch — vergönne es mir,
o Himmel! —
Einher vor wen'g Helden ziehn.
Ich seh dich, stolzer Feind, den kleinen Haufen fliehn
Und find' Ehr oder Tod im rasenden Getümmel."

So schloß er seine eingangs erwähnte Ode im Mai 1757. In dieser Linie bewegte sich endes sein ganzer Sinn. „Den Winter wollen wir nun brav exerzieren", schreibt er im November 1758 von Dresden, „und aufs Jahr, wills Gott, die Feinde schlagen, daß es kracht."

Und der Major hat sein Wort wahr gemacht. In der Russenschlacht bei Kunersdorf am 12. August 1759 stieg sein Heldenleben zum Höhepunkt. Schon war er mehrfach verwundet, auch an den Händen, so daß er den Degen nur noch mühevoll zwischen Daumen und den zwei letzten Fingern hielt, aber unaufhaltsam stürmte er seinem Bataillon voran. Einen Fahnenjunker, der bereits drei Fahnen trug, rief er zu sich, nahm ihn beim Arm, und drauf! Er war nur noch 30 Schritte von der feindlichen Linie entfernt, als ihm eine Kartätschenkugel das rechte Bein zerschmetterte, so daß er vom Pferde fiel. Zweimal versuchte er wieder aufzusteigen. Noch auf der Erde hat er seinen Leuten zugerufen und sie aufs beste angefeuert. Er fiel in dem Augenblick, wo der Sieg den Preußen sicher schien. Wir wissen, Kunersdorf endete nicht glücklich für den großen König. Es war einer der Fehlschläge in dem siegreichen Kriege der sieben Jahre. Kleist wurde am späten Abend vom Schlachtfeld nach Frankfurt gebracht. Am 24. August hatte er ausgelitten.

„Wer verkennt an Kleist", sagt Herder, dessen Lieblingsdichter Kleist von Jugend auf gewesen ist, sein deutsches Herz, seinen edlen Charakter? Kleists Herz lebt in seinen Gedichten . . . Nach seinem „Seneca" wollen wir ihn nicht bemessen; aber den edeln Geist, das patriotische Gemüt, das mitten unter Kriegsszenen in diese kleinen Gedichte wie in ein Asyl floh und jetzt darin wie in einer zerstückten Urne sein ewiges Denkmal findet, wollen wir wert halten und lieben."

Aus Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater.** Im weißen Rößl. (Georg Thies als Gast.) Um dieses erfolgreichste Lustspiel der Firma Blumenthal und Kadelburg überhaupt aufführen zu können, war die Leitung des Stadttheaters bei der augenblicklichen Zusammensetzung unseres Schauspiel-Ensembles auf einen Gast angewiesen. Was lag da näher, als daß man auf den griff, der bei uns als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503058/fragment/page=0002
DFG

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

105. Sitzung, Donnerstag, den 4. März, 1¼ Uhr.
Am Ministertisch: Dr. Beseler.

Der Gesetzentwurf über die Niederschlagung von Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer wird in zweiter und dritter Lesung verabschiedet.

Der Justizetat.

Justizrat **Dr. Beseler**: Auch aus dem Bereich der Justizverwaltung sind viele wehrfähige Männer ins Feld gezogen. Als Ersatz für die richterlichen Beamten bot sich uns die große Zahl der Assessoren, soweit sie nicht wehrfähig waren. Bei Neuanstellungen haben wir vor allem diejenigen berücksichtigt, die verheiratet sind und im Felde stehen. Die Ueberlastungen, die hier und da bei den Zurückgebliebenen eingetreten sind, werden gern getragen.

Abg. **v. Pappenheim** (kons.): In der Rechtssprechung ist nirgends ein Stillstand eingetreten. Wir brauchen uns daher hier nicht mit einzelnen Ausführungen aufzuhalten. (Beifall.)

Ein Antrag der Rechten, des Zentrums, und der Nationalliberalen auf

Schluß der Besprechung

wird angenommen.

Abg. **Dr. Liebknecht** (Soz.): Ich wollte heute das Verfahren zur Sprache bringen, das die Justizverwaltung meiner Freundin Rosa Luxemburg (große Heiterkeit) gegenüber einzuschlagen sich bemüßigt gefühlt hat. Ich bedauere, daß mir das unmöglich gemacht ist.

Damit ist die Besprechung des Justizetats erledigt.

Der Etat der Ansiedlungskommission.

Landwirtschaftsminister **Frhr. v. Schorlemer**: Nach den Verhandlungen der Kommission gehe ich auf die Ansiedlungsfrage nicht weiter ein, nehme aber die Gelegenheit wahr, mich über

die Brotfrage

zu äußern. Die Mitteilungen in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über die weitere Brotverteilung ist zutreffend. Es hätte sich nach dem Ergebnis der Bestandaufnahme vom 1. Februar an ermöglichen lassen, die bisherige Rate von 225 Gramm pro Kopf und Tag beizubehalten. **Mit Rücksicht aber auf eine unter allen Umständen ausreichende Reserve hat es sich als notwendig herausgestellt, die Ration auf 200 Gramm herabzusetzen. Es handelt sich in Wirklichkeit dabei nicht nur um 200 Gr. Mehl. Bei dem Hinzukomme von 10 Proz. Kartoffeln und dem übrigen, was bei der Verbackung noch hinzutritt, bedeutet das in Wirklichkeit 290 Gramm Brotmehl.** Wenn Berlin in der Lage ist, **das Quantum von 200 Gramm weiter gewähren zu können, tritt also hier sogar eine Verbesserung ein. Eine besondere Besorgnis ist nicht begründet. Bei dieser Einschränkung besteht die unbedingte Sicherheit, daß wir durchkommen und noch in der Lage sind, von der zurückgelegten Reserve etwas zu erübrigen.** (Beifall.)

Der Etat der Ansiedlungskommission wird erledigt.

Freitag 8 Uhr: Etat der Eisenbahnverwaltung. Am Vormittag wird die Budgetkommission ein Gefangenenlager bei Berlin besichtigen.

Schluß 8 Uhr.

Bestandaufnahme der Kartoffelvorräte.

(Neue Beschlüsse des Bundesrates.)

In der gestrigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme:

Die Bekanntmachung über die Beschränkung der Zuckererzeugung im Betriebsjahr 1915-16,

der Entwurf von Bestimmungen für die Vornahme von Zwischenzählungen der Schweine am 15. März und am 15. April 1915,

die Aenderung der Grundsätze für die von der Reichsverteilungsstelle vorzunehmende Verteilung der Vorräte,

die Vorlage betreffend Erhebungen der Vorräte an Kartoffeln,

der Entwurf einer Verordnung betreffend die Beschäftigung der Gefangenen mit Außenarbeit,

die Bekanntmachung über die weitere Regelung des Branntweinverkehrs,

die Vorlage betreffend die Aenderung des Militärtarifs für Eisenbahnen,

der Antrag betreffend den Zinsfuß und die Beleihung der von den Bundesstaaten bei den Darlehnskassen aufgenommenen Darlehen,

der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen usw.

In der Verordnung über die Bestandsaufnahme der Kartoffeln wird nicht nur eine Bestandsaufnahme bei den Landwirten und bei den Groß- und Kleinhändlern verlangt, sondern auch in allen Haushaltungen, die sich mit Vorräten über einen Zentner hinaus versorgt haben. Nur Bestände unter einem Zentner sollen von der Aufnahme ausgenommen werden.

Weitere Einschränkung des Mehlverkaufs in Berlin.

Der Berliner Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung: Die Magistrate und andere Verwaltungen der zum Groß-Berliner-Brotkartenverbande gehörigen Gemeinden haben beschlossen, die gewerbliche Abgabe von Weizen- und Roggenmehl an Verbraucher einschließlich der Speisebetriebe am Freitag, Sonnabend und Sonntag jeder Woche bis auf weiteres zu untersagen. Das Verbot tritt sofort in Kraft, wird also schon heute früh seine Wirkung ausüben.

*

An den Pranger.

Der Landrat des Kreises Lübben erließ folgende Warnung:

„Noch immer gehen Anzeigen ein über Verfüttern von Brotgetreide. Die Täter haben Gefängnisstrafe zu erwarten. Ich werde außerdem ihre Namen auf eine Liste bringen und diese überall im Kreise öffentlich aushängen, damit unsere siegreich heimkehrenden Krieger mit Fingern auf diese Leute zeigen, denen ihre Schweine lieber sind als ihre Brüder auf dem Felde der Ehre."

Sicher wird diese energische Mahnung ihre Wirkung nicht verfehlen.

Eine Sondersteuer für Kriegslieferungsgeschäfte?

Aus der Tatsache, daß die Berliner Steuerveranlagungskommission bei Firmen, welche Kriegslieferungen übernommen haben, eine Anfrage über die Höhe der Gewinne an diesen Geschäften gerichtet hat, ist vielfach geschlossen worden, daß eine Sondersteuer für Kriegslieferungsgeschäfte bevorsteht. Wie unsere Berliner Redaktion hierzu erfährt, haben innerhalb der Regierung Vorbesprechungen über diese Frage stattgefunden, doch will man erst durch Ansammlung von Material eine gewisse Grundlage schaffen. In der Oeffentlichkeit würde eine besondere Besteuerung der Gewinne aus Kriegslieferungen sicherlich freudig begrüßt werden. Man könnte sich diese Steuer nach Art der Reichszuwachssteuer denken, also als eine ergänzende Vermögenssteuer, die, wie die Reichszuwachssteuer, auf dem Grundsatz beruht, daß die Gesamtheit einen Anspruch auf Beteiligung an einem Vermögenszuwachs hat, der aus Maßregeln der Gemeinschaft hervorgegangen ist. Das Ergebnis dieser Sondersteuer könnte ebenfalls nach dem Vorbilde der Reichszuwachssteuer auf das Reich, den Staat und die Kommunen verteilt werden. Durch eine solche Sondersteuer würde wenigstens ein Teil der großen Gewinne aus Kriegslieferungsgeschäften wieder der Allgemeinheit zufließen.

Fort mit den Gefangenen!

Unsere 700 000 Gefangenen sind, obgleich waffenlos, erfolgreiche Kämpfer gegen uns. Sie verzehren unser Brot, unser Fleisch, unsere Kartoffeln. Ihre Masse beträgt heute schon weit über ein Prozent unserer Bevölkerung, und sie gehören noch dazu zu den besten Essern. Um uns zu helfen, schlägt die „Schaubühne" in ihrem nächsten Heft vor, die Gefangenen den Neutralen zu übergeben, die sie auf einsamen Inseln zu bewachen hätten, da sie mit Lebensmitteln leichter versorgt werden als wir; sie würden natürlich entsprechende Entschädigung erhalten müssen.

Im Kern mag der Gedanke nicht unrecht sein, aber abgesehen davon, daß die Neutralen, die schon genug Sorgen haben, sich bedanken werden, haben wir keinerlei Gewähr dafür, daß die Gefangenen auch wirklich bewacht oder gar gewaltsam befreit werden (es lohnt sich bei 700 000 Mann schon!). Richtiger wäre schon, die deutsche Regierung teilte den Gegnern mit, daß sie die Nahrungsmittel für die Gefangenen hereinlassen müßten. Im eigenen Interesse der Volksgenossen werden unsere Feinde eine solche Aufforderung nicht abzulehnen wagen.

Aus dem Vereinsleben.

* **W. K. V. Jungdeutschland.** Abt. „Seydlitz" versammelt sich Sonntag nachmittag ½3 Uhr auf dem Hallmarkt zu einer Uebung. — Abt. „Kronprinz" hat Sonnabend 8 Uhr Schießen im „Markgrafen", Sonntag nachmittag 3 Uhr Monatsversammlung im Waisenhaus zur Erledigung der Beiträge und Neuwahl des Vorstandes der Jugendabtlg. des V. A. V. — Abt. „Preußen" tritt am Sonntag um 2¼ Uhr an der Friesenschule an und hat jeden Mittwoch um 8 Uhr Versammlung im Stadtheim. Alle Spielleute haben Dienstags und Freitags Uebungsstunde (Domstr. 5). — Abt. „Saalwacht" tritt Sonntag früh 8 Uhr an der Torschule zur Marschübung an; Dienstag abend ½7 Uhr Versammlung im Gartenheim zur Besprechung von Abteilungsangelegenheiten. — Abt. „Scharnhorst" tritt Sonabend nachmittag 2¾ Uhr zu einer Geländeübung Ecke Kirchtor und Ulestr. an. — Abt. „Zieten" marschiert Sonntag 2¼ Uhr vom Roßplatz nach Burgliebenau und der Elsteraue. — Abt. „Bismarck" tritt am Sonntag ½3 Uhr auf dem Friedrichsplatz an; Sonnabend 8 Uhr Gesangsprobe im Stadtheim, danach Gruppenführerversammlung; Donerstag 4 Uhr Antreten auf dem Wettinerplatz zur Uebung am Signalmast. — Abt. „Kurfürst" tritt Sonntag ½3 Uhr am Rannischen Platz an. — Abt. „Körner" hat am Sonntag 11 Uhr Musikübung für Trommler und Pfeifer Liebenauerschule, Sonntag 2 Uhr Melanchthonplatz Kriegsspiel, Montag 8 Uhr Versammlung im Gartenheim, Freitag Hausorchester und Gesangsabteilung im „Schweizerhaus". — Abt. „Lützen-Schill" hat Freitag abend 8 Uhr Schießen mit Zielmunition im „Markgrafen" und tritt Sonntag nachmittag 2 Uhr am Rannischen Platz an, feldmäßig zum Abmarsch nach dem Gartenheim zum Schützengrabenbau, Dienstag abend 8 Uhr Schießen im „Markgrafen". — Abt. „Mansfeld" tritt Sonntag nachmittag ½3 Uhr auf dem Johannesplatze zu einem Uebungsmarsche an.

* **Der Werkmeister-Bez.-Verein, Halle**, hält seine Monatsversammlung am Sonnabend im Vereinslokal „St. Nikolaus". Herr Knorr vom „Ausschuß für Volksernährung im Kriege" wird einen lehrreichen Vortrag über wichtige Fragen unserer Lebensweise und Wirtschaftlichkeit halten, wozu die Mitglieder nebst Frauen zur regen Teilnahme gebeten werden.

* **Der Kam. Kriegerverein Halle-Giebichenstein** hält Sonnabend abend 8 Uhr seine Monatsversammlung im Vereinslokal ab.

Handel und Verkehr.

Hallische Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1914 führt aus:

„Das Jahr 1914, das dreiundvierzigste Geschäftsjahr unserer Gesellschaft, hat in seiner ersten Hälfte unseren Erwartungen entsprochen; seine weitere Entwicklung ist durch den Ausbruch des Krieges gehemmt worden.

In früheren Jahren hat das überseeische Ausland uns für Herbst und Winter reichliche Beschäftigung geboten, während wir dieses Mal einen starken Ausfall zu verzeichnen haben. Die englische Politik der Verbreitung falscher Nachrichten über die Zustände in Deutschland hat unsere Geschäftsfreunde im Ausland veranlaßt, weniger Bestellungen nach Deutschland zu geben, weil sie befürchten mußten, daß uns deren rechtzeitige Ausführung nicht möglich sein würde. Erst nach Verlauf mehrerer Monate ist es uns gelungen, Aufklärung zu schaffen und einen Teil der dann noch erreichbaren Arbeit hereinzubringen. Den Ausfall haben wir durch Uebernahme von Heereslieferungen auszugleichen gesucht, und es ist uns möglich geworden, unser Personal, von dem etwa ein Drittel zum Heeresdienst eingezogen ist, voll zu beschäftigen.

Der Reingewinn, einschließlich der Einnahme von 143 143,08 Mark auf Zinsenkonto, beträgt 534 490,69 M. und gestattet uns, die Verteilung einer Dividende von fünfundzwanzig Prozent in Vorschlag zu bringen.

Nach Abzug der satzungs- und vertragsmäßigen Vergütungen für Aufsichtsrat und Vorstand können dann 12 473,59 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Der in früheren Berichten mehrfach erwähnte Ausbau der unsere Grundstücke umgebenden Straßen ist nunmehr mit der Behörde verrechnet. Der auf uns entfallene Kostenbeitrag ist abzüglich der Vergütung, die uns für das zu Straßen abgetretene Land von der Stadt geleistet worden ist, auf das Grundstück- und Gebäudekonto, das dadurch höher erscheint als im Vorjahre, verbucht.

Die übrigen Anlagewerte haben keine nennenswerte Veränderung erfahren. Die Abschreibungen sind ausreichend bemessen und die Bestände an Materialien, fertigen und halbfertigen Waren nach unseren alten Grundsätzen vorsichtig bewertet.

Das Pferde- und Wagenkonto haben wir auf 1 M. herabgesetzt, weil unsere Pferde zu Kriegszwecken abgegeben worden sind.

Unsere durchweg mündelsicheren Wertpapiere sind nach dem Kursstande vom 25. Juli 1914 verrechnet, wobei sich ein Verlust von 907 M. ergeben hat.

Die Außenstände sind größer als im Vorjahre, enthalten aber keine Forderungen im feindlichen Auslande, bei denen Verluste zu befürchten wären.

Die an die Familien unserer zum Kriegsdienste eingezogenen Beamten und Arbeiter gezahlten namhaften Unterstützungen haben wir als Unkosten verbucht.

Die Aussichten des neuen Jahres sind natürlich weniger günstig als vor Jahresfrist. Es muß angenommen werden, daß die Zuckerindustrie, unsere Hauptabnehmerin, uns keine ausreichende Beschäftigung bieten wird, weil sie selbst für die nächste Zeit einer ungewissen Zukunft entgegengeht und sich deshalb bei Anschaffung maschineller Einrichtungen auf das Allernötigste beschränken dürfte. Ob es möglich sein wird, durch Lieferungen für die Kolonien, für das neutrale Ausland und für das Heer Ersatz dafür zu finden, läßt sich nicht voraussagen; wir hoffen aber, daß es gelingen wird, den Betrieb in seinem jetzigen beschränkten Umfange aufrechtzuerhalten."

Der Halbjahresabschluß des Phönix.

Der Vorstand der Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb veröffentlicht nachstehenden Bericht über den Abschluß des ersten Halbjahres des laufenden Geschäftsjahres:

Der Betriebsgewinn ohne Abschreibung nach Abzug der Handlungsunkosten und Zinsen beträgt 10 587 390 M. gegen 18 849 874 M. im ersten Halbjahr des Vorjahres. Dazu tritt der Gewinnvortrag mit 9 166 519 M. gegen 8 471 476 M. im Vorjahre. Bekanntlich hat die Gesellschaft in der letzten Bilanz eine Rückstellung von 9 Millionen Mark für Ausfälle infolge des Krieges vorgenommen, die bisher nicht in Anspruch genommen war. Das Mindererträgnis ist auf die Wirkung des Krieges zurückzuführen. Der Versand beträgt 60—65 Prozent des gewöhnlichen. Beim Bergbau hielt sich die Beschäftigung in gleichen Grenzen. Die geförderte Menge wurde gänzlich abgesetzt. Trotzdem sind die Ueberschüsse der Zechen wegen der ungewöhnlichen Steigerung der Selbstkosten unverhältnismäßig stark zurückgegangen. Die am 1. April in Kraft tretenden Erhöhungen der Kohlenpreise sind in ihrer Wirkung zum Teil wieder aufgehoben durch die zu gleicher Zeit eintretende Preisherabsetzung für Koks. Der Auftragsbestand der Hütten betrug am 31. Januar 1915 372 411 Tonnen gegen 488 994 Tonnen im Vorjahre und ist angesichts des eingeschränkten Betriebes als durchaus befriedigend anzusehen.

* **David Söhne Aktien-Gesellschaft in Halle (Kakao- und Schokoladenfabrik).** Die Generalversammlung genehmigte bei reichlichen Rückstellungen die Auszahlung einer Dividende von 10 Prozent.

* **Zoerbiger Bank-Verein.** Der Aufsichtsrat hat nach einer uns zugesandten telegraphischen Meldung beschlossen, der am 23. März stattfindenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen für das Jahr 1914 wieder 9 Prozent Dividende vorzuschlagen.

* **Ueber das Leipziger Zentraltheater** ist gestern der Konkurs eröffnet worden. In der letzten Bilanz (vom 31. Dez. 1913) waren das Grundstück mit 1,28 und die Gebäude mit 1,81 Mill. M. angeführt. **An Hypotheken wurden 1,46 Mill. Mark geschuldet.** Schuldverschreibungen waren noch im Betrage von fast einer halben Million Mark im Umlauf. Reserven wurden mit 72 000 M. bei einem Aktienkapital von 900 000 M. ausgewiesen.

* **Hirsch, Kupfer- und Messingwerke, Akt.-Ges. in Halberstadt.** Eine ganz auffällige Verschiebung weist die gegenwärtige Bilanz gegen die der Vorjahre auf, indem Akzepte, Kreditoren und Vorauszahlungen auf in Arbeit befindliche Fabrikate die außerordentliche Höhe von rund 9 300 000 M. erreichen. Die wesentliche Steigerung ist nach dem Rechenschaftsbericht der Direktion ausschließlich hervorgerufen durch die erheblich höheren Metallbestände, welche außerordentlich vorsichtig in der Bilanz bewertet wurden. Diese am Jahresschluß gewesene Anspannung ist nur eine vorübergehende und ist inzwischen schon erheblich wieder herabgemindert worden. Die rechtzeitige Sicherung entsprechender Metallvorräte ermöglichte es, umfangreiche Aufträge entgegenzunehmen, auf welche bei Nichtvorhandensein derselben hätte Verzicht geleistet werden müssen. Die Resultate der Beteiligungen waren durchweg befriedigende. Die Umsätze ergaben für 1914 (gegen 1913) eine erhebliche Steigerung. Der Auftragsbestand per 1. Januar 1915 gewährleistet dem Unternehmen eine flotte Beschäftigung für den wesentlichsten Teil des neuen Geschäftsjahres. Falls es der Gesellschaft auch ferner, wie bisher, gelingt, Rohstoffe in ausreichendem Maße heranzuschaffen und immer genügend Arbeitskräfte für ihre Betriebe zu finden, erhofft der Vorstand, in diesem Geschäftsjahre ein recht befriedigendes Resultat ausweisen zu können. — Der Gewinn für 1914 gestattet bekanntlich die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent.

* **Preiserhöhung für Frottierwaren.** Die Vereinigten deutschen Frottierwarenfabrikanten haben mit Wirkung ab 15. März die Warenpreise um weitere 5 Proz. erhöht.

* **Weiteres Anziehen der Großhandelspreise für Speisekartoffeln.** Im Berliner Kartoffelgroßhandel wurden folgende Preise (für 100 Kilogr. gute, gesunde Ware, ab Berliner Bahnhöfen) gezahlt: Dabersche Kartoffeln 11,50—12,00 M., Magnum bonum 11,50—12,00 M., Wohltmann 10,50—11,50 Mark, Silesia und andere runde weiße Speisekartoffeln 11,00 bis 11,50 M. Die Zufuhren waren zwar etwas reichlicher, genügten aber noch nicht zur Deckung des Bedarfs. Die Preise zogen daher weiter an.

Witterungsübersicht v. 4. März.

Während sich das östliche Barometerminimum weiter nach dem Innern Rußlands entfernt hat, ist das neue Tief im Westen nach der Nordsee vorgedrungen und veranlaßt in Westdeutschland mildes Wetter mit Regenfällen. Im Dienstbezirk, wo die Niederschläge aufgehört haben, ist Aufklaren eingetreten, so daß wieder allgemein Nachtfröste gemeldet werden. Da das Tief über der Nordsee nordostwärts abziehen dürfte, so haben wir zeitweise heiteres, vorwiegend trockenes, tagsüber mildes Wetter zu erwarten.

Witterungsbericht vom Brocken.

Mittwoch, 3. Februar. Unter dem Einfluß einer Norddeutschland durchziehenden Depression herrschte gestern und vorgestern auf dem Brocken ein heftiger Schneesturm aus westlicher bis nordwestlicher Richtung. Dieser Schneesturm brachte derartige Schneemassen, daß das ganze Brockengebiet mit einer 30, 40 und 50 Zentimeter hohen Neuschneeschicht bedeckt ist. Am Brockenhause und Observatorium haben sich Schneedünen von 5, 6, auch 7 Meter Höhe angesammelt, und die Fenster der ersten Etagen vom Observatorium sind durch Schneedünen vollständig verdeckt. Augenblicklich ist die Rauhreiflandschaft wieder großartig entwickelt, an einzelnen Stellen hat der Rauhreif eine Stärke von über ½ Meter angenommen. Heute ist eine Besserung des Witterungscharakters zu verzeichnen; das Barometer ist in den letzten 12 Stunden um 4 Millimeter gestiegen, der Sturm hat abgeflaut, der Schneefall hat aufgehört, dabei versucht die Sonne den leichten Nebel zu durchbrechen, aber das Thermometer zeigt 10 Uhr vormittags 8 Grad Kälte.

Voraussichtliches Wetter am 6. März.

Abnahme der Bewölkung und der Niederschläge, tagsüber mild.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 6. März.
Aufklärend, mild, nachlassen der Niederschläge.

Telegraphische Wasserstands-Nachrichten vom 5. März 1915.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	+0,82	Aussig	—
Trotha	+2,42	Barby	+2,20
Bernburg	+1,70	Magdeburg	+1,69
Kalbe	+1,57	Wittenberge	+2,65

Druck und Verlag: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen. Verlag von Gebrüder Huck. Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Konrad Pohl (Politik und Feuilleton), Albert Herling (Lokales, Gerichtssaal und Umgebung), Johannes Bronk (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Brandes (Briefkasten u. Sport), Walter Pjennigdorf (Anzeigen), sämtlich in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

Die vorliegende Nr. des „Gen.-Anz. für Halle u. d. Provinz Sachsen" umfaßt 10 Seiten.

Fabrikant Giesecke bereits früher wiederholt glänzend bestanden hat. So ist denn Georg Thies, das von seiner Wirksamkeit am hiesigen Theater bei dem hallischen Theaterpublikum noch in bester Erinnerung stehende jetzige Mitglied der Geraer Hofbühne, zu einem Gastspiel für die Partie gewonnen worden, die eine seiner vielen Glanzrollen bildet. Und er spielte auch gestern wieder den prächtigen Glühstrumpffabrikanten Giesecke mit dem ganzen Aufgebot des ihm eigenen goldenen Humors. Alle die vielen Eigenheiten dieses komischen Gastes der Rößlwirtin wurden gebührend zur Geltung gebracht und keine der lustigen Pointen fiel zu Boden. Es war ganz der liebe, lustige, alte Thies, der uns früher so manche Stunde köstlichen Frohsinns beschert hat! Die Rößlwirtin wurde von Berta Gast vorzüglich dargestellt. Sie lieh der an sich schon sehr sympathischen Figur einen warmen, zu Herzen gehenden Ton und gestaltete durch die gelungene Dialektfärbung die Rolle überaus anheimelnd. Auch die übrigen Partien lagen durchweg in guten Händen. Besondere Erwähnung verdient das frische Spiel Paul Beckers, der den Rechtsanwalt Siedler gab, das mit viel bestrickender Anmut von Hede Seiden verkörperte Klärchen, die neckische von Grete Bäck dargestellte Ottilie und der von Hans Mantius gespielte Fabrikantensohn Sülzheimer. Eine schöne Leistung war auch die Otto Tiedemanns. Er blieb seinem Zahlkellner und späteren Rößlwirt nichts schuldig. Das Publikum amüsierte sich aufs beste und kargte nicht mit dem Beifall, der sich natürlich besonders dem beliebten Gaste zuwandte. Bronk.

*

Die Leitung des Stadttheaters gibt bekannt: Heute (Freitag) abend 7½ Uhr wird Flotows melodienreiche Oper „Alessandro Stradella" mit Bernhard Bötel in der Titelrolle und hierauf Mascagnis „Cavalleria rusticana" zur Aufführung gelangen. Am Sonnabend, abends 8 Uhr, werden „Extrablätter" wiederholt und am Sonntag, den 7. März, finden zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 3½ Uhr Carl Maria von Webers klassische Oper „Der Freischütz", mit Erna Fiebiger, Eva Haupt, Kammersänger Schwarz, Rupert Koal und Kammersänger Rudolph in den Hauptrollen. Diese Vorstellung findet zu kleinen Preisen statt, und abends gastiert William Büller in L'Arronge Volksstück mit Gesang „Mein Leopold" als Schuster Weigel. Für diese Vorstellung gelten, wie besonders hervorgehoben sei, Schauspielpreise.

* **„Polenblut" am Sonntag im Thaliatheater.** Am kommenden Sonntag, den 7. März, abends 8 Uhr, wird statt eines Schauspieles seitens des Stadttheaters die erfolgreiche Operette „Polenblut" mit der Musik von Nedbal zur Aufführung gebracht werden.

* **Max Reinhardt in der Berliner Volksbühne.** Unser Berliner R. W.-Mitarbeiter schreibt uns von gestern: Heute nachmittag hat der Aufsichtsrat des Deutschen Theaters den Pachtvertrag genehmigt, nach dem, wie ich Ihnen schon seinerzeit ankündigen konnte, Max Reinhardt vom 1. September ab auf zwei Jahre die Volksbühne, Theater am Bülowplatz, übernimmt. Der Vertrag ist auf der Grundlage zustande gekommen, daß Reinhardt in dem Haus mit seinen Schauspielern und seinem szenischen Apparat von ihm erworbene Stücke spielt und den gesamten, zwischen 700 und 1000 M. schwankenden Tagesetat übernimmt, wofür er allerdings keine Miete zu zahlen hat. Die laufenden Verpflichtungen, wie Zinsenzahlungen u. dergl. trägt der Volksbühnenverein, während ein etwaiger Gewinn aus dem Unternehmen an Reinhardt fällt. Von dem Abkommen bleiben die bisherigen Rechte und Pflichten der Vereinsmitglieder unberührt, und der Verwaltung des Vereins steht sogar ein Einspruchsrecht gegen die Auswahl der Stücke durch Reinhardt zu. Der bisherige Direktor, Emil Lessing, Brahms früherer Oberregisseur, wird die Leitung der Volksbühne mit Ablauf der Spielzeit niederlegen. — Die Vereinbarung gewährt der infolge des Krieges und des damit zusammenhängenden Rückgangs der Mitgliederzahl von 70 000 auf 40 000 in bedrängte Lage geratenen Volksbühne die Möglichkeit, die schwere Zeit zu überdauern, um dann neu gekräftigt ihren alten Zielen weiter nachstreben zu können.

* **„Die schöne Form".** Dr. Max Schneider, ein in Nürnberg ansässiger Jurist, ließ im dortigen Stadttheater drei unter dem Gesamttitel „Die schöne Form" vereinigte Einakter zur Uraufführung bringen. Ausgehend von der griechischen Kalokagathie, gelangt der Verfasser zu dem Ergebnis einer Gegensätzlichkeit zwischen ästhetischen und ethischen Werten. Trotz ihrer philosophischen Grundlage entbehren die Stücke nicht des dramatischen Gehalts, und sie fanden denn auch lebhafte Anerkennung.

* **Robert Hutt, ein Schwiegersohn Ernst v. Possarts,** ist als lyrischer Tenor an die Berliner Hofoper verpflichtet worden.

* **Isländische Dramatik.** Der isländische Dichter Johann Sigur-Jonsson, dessen Schauspiel „Berg-Ejvind und sein Weib" in Skandinavien Aufsehen erregt hat, hat ein neues Drama geschrieben: „Der Wunsch", das vor einigen Tagen seine Erstaufführung in dem Kopenhagener Dagmar-Theater erlebte. Auch zu diesem Drama hat der Dichter das Motiv aus einer isländischen Sage des 18. Jahrhunderts genommen. Der Held ist ein junger Schüler eines Priester-Seminars, der aus Ehrgeiz und einem heftigen Drange nach Erkenntnis in immer gefährlichere Studien der Magie getrieben wird, in ein Studium, das von der Kirche streng verboten ist. Er ist ein junger isländischer Faust, und in seinem Leben spielt auch eine Frau, die er während seiner Studien vergessen hat, eine bedeutende Rolle. Er setzt sich später, als die Frau wieder erscheint, mit den bösen Mächten abermals in Verbindung, wird aber schließlich von den Gebilden seiner Gewissensangst dermaßen gepeinigt, daß er stirbt. Das Drama zeichnet sich durch einen hohen poetischen Stil aus, der aber die verschiedenen Gestalten nicht zu individualisieren vermag, und die Psychologie wird öfter ins Krankhafte gesteigert.

* **5 710 000 Mark für Morgans Fragonards.** Ueber den Verkauf der berühmten Wandbilder, die Fragonard für den Pavillon der Dubarry gemalt hatte und die einen der kostbarsten Kunstschätze Morgans bildeten, ist bereits berichtet worden. Nun wird auch der Preis und der Käufer mitgeteilt. Der glückliche Besitzer dieser Meisterwerke des Rokokos ist der amerikanische Millionär Henry Clay Frick geworden, und die Summe, die er für die dereinst von einem entfernten **Verwandten des Malers für 400 Mark aufgekauften Bilder zahlte, beläuft sich auf 5 710 000 Mark.**

* **Essig gegen Typhus.** In den Heeren vor hundert Jahren hatte es sich als ein „Hausmittel" eingebürgert, daß den Soldaten Essig gegeben wurde, den sie dem Wasser beimischen mußten, um sich so gegen Typhus zu schützen. Anderseits hatte man auch seit langem in der Volksmedizin die wichtige Rolle beobachtet, die rohe Gemüse, besonders Salat und Artischoken, bei Vertreibung des Typhusfiebers spielten. Die Untersuchungen zweier französischer Aerzte, Loir und Legangneux, haben nun die Bedeutung dieser durch die Erfahrung gewonnenen Mittel wissenschaftlich aufgeklärt. Auch bei den Gemüsen ist der Essig, den man zu ihnen hinzu tut, das wichtigste. Der von Eberth und Koch entdeckte Typhusbazillus ist gegen Säure sehr empfindlich; er verschwindet im Wein sofort. Die Hinzufügung jedes alkoholischen Getränkes zu Wasser hat augenblicklich eine Verminderung der Mikroben zur Folge, die sich darin befinden. Die beiden französischen Aerzte haben nun die Säuremenge bestimmt, die im Wasser den Typhusbazillus vernichtet, und haben festgestellt, daß eine Dosis von 20 Gramm Essig auf ein Liter Wasser den Typhuserreger in einer Stunde fünf Minuten tötet. Damit ist ein Anhaltspunkt für die richtige Dosierung des Essig im Trinkwasser gewonnen.

* **„Das kann selbst der liebe Gott nicht wissen!"** Vor Gottes Richterstuhl stand dieser Tage — so erzählt ein böhmisches Blatt — ein Mann und wartete zitternd auf sein Urteil. „Du warst", so sprach der Herrgott, „im Grunde genommen kein schlechter Mensch, hast deinen Mitmenschen oft Wohltaten erwiesen, warst fleißig und ehrlich — aber du hast des öfteren behauptet, daß ich nicht allwissend sei. Was hast du darauf zu antworten?" — „Du bist auch nicht allwissend!" erwiderte der Mann — „Wie, das wagst du mir ins Gesicht zu sagen?" entgegnete der liebe Gott. — „Ja, fuhr der arme Sünder fort, ich nehme meine Behauptung zurück, wenn du mir sagen kannst, warum diese rot gestrichenen Stellen konfisziert sind." Und dabei überreichte er dem Herrgott ein Zeitungsblatt. Dieser las — las es wieder — las es noch einmal und sagte dann: „Du hast recht — das weiß ich wirklich nicht!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503058/fragment/page=0003
DFG

Familien-Nachrichten

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute früh mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater und Schwiegervater, der

Ingenieur und Fabrikbesitzer

Louis Reuter

im 65. Lebensjahre. z153

Anna Reuter geb. **Haedicke**
Richard Reuter, Regierungsbaumeister
Paul Reuter, Diplom-Ingenieur
Martha Reuter
Minna Reuter
Anna Seeler geb. **Reuter**
Maria Reuter geb. **Jaedicke**
Friedrich Seeler, Bankprokurist.

Halle a. S., Dortmund, Magdeburg, den 5. März 1915.

Die Trauerfeier findet am Montag den 8. März in der Kapelle des Nordfriedhofes zu Halle a. S. um 11 Uhr vormittags, die Einäscherung am selben Tage um 3½ Uhr im Krematorium zu Leipzig statt.
Wir bitten von Kranzspenden und Beileidsbesuchen abzusehen.

Verein ehem. 27er.
Sonnabend d. 6. März, nachmittags 2¾ Uhr Beerdigung eines Kriegers auf dem Gertrauden-Friedhof.
Bitte um zahlreiche Beteiligung. h0952
Der Vorstand: Busse.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe meines geliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters, des Schmiedemstr. **H. Rokohl** sagen wir allen für die uns erwiesene Teilnahme unsern herzlichsten Dank. +216
Radewell, 5. März 1915.
Witwe A. Rokohl geb. Vogel nebst Angehörigen.

Kräftiger Mittagstisch gesucht Nähe Moritzkirche. Off. unt E. 2145 a. d. Exp. d. Bl. *

Im Kriege fanden ferner den Heldentod:

Herr Rechtsanwalt **v. Krosigk** hier,
Herr Rechtsanwalt **Baxmann** hier,
Herr Gerichtsassessor **Triebel** hier,
Herr Gerichtsassessor **Bindseil** aus Bitterfeld
Herr Gerichtsassessor **Golf** aus Gerbstedt,
Herr Referendar **Winter** hier.

Sie werden uns allen unvergessen bleiben.

Halle a. S., den 1. März 1915.

Namens der Justizbeamten des Landgerichtsbezirks Halle h1087
Der Landgerichtspräsident.
Der Erste Staatsanwalt.

Statt besonderer Meldung.
Mittwoch abend 7½ Uhr verschied nach längeren, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater h0957

Wilhelm Langner

im kurz vollendeten 49. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten namens der trauernden Hinterbliebenen
Alma Langner geb. Reichhardt und Kinder.
Halle a. S., Dieskauerstr. 1.
Die Beerdigung findet Sonntag ½2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Verein ehemal. Dragoner Halle a. S.
Mittwoch abend 7½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Kamerad

Wilhelm Langner

im vollendeten 49. Lebensjahre. Wir verlieren an dem Dahingeschiedenen einen guten treuen Kameraden. Sein Andenken werden wir bis über das Grab hinaus in Ehren halten.
Die Beisetzung findet Sonntag mittag 1½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt, woran sich die Kameraden recht zahlreich beteiligen wollen.
h0958 **Der Vorstand.** W. Töpfer.

Am 16. Februar fiel in einem Gefecht bei Reims der Probekandidat, Vizefeldwebel

Dr. Felix Bühring

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Lehrer und Schüler werden den wackeren, liebenswürdigen Mann in treuem Andenken behalten. h0947

Im Namen des Kollegiums der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen
Prof. Dr. Hampel, Direktor.

Danksagung.
Allen, die beim Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer guten Mutter, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Helene Poblenz

uns ihre innigste Teilnahme in jeder Weise erwiesen haben, herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Faßmer für die trostreichen Worte.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Poblenz.
Halle a. d. S., den 4. März 1915. +210

Gestern nachmittag 5¼ Uhr entschlief sanft nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, in der Gewissheit ihrer Errettung, unsere innigstgeliebte Frau und Tochter, die treu sorgende Mutter ihrer Kinder

Elise Meyer

geb. Rumsfeld

im 34. Lebensjahre. Joh. 11, 25.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Otto Meyer, Kgl. Eisenb.-Obersekretär,
Elise Rumsfeld, geb. Hassenfuss.

Halle a. S., den 4. März 1915.
Wielandstrasse 10, II.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 6. März, nachm. 2 Uhr von der Kapelle des Gertrauden-Friedhofes aus statt.

Nachdem wir unsern innigst geliebten, unvergeßlichen Sohn und Bruder, den Koch a902

Adolf Zinke

im fast vollendeten 18. Lebensjahre zur letzten Ruhestätte gebettet haben, sagen wir allen, welche ihm während seiner Krankheit so manche Freude erwiesen haben, sowie allen, welche seinen Sarg so überreich mit Kränzen schmückten, herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Richter für seine erhebende Trauerrede, Herrn Kantor Köhler und Schulkinder für den schönen Gesang. Dank den Jünglingen und Jungfrauen für die herrliche Blumenspende und Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Queis, den 3. März 1915.
Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.

Dank.
Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhe geleiteten, herzlichen Dank. Besonders Dank der Direktion der Zuckerraffinerie Halle a. S. und seinen ehemaligen Mitarbeitern, dem Evang. Arbeiterverein, sowie Herrn Domprediger Lic. Lang für seine tröstenden Worte am Grabe.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Witwe Wilhelmine Matthäi geb. Knorr.

Gestern früh 7 Uhr verschied sanft und unerwartet meine liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, verw. Frau

Dorothea Knoop

im Alter von 70 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Auguste Geisenhainer geb. Knoop,
Otto Geisenhainer.

Halle a/S., Talstr. 37c, den 5. März 1915.

Die Beerdigung findet am Sonntag, vorm. 9 Uhr von der Leichenhalle des Cröllwitzer Friedhofes aus statt. *

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 20. Februar in Rußland unser lieber, guter Sohn, Bruder, Cousin und Neffe, der Gefreite

Otto Petermann

Inf.-Regt. 148
Ritter des Eisernen Kreuzes
im fast vollendeten 23. Lebensjahre. a07006
Die tieftrauernden Eltern, Geschwister u. Verwandte.
Britschöna, 4. März 1915.

Du lieber Otto, Du kehrst nicht wieder,
All unser Hoffen war umsonst,
Zu früh bist Du von uns geschieden,
Zerrissen ist das Liebesband.
Du warst so brav, so gut und lieb,
Doch wir vergessen Deiner nie.
Ruhe sanft lieber Otto in fremder Erde.

Am 3. März 1915 abends verschied nach kurzem, aber schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Wilhelmine Schulze

geb. **Röder**
aus Gleina bei Freyburg a/U.
im 75. Lebensjahre. *
Dies zeigt tiefbetrübt an
Karl Schulze
nebst Kindern.
Halle a/S., Gera, Newyork, Gleina.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank. Besonders herzlichen Dank Herrn Pastor Schmidt für seine zu Herzen gehende Grabrede, dem Kriegerverein Stedten für das ehrenvolle Grabgeleite und die erhebende Trauermusik der Rauwaldschen Musikkapelle, sowie für die vielen Kranzspenden, mit denen Freunde und Bekannte den Sarg unseres Verblichenen so reich schmückten. a0705
Stedten, Amsdorf, den 4. März 1915.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Die tieftrauernde Witwe
Friederike Beck geb. Damm.

Nähmaschine,
gut erhalten, zu leihen oder zu kaufen gesucht. Gefl. Anerbieten mit Preis unter D. 2144 an die Exp. d. Bl. *

Trauerhüte
Trauerschleier
Trauercrêpe
in stets grosser Auswahl
empfiehlt I 90
B. Christ,
Marktplatz 22.

Konfirmanden- und Prüfungsanzüge

finden Sie bei uns in bekannt guter Qualität u. Ausführung in reichhaltigster Auswahl

Blau Cheviot bewährter Stoff	12.50	**Schwarz Kammgarn** haltbarer Stoff	11.—
Blau Wollcheviot haltbare Qualität	18.—	**Marengo-Cheviot** praktisch und dauerhaft	17.50
Blau Kammgarncheviot 1- u. 2reihig	24.—	**Marengo-Cheviot** 1- u. 2reihig, bess. Qualität	26.—
Blau Cheviot gerauht, dauerhafte Ware	32.—	**Farb. Jackettanzug** grau und braun	7.50
Blau Tuchkammgarn elegante, weiche Qualität	42.—	**Farb. Jackettanzug** in allen Farben, haltb. Stoffe	18.—

Berufs-Kleidung für Lehrlinge
in allen Preislagen und Grössen vorrätig.
e 422

Konfirmanden-Wäsche, -Hüte und -Schuhe.

S. WEISS am Markt :: Spezialhaus für Herren- und Knaben-Konfektion. ::

Colliers
Broschen, Armbänder, Ringe etc. sind die besten Konfirmationsgeschenke. Aparteste Auswahl gedieg. Neuheiten finden Sie beim Goldschmied
Bruno Klinz,
Gr. Ulrichstrasse 41,
gegenüber h1088
Brummer & Benjamin.

Zopf-Zinkeisen Halle Leipzigerstr. 33 u. 79 I. Etg.
Zöpfe
Eine Riesen-Auswahl
von 2 Mk. an. Größtes Spez.-Haargeschäft der Provinz Sachsen.
10 Proz. Rabatt. Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Versand nach Einsendung einer Haarprobe. h954
Kopfwäsche mit Frisur 80 Pfg.

Bernh. Grunwald,
Rathausstr. 2, neben der städtischen Sparkasse.
Möbel-Fabrik u. Magazin. 90 Musterzimmer.
Mittelstr. 5a, ehem. Schreiber'sche Reitbahn.

Einfache Einrichtung:		Bessere Einrichtung:		Elegante Einrichtung:	
Wohnzimmer	225.—	Wohn- u. Esszimm.	420.—	Salon	750.—
Schlafzimmer	110.—	Herrenzimmer	370.—	Herrenzimmer	510.—
Küche	55.—	Schlafzimmer	320.—	Esszimmer	320.—
		Küche	72.—	Schlafzimmer	480.—
				Küche	150.—
I 104 Mk.	390.—	Mk.	1182.—	Mk.	2710.—

Gründliche Kopfwäsche h995
mit elektr. Vibrations-Massage u. Frisur (Ondul. od. Kreppen)
1 Mark.
F. Dahm, Damenfriseur.
5 Kabinen, **Schmeerstr. 5,** I.

Fahrrad-Decken u. Schläuche,
grosse Posten prima Ware, billige Preise.
Bieders Gummiwaren, Gr. Steinstr. 35
b1080 Nähe Kliniken.

Heilkräuter
und **Bäder-Zusätze** stets frisch im
Kräuter-Spezial-Geschäft
W. Ender, L. Wuchererstr. 31. (128

Reiche Auswahl in 152
Untertaillen, sehr billig.
Kath. Vieweg, Korsett-Geschäft,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 81.

An diesem Schild sind die Läden erkennbar, in denen
Singer-Nähmaschinen
verkauft werden.
Mustergiltig in Konstruktion und Leistungen.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Geiststrasse 47 — Halle a. S. — Leipzigerstrasse 23.

Harn- u. Blasenleiden
(Gonorrhöe) usw. ist **Gonotil** v. ausgez. Wirkung u. übertrifft fast alle ähnl. Präpar. Geruchl., ohne Beschwerd. u. Berufsstörg. nach **deutsch. Reichspatent** hergestellt. Orig.-Karton 4 M. Versand diskr. +77
Sanitas-Depot, Leipzigerstraße 11, pt.
Eingang Kl. Sandberg.

Menthol-Franzbranntwein 1149
„**Bonus**", wunderbare Einreibung bei Kopf-, Nerven- und Gliederschmerzen, a 1 M. **Bahnhofs-Apotheke.**

Fuhrleute a909
zum Langholzfahren werden ges. Nagelfabrik, Diemitz.

Reinige Dein Blut!
Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang nach d. Kopfe, Fettleibigkeit sind oft Folgen einer schlechten Blutmischung. Bewährt haben sich **Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee Nr. 150** In Paketen à M. 1.60 und 3.— u. **Götzin Blutreinigungspillen Nr. 150** Schacht. M. 1.60
Zu haben in fast allen Apoth., sicher in der Bahnhofs- und in der Engel-Apotheke.

Wäsche weiche ein in **Henkel's Bleich-Soda.**

Tapeten
auf gutem Papier, in schönen Farben, in reich wirkenden, modernen Mustern
wie der Hauswirt sie sucht u. sie jedem Mieter gefallen liefert am billigsten

Farbige Tapeten von 8 Pf. an	Goldtapeten von 15 Pf. an	Fond.- u. Gobelintapeten von 20 Pf. an
Lincrusta-Imitation von 50 Pf. an	Fussboden-lackfarbe Pfund 55 Pf.	Emaillelack Pfund 80 Pf.

Tapeziermehl w. z. gekauft. Tapeten billigst mitgeliefert
Cremers Tapetenhaus
G. m. b. h. I111
Große Ulrichstr. 26, Ecke Jägergasse. **Tel. 5264.**
Eigene Tapetenfabrik. Nicht im Ring. 12 Detailgeschäfte.

Braunbier
täglich frisch.
Günthers Brauerei,
Verk. nur 3–5 Uhr nachm. (z 36

Gut sitzende, dauerhafte Korsetts
v. 1.00–10.00 M. empf.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. e257

Deutscher Schäferhund, 10 Monate alt, hat abzugeb. Groitzsch b. Teicha Nr. 22. *

Krankenpflegerin sucht Wochen- und Nachtwachen. 8. erfr. Merseburgerstr. 28, I. r.

Ehepaar sucht ein Kind als eigen ohne gegenseitige Vergüt. Off. u. L. 8971 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. +202

Suche bürgerlich. Privat-Mittagstisch. Preisoffert. unt. P. 2135 a. d. Exp. d. Bl. *

Streichfrau empf. sich in und außer dem Hause (+200 Freiimfelderstr. 84, I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503058/fragment/page=0004

Lokales.

Halle, den 5. März 1915.

Die Ausgabe von Brotmarken,

die hier bekanntlich zu einer ganzen Reihe von Beschwerden Anlaß gab, soll, wie wir erfahren, nunmehr verschiedene wesentliche Aenderungen und Verbesserungen erhalten. Zunächst ist

die Zahl der Ausgabestellen erhöht

worden; statt der bisherigen 12 sollen im ganzen 21 errichtet werden, wobei man besonders auf solche Räumlichkeiten Bedacht genommen hat, in denen die Markenabheber gegen Witterungseinflüsse geschützt sind und leicht abgefertigt werden können. Die einzelnen Ausgabestellen sowie die ihnen zugeteilten Straßen werden noch bekannt gegeben. Noch wichtiger erscheint uns, daß der Kriegsbrotausschuß sich dazu entschlossen hat, auch

die Mithilfe der Schule

bzw. der Lehrer hierbei in Anspruch zu nehmen. Von nächstem Montag ab können in den sämtlichen Volks- und Mittelschulen die Schüler gegen Vorzeigung der Brotscheine die entsprechenden Brotmarken in Empfang nehmen. Sie können dabei außer den Marken für ihre Familien auch solche für andere Familien, natürlich immer unter Vorweisung der betr. Brotscheine, erhalten. Dieser Schritt bedeutet entschieden eine wesentliche Erleichterung für die meisten Familien und erspart ihnen viel Zeit und Lauferei. Die betr. Eltern werden ja am besten wissen, welchem ihrer Kinder sie diese Aufgabe übertragen können; andernfalls können manche Mütter, die etwa deshalb besorgt sind, daß ihr Kleiner oder ihre Kleine die Brotmarken auf dem Nachhauseweg verlieren, sich diese Sorge dadurch erleichtern, daß sie zu den ihnen bekannten Stunden des Schulschlusses sich am Schulgebäude einfinden und dort den Kindern die Marken abnehmen. Auf diese Weise entstünde dann für sie kein übermäßiger Zeitverlust. Die wegen anfänglichen Mangels an Metallmarken für die erste Märzwoche ausgegebenen und für die Zeit vom 1. bis 7. März lautenden Papiermarken behalten übrigens, wie bei der Gelegenheit bemerkt sei, auch noch über den 7. März hinaus Gültigkeit — es ist also nicht nötig, daß sie bis zu diesem Tage aufgebraucht sein müssen. Da die nächste Markenausgabe nicht auf den 8. März allein beschränkt ist, so kann denen, die noch Marken besitzen, nur empfohlen werden, die Neueinlösung von Marken an einem der nächstfolgenden Tage zu bewirken — auch auf solche Weise wird ein allzugroßer Andrang an den Ausgabestellen vermieden. Man muß sich hierbei immer vor Augen halten, daß der Montag in erster Linie von der schwerer arbeitenden Bevölkerung als Markenabholungstag benutzt werden wird. Jedenfalls darf man hoffen, daß mit den hier aufgeführten zweckmäßigen Verbesserungen die gesamte Brotmarkenausgabe eine wesentliche Erleichterung erfährt.

Die Kriegsanleihe und die kleinen Sparer.

In den Kreisen der kleinen Sparer scheint man sich noch immer nicht klar zu sein, was bei der neuen fünfprozentigen Deutschen Reichsanleihe die

Unkündbarkeit bis 1924

bedeutet.

Vielfach wird sie dahin ausgelegt, daß man vor 1924 sein in neuer Reichsanleihe angelegtes Kapital weder ganz noch teilweise würde benutzen können, wenn sich dazu Veranlassung böte, sondern daß man das Kapital bis 1924 unwiderruflich festlege.

Dem ist aber nicht so, denn die dem Sparer ausgehändigten Anleihescheine stehen zu seiner freien Verfügung. Braucht er nach einiger Zeit Geld, so kann er entweder auf diese Anleihescheine einen Vorschuß aufnehmen (z. B. bei der Darlehnskasse), und zwar zu einem Zinssatze, der sich nur wenig über den Zinssatz der Anleihe von 5 Proz. erhebt; oder er kann den entsprechenden Teil seiner Anleihescheine verkaufen, wofür immer Gelegenheit war und sein wird. Welcher von diesen Wegen der vorteilhafteste ist, läßt sich natürlich nur nach Zeit und Umständen entscheiden. Handelt es sich um einen nur vorübergehenden Bedarf, so wird der Anleihebesitzer meistens den ersten Weg wählen, es sei denn, daß der Preis für einen Verkauf gerade besonders günstig ist. Handelt es sich dagegen um eine dauernde Festlegung von Geld, so wird man zum Verkauf des entsprechenden Betrages Reichsanleihe schreiten.

Da auch für die neuen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen das ganze Deutsche Reich mit seiner gesamten Finanzkraft haftet, so gibt es für den kleinen deutschen Sparer nicht minder als für den großen keine Anlage, die so günstig ist wie die neue fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe. Das Reich kann seinerseits vor dem Jahre 1924 den fünfprozentigen Zinsfuß nicht herabsetzen. Jede frühere Konvertierung oder Kündigung der Anleihe ist, wie ausdrücklich nochmals festgestellt sei, völlig ausgeschlossen. Wird im Jahre 1924 die Ermäßigung des Zinsfußes für spruchreif gehalten, so muß dem Anleiheinhaber die freie Wahl zwischen Zinsfußherabsetzung und Rückzahlung des Anleihebetrages seitens des Reiches zum vollen Nennwert gelassen werden.

*

* **Auf die Kriegsanleihe** sind bei der städtischen Sparkasse hier bis 4. März 1 562 600 Mark gezeichnet worden.

Sammlung der Küchenabfälle.

Schon vor Monaten, als man ernstlicher daran dachte, unsere Lebensmittelvorräte zu „strecken", wurde auf die Sammlung und Verwertung der Küchenabfälle hingewiesen, die ein bisher viel zu wenig beachtetes Futtermittel darstellen. In vielen Städten wandte man der Frage denn auch erhöhte Aufmerksamkeit zu, und der Erfolg zeigte, daß man damit nicht übel fuhr. In Halle hat man sich zu einem umfassenden Schritt nach dieser Richtung hin noch nicht entschließen können; hier ist es nach wie vor dem Einzelnen überlassen, auf diesem Gebiete handelnd vorzugehen. Mancher allerdings, der das gern tun möchte, findet keine Gelegenheit zur Weitergabe der etwa gesammelten Abfälle, denn nicht immer ist der „Milchmann", der Schweine- oder Kaninchenzüchter da, der den Frauen solche abnimmt, ehe sie verderben. Da kann aber nur eine Zentralisation helfen, an der es aber noch fehlt. Wie es anderwärts damit gehandhabt wird, dafür liegt uns heute ein recht interessanter Bericht aus Köln vor, aus dem wir verschiedene Einzelheiten herausgreifen in der Annahme, daß daraus auch manches Beherzigenswerte für Halle entnommen werden könnte.

Seit Ende November wird in Köln verwaltungsseitig die Sammlung, Abfuhr und Verwertung der Küchenabfälle aus den Häusern der Bürgerschaft systematisch betrieben, und zwar mit gutem Erfolg. Ueber die Hälfte der sämtlichen Hausstände beteiligt sich eifrig an dem Bestreben, die Küchenabfälle der Schweinemast als Ersatzfuttermittel dienstbar zu machen. Der Abfuhrbetrieb ist dem städtischen Fuhrpark angegliedert. Während dieser in der ersten Zeit zweimal in der Woche die Abfälle aus jeder angemeldeten Haushaltung abholen ließ, stellte sich alsbald heraus, daß das Einsammeln der Abfälle von den Etagen und aus den einzelnen Wohnungen zu viel Zeit und Arbeitskräfte in Anspruch nahm, so daß die der Stadt entstehenden Selbstkosten den Wert des Erträgnisses weit überstiegen. Infolgedessen schritt die Verwaltung zu dem Aufruf an die Bürgerschaft in den Zeitungen, die Abfälle möglichst bis an die Haustür auf die Straße zu bringen, wenn das Geläute der Abfallsammelglocke ertönt, eine Mahnung, der der überwiegende Teil der Bürgerschaft bereitwillig Folge leistet. Dabei muß man auch bedenken, daß viele Hausstände ihre Küchenabfälle direkt bei ihren Milchlieferanten verwerten. Am zweckmäßigsten erweist sich die Aufstellung eines gemeinschaftlichen Abfallbehälters im Hofe jedes Hauses.

Während auf diese Weise in den ersten Monaten der Abfallabfuhr täglich rund 800 Zentner frischer Gemüsereste und Kartoffelschalen eingesammelt wurden, ist dieser Ertrag neuerdings etwas gesunken; immerhin beläuft er sich noch auf 600 Zentner den Tag. Dabei verdient hervorgehoben zu werden, daß die Hausfrauen der Sauberkeit der Küchenabfälle jetzt mehr Sorgfalt zuwenden und für den Zweck der Sammlung ungeeignete Reste fast gar nicht mehr eingeliefert werden. Auch ist der Prozentsatz an Brotresten in den Abfällen, der anfangs bis zu zehn Prozent betrug, auf etwa vier Prozent zurückgegangen.

Wie steht es nun mit der Verwertung dieser Abfälle? Infolge der vereinfachten Abfuhr der Küchenabfälle durch den Fuhrpark stellt sich das finanzielle Ergebnis bedeutend günstiger und die Selbstkosten der Stadt belaufen sich nur mehr auf 40 Pfg. für den Zentner Küchenabfälle. Die Stadt selbst aber gibt die Fuhre Abfälle, die 2 bis 2½ Kubikmeter enthält, an ihre Abnehmer zu 8 M. ab, während in anderen Städten die Selbstkosten der Gemeinde für eine Fuhre sich auf 15 M. belaufen. Dieser große Preisunterschied ist dadurch zu erklären, daß in anderen Städten für Tag und Pferd höchstens eine Fuhre eingebracht wird, in Köln dagegen zwei bis drei Fuhren, ein Beweis für die erfreulich große Beteiligung der Bürgerschaft an dieser wichtigen Kriegsmaßnahme, und daß die dort eingebrachten Mengen im Verhältnis zu anderen Städten bedeutend größer sind. Es gelangen täglich 26 bis 30 Fuhren zur Abfuhr. Mit den in Köln aufkommenden Abfällen können 18- bis 20 000 Schweine gemästet werden; doch ließe sich diese Zahl noch bedeutend steigern, wenn sämtliche Haushaltungen sich beteiligten und jede, auch die kleinste Abfallmenge zur Verfügung gestellt würde. Die eingebrachten Küchenabfälle bestehen zu 80 Prozent aus Kartoffelschalen, 16 Prozent Gemüse- und vier Prozent Brotresten. Dabei ist allerdings noch zu bedenken, daß viele dieser Abfälle sich noch recht gut zur menschlichen Nahrung eigneten, denn abgesehen von den vielfach recht dicken Kartoffelschalen und den Brotresten gibt es dabei auch oft noch ganze Mengen gesunder Kartoffeln. Die Abnahme der Brotreste in den Abfällen ist zu einem erheblichen Teil auf die etwas verminderte Abgabe von Brot an die Soldaten zurückzuführen, da vordem gerade in den Kasernen und auf den sonstigen Truppensammelplätzen ganz gewaltige Mengen Brot in die Abfalltröge wanderten.

Die Abgabe der Küchenabfälle an die Schweinemäster erfolgt in der Hauptsache in ganzen Fuhren; es werden jedoch auch halbe Fuhren und noch kleinere Mengen abgeholt. Während die Schweinemäster anfänglich der Verfütterung der Abfälle wenig Liebe entgegenbrachten, ist die Nachfrage jetzt bedeutend reger. Die gesamten Abfälle werden roh oder abgekocht an die Schweine, zum Teil auch an Rindvieh verfüttert; auch Kaninchenzüchter können bei den Abfalldepots ihren Futterbedarf decken. Denn bei der Abgabe werden die kleineren Viehhalter besonders berücksichtigt.

* Sonntagsschmaus im Schützengraben: Selbstbereitete Kartoffelgerichte — das ist das diesmalige Titelbild unserer illustrierten Wochenchronik **„Die Welt im Bild"**. Das Wasser läuft einem beinahe selber im Munde zusammen, wenn man die vergnügten Gesichter der beiden Feldgrauen sieht, die sie beim Anblick des beliebten Kartoffelgerichtes machen. Auch sonst enthält diese Nummer wieder eine Reihe gemüt- und humorvoller Bilder neben den sonstigen kriegerischen Szenen — auch die recht anschauliche Wiedergabe einer Reliefkarte des Karpathengebiets, nach der man leicht die großen Schwierigkeiten des dortigen Kampfgeländes beurteilen kann.

* **Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung** am Montag, den 8. d. Mts., nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung. 1. Wahl eines Vorstandsmitglieds für die Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung. 2. Verstärkung des Kriegsfonds. 3. Nachbewilligung für das Hospital. 4. Landenteignung zur Margaretenstraße. 5. Haushaltsplan für 1915: a) Kapitel X. E., Frauenschule; b) Kapitel X. F—K, Mittel- usw. Schulen; c) Kap. X. L—O, Fachschulen; d) Kap. XII., Feuerlöschwesen; e) Schlacht- und Viehhof; f) Alters- und Pflegeheim; g) Straßenbahn; h) Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung.

Nichtöffentliche Sitzung. 6./7. Schiedsmannswahlen.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Lembser.

* **Der Haushaltsausschuß** genehmigte gestern für das Hospital eine Nachbewilligung von 700 M., sowie die Verstärkung der einzelnen Titel um 800 M., und zwar aus eigenem Vermögen. Weiter wurde, nachdem die früher hierfür bewilligten 3 Millionen Mark bereits überschritten sind, eine

Verstärkung des Kriegsfonds um weitere 3 Millionen Mark

bewilligt, und zwar soll diese Summe wieder durch Bankdiskont bzw. Banküberweisungen gedeckt werden, so daß es keiner neuen Anleihe zu diesem Zwecke bedarf. Bei Beratung des Haushaltsplans wurden im Kapitel Schul- und Bildungswesen die Abteilungen Mittelschulen, Evangelische Volksschulen, Katholische Volksschule, Pestalozzischule und Allgemeine Schullasten mit verschiedenen kleinen Abstrichen, die insbesondere die Reisekosten betrafen, genehmigt; die Reisekosten wurden auch bei den Abteilungen Handwerkerschule, Gewerbliche Fortbildungsschule, Kaufmännische Fortbildungsschule, Handels-, Gewerbe- und Haushaltungsschule für Mädchen gestrichen. Dieselbe Streichung wurde auch beim Städtischen Schlacht- und Viehhof vorgenommen; die Etats des Alters- und Pflegeheims sowie der Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Viktoria Auguste-Stiftung wurden unverändert angenommen. Beim Kapitel Feuerlöschwesen wurden abermals die Reisekosten gestrichen, ebenso der Posten von 5000 M. zur Erweiterung der Feuerlöscheinrichtungen. Dieser Posten war bestimmt zur Ansammlung eines Fonds für die neue Nordwache; der Ausschuß glaubte aber hiervon noch absehen zu müssen, zumal ja der Aktionsradius unserer Automobilspritzen ein recht erheblicher ist.

* **Meldepflicht von Kriegsteilnehmern.** Die im hiesigen Stadtbezirk wohnenden, zum Heeresdienst einberufenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sind häufig polizeilich nicht abgemeldet worden. Die Polizeiverwaltung fordert daher auf, in solchen Fällen die polizeiliche Abmeldung noch nachträglich zu bewirken. Auch wird die Wiederanmeldung von Kriegsteilnehmern, sobald sie hier wieder Wohnung nehmen, dringend empfohlen.

* **Charakterverleihung.** Dem Oberlehrer Dr. Otto Rabes am Städtischen Lyzeum nebst in der Entwicklung begriffener Studienanstalt hier wurde der Charakter als Professor verliehen.

* **Ordensverleihung.** Dem Kgl. Oberbahnassistenten a. D. P. Ganzer wurde aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand das Verdienstkreuz in Gold verliehen.

* **Das Eiserne Kreuz.** Dem Gefreiten im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 72 Heinrich Bauner, Lagerist der Fa. C. F. Ritter, G. m. b. H., wurde auf dem östlichen Kriegsschauplatz persönlich vom Kaiser das Eiserne Kreuz II. Klasse überreicht.

* **Militärische Personalien.** Der Unteroffizier Hermann Sachse aus Zschernitz bei Bitterfeld, im Inf.-Regt. Nr. 72, wurde wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde am 4. Dezember 1914 zum Vizefeldwebel und am 23. 2. 15 zum Offizier-Stellvertreter befördert und ihm am 25. Dezember 1914 das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen.

* **Die Konfirmationen** in unserer Stadt nehmen am Sonntag ihren Anfang, und zwar eröffnet wieder die St. Georgengemeinde den Reigen mit den Hausschülern und Waisenknaben bzw. Waisenmädchen der Franckeschen Stiftungen. Bei der großen Zahl der Konfirmanden, die gerade diese Gemeinde seit vielen Jahren hat, ist ein so früher Termin für die feierliche Handlung geboten. In derselben Lage befindet sich die stetig wachsende Johannesgemeinde, die mit der Konfirmation ebenfalls früh beginnt.

* **Unterrichtsausfall bei großen Siegesnachrichten.** Die Königliche Regierung zu Merseburg, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, macht, um lautgewordenen Zweifeln zu begegnen, die Kreisschulinspektoren des Bezirks darauf aufmerksam — wie auch ihre Referenten in mündlichen Besprechungen wiederholt zum Ausdruck gebracht haben —, daß es durchaus dem Geiste der großen und zugleich ernsten Zeit, in der wir leben, entspricht, wenn in allen der Regierung unterstellten Schulen und Lehranstalten beim Eintreffen großer Siegesnachrichten nach voraufgegangenem kurzen Hinweis auf die Bedeutung des Ereignisses der Unterricht für den betr. Tag geschlossen wird. Es gilt, die Jugend anzuleiten, die ruhmvolle Zeit verständnisvoll mitzuerleben und die Erinnerung an sie unauslöschlich in ihr Gedächtnis einzuprägen. Dementsprechend werden die Schulleiter (Ortsschulinspektoren, Rektoren) und an solchen Orten, an denen der Schulleiter nicht wohnt, die ersten bzw. alleinstehenden Lehrer, im Sinne obiger Ausführungen ermächtigt, selbständig zu verfahren. Die Königliche Regierung setzt hierbei voraus, daß an den Orten, an denen mehrere Schulen vorhanden sind, die Schulleiter tunlichst in Uebereinstimmung handeln. In jedem Einzelfalle ist ein entsprechender Vermerk in das Klassenbuch (Lehrbericht) einzutragen.

* **Der Vereinslazarettzug A 4: Landkreise Sachsen-Anhalt**, hat in der Nähe von Sedan die ersten Verwundeten aufgenommen und nach Speyer gebracht. Die Einrichtung des Zuges hat allgemeine Anerkennung gefunden.

* **Königlich Preußische Lotterie.** Hiermit sei nochmals auf die Erneuerung der Lose zur III. Klasse, die bei Verlust des Anrechts bis spätestens Montag, den 8. d. M., zu bewirken ist, hingewiesen.

* **Einen Hindenburgabend** veranstaltete das Reservelazarett Weidenplan 6 für seine Verwundeten, der so ungeteilten und lebhaften Beifall fand, daß die Veranstalter von Freunden des Hauses gebeten wurden, ihn noch einmal einem größeren Kreise von Zuschauern zugänglich zu machen. Man schreibt uns darüber: „Ein erweiterter Freundeskreis," zu dem ich mich auch rechnen durfte, füllte am Sonntag nachmittag den Mozartsaal bis auf den letzten Platz, und viele Gäste sah man noch in den Gängen stehen. Der Abend wurde eingeleitet durch einen Kinderreigen. Die kleinen 5- und 6 jährigen Soldaten mit ihren kleinen Mädchen machten ihre Sache sehr niedlich. „Fahr wohl, mein Mädchen klein und fein, ich muß heut von dir gehen" sangen die kleinen Krieger. Die zierlichen Knickse und strammen Wendungen klappten tadellos, die Trommeln wirbelten, die Schwerter blitzten, „Lieb Vaterland magst ruhig sein" sang mit Begeisterung die kleine Schar, die für ihre Leistung reichen Beifall erntete. Den weiteren Vorführungen war in sinniger Weise ein zeitgemäßer Gedanke zugrunde gelegt worden. Zehn lebende Bilder, die jedes den Anfang eines Volksliedes versinnbildlichten, sollten, in ihren Buchstaben nacheinander gelesen, den Namen eines großen Feldherrns ergeben. Schon hörte man lachende Zurufe „Hindenburg", und alles wartete gespannt, welches Volslied mit H nun den Anfang machen würde. Aber nicht „Heil dir im Siegerkranz", wie wir voreilig vermutet hatten, sondern eine allerliebste Kinderstube zeigte uns das Bild, mit kleinen Reitern auf Schaukel- und Steckenpferden, und am Klavier sangen Damenstimmen: „Hopp, hopp, hopp, Pferdchen lauf Galopp." Der Buchstabe J brachte ein stimmungsvolles Bild: Die Rückkehr des Landsturmmannes und des jungen tapferen Kriegers in die Heimat. Und die Lösung klang hie und da in der bekannten Melodie aus dem Zuschauerkreise, noch ehe der Chor anstimmte: „In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehn!" Schade, daß lebenden Bildern nur ein so kurzer Augenblick gegönnt ist. Ich hätte gewünscht, das lebensvolle Bild mit der alten Großmutter in der Haustür, dem kleinen Buben auf des Vaters Arm und dem ängstlichen kleinen Mädchen an der Mutter Schürze, dem selig sich haltenden jungen Paare, dem Hühnerhof und Gartenzaun, so recht in mich aufnehmen zu können. Aber vorüber huschte es wie ein freundlicher Gruß, und nun folgte im bunten Wechsel Bild auf Bild. Ich kann sie hier nicht alle nennen, und es wird mir auch schwer zu sagen, welches das hübscheste war. War es das: „Näh nicht, liebes Mütterlein," das mich sehr entzückte, oder das mit dem zweiten N aus Hindenburgs Namen, das in seiner lebhaften Farbenpracht und Jugendfrische uns Sommersonne und Blütenduft vorzauberte? Oder war es das niedliche Volkslied: „Und der Hans schleicht umher," das dreimal in verschiedenen Stellungen den Inhalt der Verse in so allerliebst neckischer Weise wiedergab, daß der stürmische Beifall gar nicht verstummen wollte? Großen Beifall fand auch das zierliche Schäfermädchen, das sich wie ein Meißner Porzellanfigürchen von dem grünen Hintergrund der Tannen abhob. Das letzte Bild zeigt eine holländische Bauernstube in der Abenddämmerung. Entzückend wirkte die junge Mutter an der Wiege des rosigen Kindleins, dem wirklich lebendigen, dessen Aeuglein sich manchmal im Einschlafen nicht traumverloren, sondern schelmisch auftaten. Jedes dieser Bilder war an sich ein kleines Kunstwerk, von einem feinen intimen Reiz umgeben, der der bleibende Eindruck dieses wohlgelungenen Abends sein wird. Hoffentlich haben die freiwilligen Gaben, die dazu bestimmt waren, die bittere Not in den verwüsteten Ortschaften Ostpreußens zu lindern, einen reichen Betrag ergeben, der den Veranstaltern ein wenig unserern Dank für alle gehabte Mühe zeigte.

* **Nationaler Frauendienst.** Der nächste Frauenabend mit Ansprachen, Vorträgen von Gedichten und Liedern, findet am Montag abend 8 Uhr in der Herberge zur Heimat, Mauerstraße 7, statt. Der Eintritt ist frei. Die Kochberatungsstelle für Hausfrauen in der Küche der Klosterstraßenschule ist Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 7—9 Uhr geöffnet. Dort werden einige Gerichte vorgeführt und Kostproben zu 5 Pf. verabreicht.

* **Wohltätigkeits-Veranstaltung.** Der Preußische Beamten-Verein veranstaltet am 13. März, abends 8¼ Uhr, im „Wintergarten" einen Blaujacken-Abend, dessen Reinerlös dem im Herbst d. J. zu errichtenden Alters- und Invalidenheim des Deutschen Flottenvereins zugeführt werden soll. U. a. wird Eisenbahn-Obersekretär Schwärzel einen Vortrag über die Frage der Volksernährung im Kriege halten; ferner wird der Lektor für Vortragskunst an der hiesigen Universität, Dr. Geißler, Gedichte von Anthes, Fleck, Lissauer u. a. vortragen, während die Opernsänger Herr Fritz Meurs aus Frankfurt a. M. und unser beliebter Herr van Horst die besten Gaben ihrer Kunst bringen wollen. Da zwar unsere Armee Einrichtungen für die Invaliden besitzt, nicht aber auch unsere Flotte, so wird allen Vereinsmitgliedern, die für die tapferen Besatzungen unserer Flotte und die zu Lande kämpfenden Marinemannschaften sorgen möchten, der Besuch dieser Wohltätigkeitsveranstaltung — zumal bei der Güte der zu erwartenden Darbietungen — dringend empfohlen. (S. Anzeige.)

* **Askania-Halle.** Von den mehr als 300 Alten Herren, Inaktiven und Aktiven der zum Sondershäuser Verband gehörenden Askania in Halle, sind beim Beginn des Krieges ungefähr 100, also jeder 3. Mann, zu den Fahnen geeilt. Von diesen haben bisher 10 den Heldentod erlitten, nämlich die Bundesbrüder: G. Schiereth, Landwirtschaftslehrer in Cham (Oberpfalz); Dr. K. Bürger, Oberlehrer am Realgymnasium in Grunewald bei Berlin, Dr. R. Ritter, Oberlehrer an der Latina in Halle; H. Looff, Oberlehrer an der Humboldtschule in Hannover-Linden; A. Bulmer, Prorektor am Seminar in Köpenick; Dr. R. Meyer, Jurist bei der Pomm. Prov.-Lebensversicherung in Stettin; F. Müller, Oberlehrer am Lyzeum in Zehlendorf-Berlin; F. W. Aue, Referendar in Dessau; A. Müller, Cand. phil. aus Lüneburg; E. Möller, Landwirt aus Neu-Ulm; 6 Vereinsbrüder sind verwundet, 1 befindet sich schwerverwundet in franz. Gefangenschaft, 1 wird in Rußland vermißt. Mit dem Eisernen Kreuz sind 17 Askanen dekoriert worden: Arzt Dr. Beckmann in Oebisfelde, Rechtsanwalt Böning in Nordhausen, Seminardirektor Fahrenhorst in Köpenick, Referendar Löwenhardt aus Halle, Rechtsanwalt Looff in Salzwedel, Oberlehrer Looff in Hannover-Linden (gefallen), Dr. jur. Meyer in Stettin (gefallen), Pfarrer Möring in Beesenstedt, Landesrat Dr. Nebe in Posen, Justizrat Dr. Reichardt in Naumburg a. S., Oberlehrer K. Reuß an der Wilhelms-Oberrealschule in Liegnitz, Arzt Dr. Saft in Zeitz, Divisionspfarrer Schütz der 39. Division aus Colmar, Arzt Dr. Seele aus Berlin-Westend, Referendar Steinecke aus Hesserode bei Nordhausen, Arzt Dr. Ulrici in Charlottenburg, Oberlehrer M. Walther an der Oberrealschule in Kottbus. Pastor Wietig in Höwisch (Altmark) erhielt das Anhaltische Friedrichskreuz.

* **Alldeutscher Verband.** Die hiesige Ortsgruppe hielt am Mittwoch in der „Tulpe" ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Professor Scupin, sprach über „Deutsches Hoffen". Wenn auch die öffentliche Erörterung der Kriegsziele noch verfrüht erscheint, so könne man doch angesichts der von den Gegnern, und zwar zum Teil von verantwortlichen Stellen, ausgesprochenen Pläne wenigstens im geschlossenen Kreise dem Ausdruck geben, was wir von der Zukunft erwarten dürfen. Das erste sei ein Friede, der uns volle Sicherheiten für die Folgezeit verbürgt. Seien die Feinde nicht nachdrücklich geschwächt, so werden wir immer wieder mit neuen Ueberfällen rechnen müssen; wir müssen das Deutschland unserer Kinder davor bewahren, jemals wieder einer solchen Gefahr ausgesetzt zu sein. Das andere sei das Aufsteigen zur vollen Höhe der Weltmacht, die ihre Herrschaft ausübe getreu dem Grundsatz: „Jedem das Seine", die aber auch nicht mehr durch Feinde und Neider von dem Platz an der Sonne abgedrängt werden könne, die vielmehr da, wo es sich um ihre Belange handelt, den andern ein „Hände weg!" zurufen möge. Kolonialland zur Beschaffung der Rohstoffe für die Industrie und Siedelungsland für unseren Volksüberschuß, und zwar in erster Linie in Verbindung mit dem Mutterland sei es, was wir brauchen, wobei eine großzügige Innenkolonisation einzusetzen habe. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden und der Entlastung des Schatzmeisters wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Mit einem Hinweis auf die am 1. April mit den übrigen nationalen Vereinen zu veranstaltende Gedächtnisfeier zum 100. Geburtstag Bismarcks wurde die Versammlung geschlossen.

* **Zum Briefwechsel mit gefangenen Landsleuten.** Die an deutsche Kriegsgefangene in Feindesland gerichteten Briefe und Pakete werden vor der Ablieferung durch den feindlichen Zensor genau untersucht. Täglich etwa 2000 Stück allein an Paketen. Es empfiehlt sich, die brieflichen Mitteilungen möglichst kurz zu fassen, um eine schnelle Abfertigung zu ermöglichen. Auch ist bekannt geworden, daß längere Briefe, die dem feindlichen Zensor zu viel Zeit kosten, einfach vernichtet werden, also gar nicht an die Adresse gelangen. Deshalb nochmals im Interesse unserer gefangenen Landsleute: kurz schreiben, am besten Postkarten.

* **Geheimnisvoller Leichenfund.** Am 27. April v. J. wurde in Köln die nachstehend beschriebene männliche Leiche aus dem Rhein gelandet. An der Leiche fehlte das rechte Bein. Es war durch ein künstliches ersetzt. Trotz eingehender Ermittelungen konnte die Persönlichkeit des Toten bisher nicht festgestellt werden. Bei der Leiche wurde ein Brief vorgefunden, in dem die Absicht, in den Tod zu gehen, ausgesprochen war und der zeigt, daß der Tote den gebildeten Ständen angehört hat. Weiter eine Taschenuhr mit einer aus 4 Gliedern bestehenden Hängekette (Chatelaine) aus Nickel. Auf der Uhr sind die arabischen Zahlen auf je einem besonderen gewölbten kleinen blauen Kreis eingetragen. Die Uhrkette hat als Anhängsel ein kleines, dreieckiges Schildchen mit der russischen Krone darüber. Während sich auf der einen Seite des Schildchens eine russische Inschrift befindet, ist auf der Rückseite das russische Wappen erhaben angebracht. Der Anhängsel ist eine von der russischen Regierung gelieferte Marke, die derjenige erhält, der einen gewissen Betrag für wohltätige Zwecke in Rußland stiftet. Auf dem Anhängsel ist der Name Peter Paul Walissinder 12. XI. 1902 eingraviert. Es ist demnach anzunehmen, daß der Tote ein Deutschrusse ist. Hierzu stimmt, daß sich in der Wäsche ein Abzeichen „K. Essigmann, Weißwarenniederlage, Kronstadt" befindet. Die Leiche, die schon längere Zeit im Wasser gelegen hatte, war ungefähr 1,60 Mtr. groß und hatte dunkelblondes Haar. Sie war bekleidet mit grau und schwarz kariertem Anzug, grauem Ueberzieher, schwarzen Schnürschuhen, schwarzen Strümpfen, leinener weißer Unterhose, ebensolchem Hemd, weißem Kragen, schwarzem Selbstbinder, braunen ledernen Handschuhen und hatte ein weißes Taschentuch, gezeichnet M. B. Mitteilungen über die Persönlichkeit des Toten sind an das Polizeipräsidium in Köln oder die hiesige Kriminalpolizei zu richten. Ein besonderer Anhalt dürfte durch das künstliche rechte Bein gegeben sein.

* **Kassettendiebstahl.** Am Freitag voriger Woche, zwischen 8½ und 11 Uhr abends, ist in einem Gasthause auf dem Martinsberg eine Kassette aus Eisenblech, 40 Zentimeter lang, 30 Zentimeter breit und 12 Zentimeter hoch, enthaltend etwa 600 M., mehrere Taschenuhren und noch andere Sachen, gestohlen worden. Die Kassette ist schon am Sonnabend, 6½ Uhr vormittags, am Bahnübergang in der Beesenerstraße gefunden worden. Von ihrem Inhalte fehlte nur das Geld. Demnach ist der Täter sofort nach der Tat nach dem Fundort gegangen, hat dort das Geld aus der Kassette genommen und diese stehen lassen. Möglicherweise haben zwei Männer im Alter von etwa 30 Jahren, die in dem Hause aufgefallen sind, den Diebstahl verübt. Der eine von ihnen soll etwa 1,70 Meter groß sein, blondes Haar haben, mit grauer Klappmütze, schmutzig-grauem Jackett, grauer Hose und schmutzigen Stiefeln mit schiefen Absätzen bekleidet gewesen sein. Der zweite Mann soll 1,60 Meter groß sein, dunkelblondes Haar haben und schwarzen Hut, braunes Jackett und hellere Hosen getragen haben. Mitteilungen über etwaige Wahrnehmungen können bei der Kriminalpolizei, Zimmer 36, gemacht werden.

* **Brände.** Zur Beseitigung eines Stubenbrandes wurde die Feuerwehr nach einem Grundstücke an der Moritzkirche gerufen. In Abwesenheit der Mutter waren Kinder mit offenem Licht in einem Kleiderschrank hängenden Kleidern zu nahe gekommen, wodurch diese in Brand gerieten. Nach ¼stündiger Tätigkeit konnte die Wehr wieder abrücken. Es wurde niemand verletzt. — Später geriet in der Leipzigerstraße infolge Explosion ein mit Zeitungen beladener Kraftwagen in Brand. Während die Zeitungen geborgen werden konnten, verbrannte das Obergestell des Fahrzeuges fast vollständig. Die herbeigerufene Feuerwehr nahm die Löscharbeit vor.

* **Festnahme einer Betrügerin.** Am Dienstag wurde die unverehelichte Frieda Catzel ermittelt und festgenommen. Sie hatte in 7 Fällen dadurch Betrug verübt, daß sie sich unter der falschen Angabe, sie wäre Telephonistin auf dem Hauptpostamte, und teils auch unter falschem Namen einmietete, beköstigen ließ und nach Verlauf einiger Tage heimlich verschwand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503058/fragment/page=0005
DFG

Nachtkampf um Wirballen.

Unser nach dem Osten entsandter, vom Großen Generalstab genehmigter Kriegsberichterstatter, Rudolph von Koschützki, schickt uns aus dem Hauptquartier im Osten folgenden Bericht vom 23. Februar 1915:

Aus dem Hauptquartier im Osten, 23. Februar.

oken. In der Nacht vom 9. zum 10. Februar hatte das Infanterieregiment in Groß-Augustutschen Quartier bezogen, sofern man von Quartier reden kann, wenn ein Teil der Leute in ausgeplünderten, verschmutzten Häusern liegt, wo der eisige Winterwind durch zerschlagene Fenster und Türen streicht, und der andere Teil draußen im Schnee, auf ein wenig zerlegenem Stroh, die dünne Zeltbahn als einzigen Schutz über sich. Jeder ist froh, wenn eine solche „Nachtruhe" vorüber ist, und der Befehl zum Abmarsch gegeben wird. Noch froher wären die Leute gewesen, wenn die Proviantwagen und die Gulaschkanonen zur Stelle gewesen und sie etwas Warmes in den Leib bekommen hätten. Aber das alte Leiden aller schnellen Vorstöße bei schlechten Wegen, die Unmöglichkeit, die Kolonnen mitzubekommen, mußte auch diesmal in den Kauf genommen werden. Der alte Feldsoldat rechnet gar nicht mehr darauf; er weiß, daß es in solchen Fällen nur eine Hoffnung auf ausreichende Verpflegung gibt: so schnell wie möglich an den Feind zu kommen, ihn zu werfen, und seine Vorräte zu erbeuten. Vorwärts also, den Affen auf den Rücken, und losmarschiert. Dort hinter der schneebedeckten Fläche irgendwo werden wir auf ihn stoßen. Wären wir nur erst da! Es ist vier Uhr morgens, der Tag noch ein paar Stunden entfernt. Und nun wird marschiert, Stunde um Stunde, Kilometer um Kilometer. Es wird Mittag, der Abend naht . . .

Eine kurze Rast, dann weiter, immer weiter. Trotz der eisigen Kälte läuft der Schweiß unter dem Helm hervor. Der Rücken ist wie gelähmt, der Kopf denkt nicht mehr, man versucht den qualvollen Zustand zu vergessen, das Gefühl auszusperren. Nur einen Fuß vor den andern, einen vor den andern . . . einmal wird es ein Ende nehmen, es hat noch immer alles ein Ende gefunden, Hunger, Müdigkeit, Schmerzen — — alles.

Sie überschreiten die russische Grenze, die neue Nacht sinkt über das Land — nicht dämmergrau wie die vorige, sondern rot, feuerrot! Je weiter die Sonne unter den Horizont sinkt, desto mehr rötet sich der Himmel, desto mehr brennende Ortschaften kann das Auge unterscheiden. Und die Augen blicken in den Flammenschein, die Gedanken beginnen sich zu regen . . . es ist fast, als würde der Tornister ein wenig leichter, der Hunger etwas weniger fühlbar . . . „seht mal, wie viel Dörfer brennen, wie viele, man kann sie fast nicht zählen." Sie zählen aber dennoch, das ganze Regiment zählt . . . acht, zehn, zwölf, fünfzehn . . . immer mehr . . . dort ist noch eins; auch da links. Und dahinter geht gerade ein Haus in Flammen auf. Ist das nicht in Rußland? Sind die Menschen denn verrückt geworden, daß sie sogar ihre eigenen Dörfer anzünden? Sie zählen und zählen; immer wieder entdecken sie einen neuen Brand. Zuletzt wissen sie's genau: vierundzwanzig Orte stehen in Flammen, vier davon in Rußland. Und auch das wissen sie zuletzt, weshalb diese russischen Dörfer brennen. Es sind Rückzugsfanale, Wegweiser für die Versprengten, Verwundeten, damit sie ihr Ziel nicht verfehlen . . . Und zwischen den riesigen Brandfackeln und hinter ihnen das Aufblitzen der Geschütze . . . ein unaufhörliches Krachen und Rollen hallt in die betäubten Sinne . . . Und immer noch marschieren, Schritt vor Schritt, Schritt vor Schritt . . . ist denn das ganze Leben nichts weiter mehr als marschieren? Wie lange denn schon — zwölf Stunden, vierzehn, sechzehn — achtzehn, bei Gott, achtzehn Stunden! Um vier ausmarschiert, jetzt ist es zehn . . .

Die Spitze erreicht einen Bahndamm, ein Zug kommt langsam von rechts angerollt . . . von rechts, aus Eydtkuhnen . . . Teufel, ist dort nicht der Russe? „Halt! Halt! Hund du, auf der Maschine!" Gleich kommt die Antwort? Zischende Dampfwolken, Blitzen, Knattern, aus allen Fenstern des langen Zuges. Auch ein Maschinengewehr rattert seine eintönige, verhaßte Weise dazwischen.

Schneller und schneller rollen die Wagen . . . Teufel, die sind uns entwischt! Plötzlich ist das ganze Regiment wach, die Augen werden hell . . . paßt auf, da rechts steht noch ein Zug. Rasch hin, daß der uns nicht auch forfährt. Nein, der hat keine Lokomotive vor. Sonst ist er fertig zum Abfahren. Was ist darin? Liebesgaben, lauter Liebesgaben — so ist's recht, die sollen uns schmecken! Aber erst die Arbeit getan!

Die Haltestelle in Kibarty wird besetzt. Dann der Vormarsch in Wirballen fortgesetzt. Er bleibt nicht unbemerkt. Der Feind schießt Leuchtkugeln herüber, die den Weg mit Licht überstrahlen. „Die Adjutanten zum Divisionskommandeur!" Er ist in dem kleinen Gehöft drüben. Bald sind sie mit dem Befehl zurück: „Wirballen sofort angreifen und im Sturm nehmen!" Wir haben zwar nichts im Magen außer den 62 Kilometern Marsch, genau 62, aber das kriegen wir noch fertig. Das erste Bataillon wird auf den Friedhof angesetzt, das zweite auf den Ostteil der Stadt, das dritte ist nicht anwesend.

Das zweite Bataillon schwenkt links ab, macht einen Bogen rechts um die Stadt herum, während aus den vorgeschobenen Häusern die ersten Schüsse fallen. Sie werden nicht erwidert. Die Kompagnien marschieren auf, eine schwache Schützenlinie voran, geht es in geschlossener Kolonne in die Stadt. Jetzt krachen die Schüsse aus allen Fenstern, von allen Dächern. Vom Kirchturm herab knackt ein Maschinengewehr. Immer in die geschlossenen Kolonnen. Das Feuer wird nicht erwidert. Die Gewehre sind entladen. Mit der blanken Waffe gehen wir euch zu Leibe. Es ist uns nicht mehr zum Knallen zu Mute.

Die fünfte Kompagnie kann nicht vorwärts. Vorn ballt es sich schon um die ersten Häuser. Ruhe ihr Leute; in der Nacht treffen die Kugeln nicht so oft. Oberleutnant v. L. führt die Fünfte. Vorwärts da vorn! Luft gemacht, wir sind auch noch da! Weiter, weiter! Endlich schiebt sich der Knäuel vorwärts, man kommt in die Straßen, in die Häuser. Hände hoch! Die Taschenlämpchen leuchten in die Winkel, die Stiegen hinauf, in den Keller hinab. Hier fliegen die Arme zum Himmel, schon vor dem Zuruf, da kracht ein Schuß. Das Bajonett fährt wie ein kurzer Blitz durch den niedrigen Raum; die Läufe prallen zusammen, ein Kolben saust herab als letztes Wort. Wer nicht hören kann, muß fühlen. Wir sind lange genug gelaufen, haben nicht Lust, bis zum hellen Morgen mit leerem Magen uns herumzuschlagen.

Aber es sind zuviel Häuser in der Straße, zuviel Räume in der Häusern. Das Bataillon muß jetzt herumgreifen, de- Südteil des Ortes nehmen. Das andere Bataillon hat alle Hände voll mit dem Kirchhof zu tun. Im Süden des Städtchens sind sie zäher. Die Kugeln fliegen wie Hagel. Hier fällt einer, es kommt eine Stockung, einen Augenblick scheint es, als erlahmte der Kampf. (Wäre es ein Wunder?) Aber er darf nicht erlahmen, nicht eher, als bis der letzte Russe gefangen, der Ort ganz in unseren Händen ist. Es wird jetzt auch auf unserer Seite gefeuert, gelegentlich nur. Die Schützen auf den Dächern und in den Dachluken machen sich zu unangenehm bemerkbar. „Nur nicht ins Blaue schießen, ihr Leute! Gib mal die Flinte her. Siehst du den Kerl da neben dem Schornstein — gegen den Feuerschein von Eydtkuhnen? Paß mal auf." Jetzt nicht daneben, alter Jäger . . . Oberleutnant v. L. zieht den Kolben an die Wange und läßt die Kugel fliegen. Alle Leute in seiner Umgebund blicken nach dem Schornstein hinüber. Der Russe fällt im Feuer; wie ein Sack voll Rüben rollt er das Dach herab und schlägt schwer auf die Straße. Gleich geht es vorwärts. Der Schuß hat gewirkt.

Ein bespanntes Maschinengewehr jagt aus einem Torweg. Laßt es nicht weg! Haltet fest! Recht so! Pferde werden aus den Ställen gezogen, Feldküchen, Munition, Bagage. Die Beute mehrt sich fortwährend. Mitternacht ist längst vorüber; immer noch stecken Russen in den Häusern. Bald hier, bald dort fällt ein Schuß, muß ein Haus von neuem durchsucht werden.

Mitten in dem harten Streiten ein rührendes Bild. Herr v. L. tritt in ein Haus, aus dem Licht schimmert. Mitten im Zimmer liegt ein Russe in einer Blutlache. Ein Kniestich hat die Arterie getroffen. Vor ihm kniet ein deutscher Soldat; er hat die Wunde freigemacht und verbindet sie mit dem Verbandzeug, daß jeder für den eigenen Notfall im Rockfutter eingenäht trägt.

Am Ostrande der Stadt sind Abteilungen mit dem Ausheben von Schützengräben beschäftigt. Es muß für alle Fälle gegen einen Angriff am Morgen gesichert werden. Der Kampf läßt nach; nur selten noch hallt ein Schuß in das Sausen des Windes.

Könnten wir nicht eine russische Feldküche beschicken? Ein Schwein läuft über die Straße. Holt das Schwein, wir wollen es in den Topf stecken. Eine Gruppe wird vom Kompagnievater hinter dem Dickhäuter hergeschickt. Es ist ein kriegsfreiwilliger Oberlehrer darunter. Seine Beine sind nicht die längsten. Aber er rennt auf Tod und Leben hinter dem Schwein her. Bis er es erwischt. An Ohr und Schwanz bringt er das widerstrebende an, strahlend vor Stolz, als wäre er eben zum Direktor seiner Schule ernannt worden. Dem Säulein hilft kein Sträuben; es muß in die russische Feldküche, muß der hungrigen Kompagnie frische Kraft geben. Früh um sechs kommen sie ins Quartier, essen sich dick und voll aus dem Ueberfluß der russischen Bagagen und schlafen wie tot. — 2531 Gefangene hat das Regiment gemacht, 15 Offiziere und ein Maschinengewehr, nicht gerechnet Pferde, Munition, Bagagen, den Liebesgabenzug und was sonst die Beutekommission noch einheimsen mag. Schlafen, schlafen! Um zwei geht es weiter; und ein paar Tage später liegen sie im russischen Walde, auf zwanzig Schritt im feindlichen Feuer, von 8 Uhr abends bis 9 Uhr früh. Ach, ihr Freunde! Ich glaube, ihr habt noch immer keine rechte Vorstellung, was diese Braven fürs Vaterland leisten und leiden.

Rudolf von Koschützki, Kriegsberichterstatter.

Odol Feldpost-Packung (Porto 10 Pfg.)
½ Flasche (Metall-Felddose) 85 Pfg.
In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Preußische Verlustliste Nr. 165.

In Betracht kommen folgende Truppenteile:

Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika. — Stab des stellvertretenden General-Kommandos des 9. Armeekorps. — Feldintendantur des 2. Armeekorps. — Infanterie usw.: Stab der 25. Infanterie-Brigade; Garde: 1., 2., 3., 4. und 5. Garde-Regiment, 1. und 2. Garde-Reserve- und 2. Garde-Ersatz-Regiment, Grenadier-Regimenter Franz, Elisabeth und Nr. 5, Garde-Füsilier-Regiment, Garde-Schützen-Bataillon; Grenadier- bzw. Infanterie- bzw. Füsilier-Regimenter Nr. 2, 5, 6, 8, 12, 15, 21 (s. Ers.-Inf.-Regt. Keller), 22, 23 (s. Komb. Ersatz-Bataillon der Inf.-Regtr. Nr. 23/63), 24, 27, 33 (s. Ers.-Inf.-Regt. Jacobi), 37, 40, 45, 50, 55, 57, 58, 59, 60, 61, 63 (s. auch Komb. Ers.-Batl. der Inf.-Regtr. Nr. 23/63, 64, 65, 66, 67, 70, 71, 73, 74, 76, 78, 80, 81, 84, 86, 88, 89, 90, 91, 92, 95, 97, 98, 99, 110, 112, 113, 115, 117, 118, 130, 135, (s. auch Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 11), 136, 147, 150, 160, 163, 165, 169, 171, 172, 173, 176; Regiment Tietz; Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 5 (s. auch Ers.-Inf.-Regt. Keller), 8, 10, 12, 19, 21 (s. Ers.-Inf.-Regt. Keller), 23, 29, 32, 35, 37, 38, 40, 48, 49 (s. Ers.-Inf.-Regt. Keller), 52, 59, 61, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 71, 72, 73, 74, 75, 77, 80, 81, 84, 86, 87, 88, 90, 93, 98, 118, 201, 203, 206, 209, 212, 213, 216, 217, 218, 219, 221, 225, 226, 228, 233, 240, 272; Reserve-Ersatz-Regiment Nr. 1; Ersatz-Infanterie-Regimenter Jacobi und Keller; Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 3, 5, 8 (s. auch Inf.-Regt. Tietz), 11, 12, 20, 21, 22, 23, 46, 49 (s. auch 2. Feld-Regiment), 51, 61, 65, 73, 78 (s. auch Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 8), 80, 81, 109, 116; 2. Feld-Regiment; Besatzungs-Regiment Nr. 4 der Brigade v. Reißwitz (s. Landsturm-Bataillon Trier); Landsturm-Regiment Nr. 109; Komb. Ersatz-Bataillon der Infanterie-Regimenter Nr. 23/63; Ueberplanmäßige Landwehr-Infanterie-Bataillone Nr. 5 und 6 des 4. Armeekorps; Landwehr-Ersatz-Bataillon Kulm; Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 5, 27, 79; Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 21, 26, 43; Landsturm-Batle. 3. Coblenz, II Essen, Gnesen (s. 2. Feld-Regiment), 2. Heidelberg, Naugard (s. 2. Feld-Regiment), Neustadt, II Neustrelitz, Osnabrück, 2. Rastatt (s. Landsturm-Regiment Nr. 109), Trier; Landsturm-Ersatz-Bataillon Worms; Jäger-Bataillone Nr. 2, 4, 6, 10, 14; Reserve-Jäger-Bataillone Nr. 4, 15, 24; Maschinengewehr-Abteilungen Nr. 7 und 8 (s. Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 8); Festungs-Maschinengew.-Abteilungen Nr. 8 und 11. — **Kavallerie:** Dragoner Nr. 11, 12, 13, 15; Husaren Nr. 5; Ulanen Nr. 4, 11; Reserve-Ulanen Nr. 4; Jäger zu Pferde Nr. 2 und 4. — **Feldartillerie:** 1. Garde-Regiment; 1. Garde-Reserve-Regiment; Regimenter Nr. 10, 18, 25, 30, 38, 39, 44, 53, 55, 76, 84; Reserve-Regtr. Nr. 11, 12, 44, 52, 68; 2. Landsturm-Batterie des 3. Armeekorps; Gebirgs-Haubitzen-Zug Nr. 1 des Korps Eberhardt. — **Fußartillerie:** Regimenter Nr. 4, 6, 8, 9, 11, 13, 15; Reserve-Regimenter Nr. 4, 5, 7, 9, 18; Reserve-Bataillone Nr. 25, 40; Reserve-Batterie Nr. 22. — **Pioniere:** Regimenter: Nr. 19, 20, 23, 24, 29; Bataillone: I. Nr. 1, II. Nr. 8, II. Nr. 10, II. Nr. 11, I. Nr 15, III. Nr. 16 (Weber), I. Nr. 17, II. Nr. 21, I. Nr. 28; 44. u. 48. Reserve-Kompagnie; 1. Landsturm-Kompagnie des 4. Armeekorps; Schwere Minenwerfer-Abteilung Nr. 4 des 7. Reservekorps. — **Verkehrstruppen:** Eisenbahn-Regiment Nr. 1; Kraftfahr-Bataillon; Etappen-Kraftwagen-Kolonne Nr. 53. — **Artillerie-Munitionskolonne** Nr. 5 des 7. Armeekorps. — **Fortifikationen und Arbeiter-Formationen:** Landsturm-Armierungs-Batl. Nr. IV, Elsaß; Landsturm-Arbeiter-Bataillon IVb und Landsturm-Arbeiter-Kompagnie Berlin II. — **Sanitäts-Kompagnie** Nr. 1 des 4. Armeekorps. — **Train:** Train-Abteilung Nr. 5; Fuhrpark-Kolonne Nr. 4 des Garde-Reservekorps. — **Kriegsbekleidungsamt** des 1. Armeekorps. — **Sächsische Verlustliste Nr. 115.**

Nachstehend ein Auszug:

(† = gefallen — vm. = vermißt — i. G. = in Gefangenschaft, wo nichts angegeben = verwundet.)

Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Hptm. Bock v. Wülfingen, Hptm. v. Langenn-Steinkeller, Hptm. a. D. v. Prince †, Hptm. Schulz, Hptm. Stemmermann, Hptm. Tafel, St.-Arzt Dr. Schumacher †, Oblt. d. R. Bezirksamtmann Auracher, Oblt. Busse †, Oblt. v. Chappuis, Oblt. d. R. Pflanzer van Gelbern-Rufiji i. engl. G., Oblt. Merensky, Oblt. d. R. Geheimrat Methner, Oblt. d. R. Pflanzer Werner Osman aus Berlin-Schöneberg, Oblt. von Ruckteschell, Oblt. v. Veltheim verw. i. G., Ltn. d. R. Gouvernementssekretär Braul, Ltn. der Res. Regierungs-Assessor Wilhelm Bucher aus München †, Ltn. Erdmann, Ltn. d. R. Otto Gutsch †, Ltn. v. Hoffmann †, Ltn. Kieckhöfer verw. i. G., Ltn. Schleckstaedt †, Ltn. a. D. Frhr. v. Uckermann †, Ltn. v. Bietinghoff †, Ltn. Walde †, Feldw. Carstens †, Feldw. Graumann †, Feldw. Hersing †, Feldw. Nickel, Feldw. Reinhard †, Feldw. Röhrig, Polizeiwachtm. Scheffel †, Vizefeldw. Spieß, Vizefeldw. d. R. Wiedewег, San.-Sergt. Belau, San.-Sergt. Biernath, Sergt. Schlimme, San.-Sergt. Seydel †, Uffz. d. R. Jaehne, San.-Uffz. Klock †, Uffz. d. R. Vermessungstechniker Lenhardt, Uffz. d. R. Mieth, Uffz. Renner, Uffz. Tierold, Gefr. Kiefner †, Torpedo-Maschinistenaspirant Jacobs, Maschinistenmaat Butz, Pflanzer Bernhard v. Busse (ohne Angabe eines militärischen Dienstgrades) aus Zschortau i. G.

Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.

Füs. Hugo Grosse aus Molmeck.

Garde-Füsilier-Regiment.

Horn. Gefr. Louis Gehrke aus Seeben.

Infanterie-Regiment Nr. 27.

Res. Herm. Teschner aus Halle, Krafts. Ernst Sosse aus Halle.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 93.

Gren. Willy Müller aus Halle †.

Infanterie-Regiment Nr. 186.

Gefr. Wilh. Hempel aus Eisleben †.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 226.

Musk. Friedr. Fehse aus Morl †, Res. Heinrich Spelling aus Halle.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 228.

Musk. Otto Wunderlich aus Merseburg, Musk. Wilh. Bertram aus Delitz a. B. †, Musk. Kurt Franke aus Zörbig, Musk. Karl Ween aus Nienburg †, Musk. Fr. Oertel aus Roitzsch vm., Musk. Fr. Steinicke aus Merseburg.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 272.

Gefr. Joh. Jasmatzki aus Eisleben.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 68.

Kan. Otto Engel aus Merseburg.

Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 4.

Obergefr. Otto Baschleben aus Rothenburg.

II. Pionier-Bataillon Nr. 10.

Lt. Eberhard Fels aus Döllnitz.

Kleine Chronik.

Warnung vor lügenhaften Nachrichten.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps teilt mit:

In letzter Zeit sind wiederholt beunruhigende Gerüchte über deutsche Niederlagen verbreitet worden; diese Gerüchte entbehren jeglicher Begründung. Es wird dringend gebeten, die Verbreiter derartiger Nachrichten zur Anzeige zu bringen, damit ihre Bestrafung veranlaßt werden kann.

Auch in Halle wurden gestern abend Gerüchte von einer deutschen Niederlage im Westen kolportiert. Vielleicht trägt der Hinweis auf die obige Bekanntmachung dazu bei, daß man in dem Nacherzählen solcher Gerüchte auch hier in Zukunft vorsichtiger sein wird.

Der Fall Thormann vor dem Reichsgericht.

Im November vorigen Jahres hatte das Landgericht Köslin den falschen Bürgermeister Thormann-Alexander wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis verurteilt. Thormann hatte eine Quittung auf den Namen eines nicht existierenden Architekten ausgestellt und das Geld dann für sich eingezogen. Die gegen das Urteil eingelegte Revision wurde gestern vom Reichsgericht verworfen.

Bestrafter Telephonunfug.

Am Mittwoch mittag machte sich in Leipzig ein dort zugereister stellungsloser Handlungsgehilfe den schlimmen Spaß, von einem Postamte durch Fernsprecher verschiedene dortige Zeitungsredaktionen anzurufen, denen er — angeblich im Namen des Wolffschen Telegraphenbureaus — den Fall der Festung Warschau unter Mitteilung der Anzahl der Gefangenen und Trophäen meldete. Da gegenwärtig im Kriegszustande bekanntlich auch die Telephongespräche einer scharfen Ueberwachung unterliegen, wurden schnell Maßnahmen zur Habhaftwerdung des Sprechers ergriffen. Er wurde gefaßt und auf das Polizeiamt gebracht, wo ihm wegen Verübung groben Unfugs sogleich 14 Tage Haft auferlegt wurden. Bei der Vernehmung gestand der Verhaftete auch Unterschlagungen in seiner letzten Stelle in Berlin ein. Endlich wird er sich noch dafür zu verantworten haben, daß er zwei Leipziger Fabrikdirektoren am Mittwoch ohne jeden Grund durch das Telephon Schimpfreden zugerufen hat.

Zehn Millionen Steuern hinterzogen.

Ein Steuerhinterziehungsprozeß, bei dem die Summe der hinterzogenen Steuer mehr als zehn Millionen ausmacht, wird demnächst vor der Strafkammer in Bonn gegen den Spritfabrikanten C. Boetticher aus Eitorf an der Sieg verhandelt werden. Die Hinterziehungen liegen bereits bis zu 18 Jahren zurück. Der Beschuldigte verstand es, die Voruntersuchung sehr schwierig zu gestalten. Die Geschäftsbücher waren angeblich bei einem Brande im Jahre 1913 vernichtet worden. Als man nun in den Versandbüchern der Güterabfertigung Eitorf den Versand an Sprit nachsehen wollte, waren gerade die Bücher, die darüber hätten Auskunft geben können, gestohlen. Boetticher saß anfangs in Untersuchungshaft. Er war aber gegen einen Sicherheitsleistung von einer Million Mark, die sofort der Zollfiskus beschlagnahmte, in Freiheit gesetzt worden. Als man dann in einem Versteck die angeblich verbrannten Geschäftsbücher fand, wurde er abermals in Haft genommen.

Beurlaubung eines belgischen Kriegsgefangenen.

Aus Luxemburg wird über einen humanen Zug der deutschen Militärverwaltung berichtet. Den dortigen Bahnhof passierte nämlich ein in Deutschland kriegsgefangener belgischer Soldat aus Arlon, dem zum Besuch seiner schwerkranken Frau von der deutschen Militärbehörde ein Urlaub von acht Tagen gewährt worden ist.

Hotelbrand in Kopenhagen.

Im „Hotel d'Angleterre" in Kopenhagen brach in der Nacht zum Donnerstag Feuer aus, das schnell einen großen Umfang annahm. Ein großes Löschaufgebot mit mehreren Dampfspritzen und Militär waren bald zur Stelle. Die Gäste und das Personal konnten noch im letzten Augenblick gerettet werden. Das Hotel ist teilweise niedergebrannt; der Schaden beträgt 1½ Millionen Kronen.

Aus der Umgebung.

* **Magdeburg**, 4. März. (Erhöhung des Brotpreises.) Zufolge Erhöhung der Mehlpreise hat die hiesige Bäckerinnung mit Zustimmung des Magistrats beschlossen, den Höchstpreis für Roggenbrot auf 22½ Pf., für ein 4-Pfund-Brot also auf 90 Pfg. bei 10 Prozent Rabatt, zu erhöhen. Der Höchstpreis für Weißbrot wird vorläufig nicht verändert in der Annahme, daß noch alte Vorräte von Weizenmehl bei der meisten Bäckereien vorhanden sind.

* **Merseburg**, 4. März. (Höchstpreise für Brot und Mehl.) Der Kreisausschuß macht bekannt, daß für den Kreis Merseburg bis auf weiteres folgende Höchstpreise für Brot und Mehl festgesetzt worden sind: 4 Pfund Roggenbrot 0,68 M., 6 Pfund Roggenbrot 1 M., 75 Gramm Weißbrot 0,05 M., 1 Pfund Roggenmehl 0,20 M., 1 Pfd. Weizenmehl 0,23 M., 1 Zentner Roggenmehl 16 M., 1 Zentner Weizenmehl 19 M., die beiden letzteren ausschließlich Sackleihgebühr ab Mühle.

* **Weißenfels**, 4. März. (Garnison.) In der Stadtverordnetenversammlung teilte gestern Oberbürgermeister Daehn mit, daß die fortgesetzten Bemühungen des Magistrats, das hiesige geschäftliche Leben zu beleben, von erfreulichem Erfolg gewesen seien. Der Magistrat hatte sich an die Militärverwaltung gewandt, ob es nicht möglich sei, einige Kompagnien Soldaten, vielleicht ein Rekrutendepot, nach hier zu verlegen. Der kommandierende General des 4. Armekorps hat nun gestern einen Offizier nach hier entsandt, der die Möglichkeit zugegeben hat, daß 1400 bis 1500 Mann nach Weißenfels verlegt werden können. Nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters war eine Beschleunigung der Angelegenheit nötig, da das Generalkommando schon heute Bescheid haben will. Durch diesen Truppenteil käme dem hiesigen Geschäftsleben viel zugute. Die Angelegenheit sei auch insoferrn noch wichtig, als es dann nicht ausgeschlossen sei, daß das militärische Leben in Weißenfels sich auch nach dem Kriege erweitere. Selbstverständlich gehörten zur Unterbringung von 1000—1500 Mann für kasernenmäßige Ausrüstung, Beschaffung von Matratzen, Betten usw. Geldmittel, die aber in bestimmter Zeit wieder hereinkämen.

* **Könnern**, 4. März. (Hohe Gerstenpreise.) Der Preis für Mittelware ist hier in den letzten Tagen pro Zentner von 13 auf 16 M. gestiegen. Infolge der hohen Saatkosten sehen sich viele Landwirte veranlaßt, überhaupt auf das Bestellen der Gerste zu verzichten. — Auch die Preise für Saatbohnen und Saaterbsen sind außergewöhnlich hohe, die Verkäufer wollen möglichst gute Geschäfte machen und bieten den Kaufleuten ihre Ware zu solch hohem Preise an, daß sie auf die Abnahme verzichten müssen.

* **Großweißandt**, 4. März. (Vom Zuge getötet.) Gestern vormittag schob auf der Kohlenverladestelle des Werksbahnhofes der Kohlengrube Hedwig eine Werkslokomotive drei leere Wagen nach der Kohlenladestelle. Der Lokomotivführer und die Begleitpersonen überzeugten sich, daß die Gleise frei waren. Als die Wagen zur Verladestelle gerückt wurden, fand man, daß der 57½ Jahre alte Kohlensortierer Karl Pullert aus Görzig vom Zuge überfahren und ihm die Brust zerquetscht worden war. Der Tod war sofort eingetreten. Pullert hat das Nahen des Zuges nicht gehört und außerdem, was verboten ist, die Gleise der Kohlenbahn betreten.

* **Jessen**, 4. März. (Zum Bürgermeister) wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung Bürgermeister Lenz aus Wetter (Hessen-Nassau) einstimmig gewählt.

—i— **Heudeber**, 4. März. (Aufwiegelung ausländischer Arbeiter.) Die in der hiesigen Gemeinde beschäftigten russisch-polnischen Arbeiter, die sich immer willig und friedliebend gezeigt hatten, wurden in letzter Zeit von einem Landsmann zur Widersetzlichkeit und Arbeitsverweigerung aufgewiegelt. Der Rädelsführer wurde von der Gendarmerie verhaftet und nach dem Gefangenenlager Altengrabow übergeführt. Da man weiteren Aufruhr befürchtet, hat die hiesige Bürgerwehr die nächtliche Bewachung des Dorfes, besonders der Arbeiterkaserne, übernommen.

Gerichts-Zeitung.

Hallisches Schöffengericht v. 4. März.

Gegen die Milchpanscher.

Mit berechtigter Härte gehen die Gerichte jetzt gegen die wieder einmal recht überhand nehmende Milchpanscherei vor. Am 5. Januar hatte die Polizei bei der Milchhändlerin K., Thüringerstraße, eine Milchprobe entnommen, die bei der Untersuchung einen geradezu unglaublich hohen Wassergehalt aufwies. Am nächsten Tage wurde wieder eine Probe von Frau K. und einige Gegenproben auf dem Bahnhofe entnommen. Der Sachverständige stellte fest, daß bei der ersten Probe der Wassergehalt weit über 33⅓ Prozent lag. Bei der zweiten Probe wurden etwa 18 Prozent festgestellt. Die Gegenproben seien alle vorzüglich gewesen und hätten einen hohen Fettgehalt besessen. Zu Gunsten der Angeklagten lege er, da er ja bei der ersten Entnahme vom Wagen der Angeklagten keine Gegenproben zur Verfügung hatte, die Ergebnisse des zweiten Tages mit zu Grunde. Würde er das nicht tun, käme auf 100 Liter Milch ziemlich sechzig Liter Wasserzusatz. Die Wässerung der Milch sei so stark gewesen, daß sie von einem Laien ohne weiteres festgestellt werden konnte. Der Amtsanwalt stellte fest, daß man vor nunmehr 2 Jahren durch strenge Bestrafungen der Panscher, der Milchfälscherei fast vollständig Herr geworden wäre. Nun nehme aber in dieser schweren Zeit die Panscherei so sehr zu, daß man wieder einmal mit aller Schärfe gegen die Verfälscher eines der wichtigsten Nahrungsmittel, das vor allem für unseren Nachwuchs so unentbehrlich ist, vorgehen müsse. Nur der Umstand, daß die Angeklagte noch nicht vorbestraft sei und ihr Mann sich im Felde befinde, verhindere ihn daran, eine Gefängnisstrafe zu beantragen. Eine hohe Geldstrafe von 50 Mark wäre aber am Platze. Das Gericht erkannte auf 20 Mark und geißelte in scharfen Worten derartige Manipulationen.

Der blinde Fahrgast.

Der ehemalige Geleiswärter S. hatte eines Tages kein Geld, wollte aber trotzdem von Niemberg nach Halle fahren und schmuggelte sich zu diesem Zwecke durch die Bahnsperre in N. Bei der Fahrkartenkontrolle wurde er ertappt und gab an, seine Karte verloren zu haben. In Halle sollte er nun eine Karte nachlösen. Als er zum Nachzahlen herangezogen werden sollte, erwischte man ihn in dem Augenblicke, als er versuchte, durch das Sperrgitter neben der Durchlaßschranke zu kriechen. Er wurde zur Wache gebracht, wo er angab, sein Geld verloren zu haben. Auffälligerweise trug er sein leeres Geldbörschen noch bei sich. Der Amtsanwalt nimmt an, daß es sich hier um einen Mann handelt, der, weil er die Bahnverhältnisse kennt, schon öfters den blinden Fahrgast gespielt habe. Wenigstens deute sein Benehmen darauf hin. Für den Betrug, den er auf diese Weise der Bahn gegenüber verübt habe, beantrage er 20 Mark Geldstrafe. Das Gericht erkennt demgemäß.

Der Postaushelfer als Liebesgabendieb.

Der erst 20jährige Postaushelfer Oe. bestahl die Liebesgabenpakete wie eine diebische Elster. Eine Mundharmonika, Zigaretten, Schokolade, eine elektrische Taschenlampe, dazu gehörige Batterien und dergleichen mehr wurden in seiner Behausung vorgefunden. Der Angeklagte, von dem einige Brüder sich im Felde befinden, gesteht reuevoll seine Straftat ein. Der Anklagevertreter kennzeichnete in scharfen Worten das häßliche Verhalten des Angeklagten, der dankbar sein mußte, einen Unterschlupf bei der Post gefunden zu haben. Gerade er, dessen Brüder im Felde stehen, hätte wissen müssen, wie es tun muß, wenn die Soldaten, die Gut und Blut für die Zurückgebliebenen opfern, um ihre Liebesgaben gebracht würden. Er beantragt vier Wochen Gefängnis. Das Gericht erkannte der Jugend des Angeklagten und seines reumütigen Geständnisses wegen auf zwei Wochen Gefängnis. Nur dem Umstand, daß man ihn nicht als Beamten ansah, hat er es zu verdanken, daß er nicht vor die Strafkammer kam, wo er eine bedeutend schärfere Bestrafung erhalten haben würde.

Aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Volksernährung

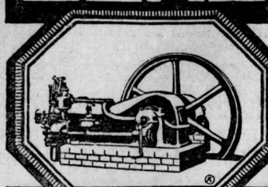
möchte ich die Fischereibehörde auf folgendes aufmerksam machen: Seit langen Jahren sind die Schleusen und Schleusengräben zu ständigen Schonrevieren erklärt, obgleich, wie Unterzeichneter jahrelang festgestellt hat, ein Laichgeschäft der Fische darin nicht stattfindet, trotzdem sind aber die Schleusen und Schleusengräben Standorte meist vieler und großer Fische. Jetzt nun, wo wir durchhalten müssen, um die Volksernährung bis nach dem Kriege zu sichern, wäre es doch wohl angebracht, die Fischerei darin den anliegenden Fischereiberechtigten zu gestatten. Bei den vielen Schleusen, die sich im Lande in den schiffbaren Gewässern befinden, würden gewiß viele Tausende von Zentnern Fische der Volksernährung zugute kommen.

Ein Fischereiberechtigter.

Sanatogen
von 21000 Aerzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.
Feldpostbrief-Packungen
in allen Apotheken und Drogerien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503058/fragment/page=0006

BENZ



MOTOREN

BENZ & CIE., MANNHEIM
Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik, A.-G.
Abteilung: MOTORENBAU.

Verkaufsbüro: Vertreter J. MARTINY, Obering., Halle a. d. S., Dryanderstrasse 16.

hs 11

Vermietungen

Möbelfuhren mit Verschluß-Wag. nimmt an G. Weinholz, Harz 48. Tel. 5138

Brunoswarte 1, part., St., 2K.-K., 220 M., 1. April z. v.

Fleischerstr. 27, Vordh., zu verm. 1. Etg., 500 M., best. aus 3 Zim., 1 Schlafz., Küche, Korrid. u. Zubeh., per 1. April. (116

Hochh. Wohnungen, m. mod. Komfort, 1350 bis 2400 Mk. in gut geleg. Häusern sof. od. später zu verm. Näh. 119 Burgstr. 42, II.

Herderstr. 1, Wohnungen, 400 u. 425 M., z. 1. April.*

Gr. Steinstr. 11, I, 4 Zim., 2 Kam. u. Zubeh. ab 1. 4. preisw. zu v. (112

Herrschaftl. 4 Z.-Wohnung mit Mädchenstube, Zentralheizung, elektr. Licht, Vordergarten z. 1. 4. zu verm. Tiergartenstr. 9, Hausmann.

Brüderstraße 11, Wohn., 3 St., 3 K., 600 M., sof. od. 1. Juli z. v. (z12

Gr. Märkerstr. 8 (Eckhaus), I. Stock, als Wohnung, Bureau oder ähnliche Zwecke (früher Bureau der Braunkohlenwerke Golpa-Jeßnitz). Näheres Barfüßerstraße 15, part. l11

Albrechtstr. 46 1. 4. 4 Zim., Küche, Innenkl., Zubehör, monatl. nur 35 Mk. *

Landsbergerstr. 51, 3 Z., Kch. u. Zub. 340 M. 1. 4., 3 Z., Kch. u. Zub. 370 M. 1. 4., 2 Z., Kch. u. Zub. 180 M. 1. 4. *

Albrechtstr. 46 1. 4. z. vm. 4 Zim., Küche, Innkl., Zub., II. Et., nur 500 Mk. *

Augustastr. 7, II. Etg. z. verm. 4 St., 3 K. m. sep. Eing. z. Abv. geeign. 630 M.

Gr. Ulrichstr. 18, II, herrsch. Wohn. v. sofort zu verm. Näheres (z135 Baubureau Ulestr. 3.

Herrschaftl. Wohnung, in herrlich., parkähnl. Gart. belegen, sofort zu vermiet. Preis 2000 M. Näh. (z37 Baubureau Ulestr. 3.

Friedrichstr. 56, I. Et., 5 Zim., Kch., Bad, Innkl., Gas u. Elektrisch, z. Abvermieten pass., z. 1. 4. 15. l27

Alter Markt 25 1 Wohn., 5 Zim., sof. od. später zu vermieten. *

Zu vermieten 1. 4. oder später: z99 **Marienstr. 14,** pt. u. II., 830 bezw. 870 M., **Jacobstr. 57,** II, 800 M., **Hackebornstr. 3,** hchp., 560 M., Näheres **Rob. Franzstr. 15,** Kontor.

Röpzigerstr. 193, 4 Z.-Wohn. m. Bad, Herrenstr. 26, 4 Z.-Wohnung z. verm. (z93

Part.-Wohn., Bahnnähe, Prinzenstr. 19, 3 St., 2 K., K., Inkl., Gas u. Zb. sof. o. 1. 4. †

Wohnungen zu vm.: (z7 A. Kirchtor 22, I., 1350 M., 1. 4. Geseniusstr. 6, pt., 580 M., 1. 4. Humboldtstr. 9, I., 700 M., 1. 4.

Gr. Brunnenstr. 72 mod. 4 Zim. m. Bad 1. 4. 15. o32

Bugenhagenstr. 18, I, große 4 Zim.-Wohn. m. Bad, Spsk., Innkl., in freier Lage 1. 4. zu vermieten. *

Neubau Wittestr. 3 Wohnungen, 500—600 M., 1. 4. zu vermieten. *

Stube, K., Vorr. zu verm. Taubenstr. 16, Hof. *

Wohnung 1. 4. zu verm. Saalberg 24. *

4 Z.-Wohn., gr. Korr., Innkl., 550 M., 1. 4. Lindenstr. 48. *

Leer., sch., gr. Zim. in bess. H. z. vm. L. Wuchererstr. 56, r. v. *

Große Stube m. Zubeh., 102 Mark, zu vermieten **Glauchaerstraße 4, I.** *

2 St., K., K. u. Zub. z. 1. 4. zu vermieten, 280 M. * Thüringerstr. 27.

St., K., K. 1. 4. f. 210 M. z. v. Glauchaerstr. 32, I.

St., K., K., Korrid. sof. o. 1. April z. vm. W. Kittel, Merseburgerstr. 95b. +213

Uhlandstr. 1, 2 frdl. 5 Z.-Wohn. z. 1. 4. zu vermiet. Preis 575 u. 500 M. *

2 Wohn., St., K., K. u. St., 2 K., K. Luckengasse 8, I. l.

Landwehrstr., Wohn. z. 150 M. sof. o. sp. z. verm. Näh. Bergstr. 7, b. Krause. *

Scharrenstr. 2, 2 St., K., K. 1. 4. z. vm. *

St., K. u. K. u. St. u. K. 1. 4. a. r. L. z. v. Domstr. 1, Lad.

Blücherstr. 7, Nähe Königsplatz, Wohn. v. 4 Z., Bad, Balk., Elektr. u. Gas z. v.

Schöne 2 Stub., Kam., Kch, sow. Stube u. Küche per 1. 4. 1915 zu verm. Näheres Inspektor **Köhler,** +229 Schmiedstr. 36, Kontor.

Stube, Kam., Kch. 1. April nur an einz. Leute zu verm. b1091 **Gr. Berlin 6.**

Gartenhaus, 3 heizb. Zim., Kch. u. Zub., Gas, Wasserklos., wunderv. Lage, an einz. ruh. Leute 1. 4. zu vermieten **Zietenstr. 24.** Näh. daselbst I. Stock. l112

Ratswerder 15 Wohnung, 180, 170, 126 M., z. vm. Ste8

Stube, Kam., Küche 1. 4. zu v. Dieskauerstr. 13. (He6

Gr. Stube m. Kochof. z. vm. Trothaerstr. 38.

Möbl. Zimmer

Fein möbl. Wohn., auch a. kürz. Zeit z. v. Geiststr. 38. *

Hocheleg. möbl. Z. m. Bad u. Tel., Gas, w. Krieg sehr billig z. v. Reilstr. 32, Gartenhaus I. l., pass. f. h. Milit.

Möbl., saub. Z. sof. z. v. * Rannischestr. 2, I. l.

Möbl. Zim., Wch. 4 M., mit 2 Bett. 6 M. Geiststr. 38. *

Kleines Mädchen, 7—9 Jahr alt, wird zu gleichaltrig. Kinde, welch. die Mittelschule besucht, in gute Pension u. sorgsame Pflege genommen, ev. Geschwister. **H. Schaefer,** L. Wuchererstr. 18, II. *

G. mbl. r. Z. (a. Mittagst.) z. verm. Reilstr. 7, I. r. *

Gut möbl. Z., ev. zwei z. verm. Landwehrstr. 11, I.

Anst. Schlafstelle z. verm. Geiststr. 47, II. l. *

Anst. Mädchen find. Schlafstelle. Trödel 20. *

Anst. Schlafst. f. Frl. fr. Talamtstr. 8, III., a. Markt

Läden, Magazine etc.

Mittelstr. 3, pt., Geschäftsräume, sofort, 600 M. (z38

Humboldtstr. 7, Laden m. Stube sof., 360 M., z. v. (z8

Laden u. Wohnungen zu vermieten. Zu erfragen 168 **Meteritzstr. 4, pt.**

Große Werkstatt f. Metallbranche, a. Holzbearb. m. Dampfschornstein, Bahnn., zu verm. Off. u. O. 2134 an d. Exped. d. Bl. erb. *

Wohnung, herrschaftl. Stock, 8 Zim., Mädchenzim., Balkon, Gas, elektr. Licht, vollständig renoviert, per sofort oder später zu vermieten b1084 **Geiststraße 41.**

Den Saal im Erdgeschoß unseres Grundstückes, Kl. Berlin 1, wollen wir vom 1. April ds. Js. anderweitig vermieten.

Gebauer-Schwetschke,
Druckerei u. Verlag m. b. H., Halle a. S.,
Gr. Märkerstraße 10. b1083

Laden zu vermieten Glauchaerstr. 4, I. *

Laden und Wohnungen, Breitestraße, sofort zu verm. Näheres Karlstr. 23, pt. 170

Miet-Gesuche

5—6 Zimmer-Wohnung, Fremdenz., Mädchenk., Kch., Speisek., Bad nebst Zub., elektr. Licht od. Gas, von pens. höh. Beamten z. 1. 7. gesucht. Gefl. Off. unter T. 3457 a. d. Exp. d. Bl.

Anst. L. f. z. 1. 4. St., K., K. u. Zub. Off. m. Pr. u. D. 2164 a. Exp. d. Bl.

2 Damen such. z. 1. 4. 15 **4 Zim.-Wohn.** in fein. H., mit Balk. u. elektr. Licht. Off. u. E. 2165 a. d. Exp. d. Bl. *

Ehepaar sucht **möbl. Zimmer** Nähe der Torschule. Off. m. Preisang. unt. C. 2143 an d. Exped. d. Bl. *

Jg. Frau m. zwei Kinderch. i. Alter v. 2 u. 1 Jahr sucht möbl. Zim. b. nett. Dame, wenn mögl. als Alleinmiet. Off. erb. nach Lessingstr. 29, I rechts. *

Von ält. Dame in ruh. Vorderh. z. 1. 4. oder spät. 2 St., K., K. u. Korridor gesucht. Off. m. Preis u. S. 2136 a. d. Exp. d. Bl. *

Dame mit 2 erwachsenen Kindern sucht z. 1. Oktober sonnige 6 Z.-Wohn. i. gut. Hause, Bad u. Innkl. Bed. Balk. od. Gartenben. erw. Süden ausgeschl. Off. m. Pr. u. V. 2139 a. d. Exp. d. Bl.

* Aelt. Dame f. Okt. 4 Z.-Wohn., wo gestattet wird 1 Z. abzuv. (Norden). Off. u. M. 5152 a. d. Exp. d. Bl.

Wohn. bis 350 M. in bess. Hause v. 2 Pers. sof. oder 1. April gesucht. Off. unter P. 2155 a. d. Exp. d. Bl. *

Suche z. 1. 10. 3 Z.-Wohn., Berl. Ofen i. Nord. Off. m. Pr. u. V. 2159 a. d. Exp. d. Bl.

Höh. Beamtenwitwe sucht 1. 7. i. Norden i. g. Hause Hochpart.-Wohn, 3 Z., Kch. m. Sparh. u. Spsk., Koch- u. Lchtg. u. Innkl. Pr. 400 M. Off u. U. 2158 a. d. Exp. d. Bl.

Einz. Ehep. sucht 1. 7. St., K., K. in ruh. Hause. Off. u. L. 8951 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (+214

L. o. K. f. frdl. Wohn. z. 1. 4. o. sp. in Giebichenstein. Pr. 60—65 Tlr. Off. u. L. 8931 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr.

Bess. Herr, Dauerm., musik., f. möbl. Z. n. üb. 15 M. b. **gemütl. saub. Leuten.** Off. u. L. 8991 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (+206

Verkäufe
Grundstücke etc.

Ein- od. Zweifamilienhaus in Dölau zu verkaufen u. sof. zu beziehen. Anzahl. nach Uebereinkunft. Näheres **Dölau,** Mansfelderstr. 27. *

Ich beabsichtige mein **Grundstück** in welchem über 60 Jahre **Fleischerei** m. Erfolg betrieb. worden ist, mit sämtlichem, zur Fleischerei gehörigen Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Elektr. Betrieb vorhanden. Offerten unt. T. 3957 an die Expedition d. Blattes. a910

Kapitalien

Redlicher Landwirt sucht 300 Mk., kann hypothekarisch eingetragen werden, in 3 Jahren rückzahlb., evtl. 500 Mk. mehr, bei 6% Verzinsung. Off. u. N. V. 251 an Invalidendank, Leipzig. e142

BÄRs Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe.

Die

schnelle Räumung

unseres Lokals veranlasst uns, die

Preise nochmals herabzusetzen. e14

Darlehen bis 2000 M. gibt Genossenschafts-Bank, streng reell, 6% Zinsen, Ratenrückzahlung. Näh. beim Vertr.: Kl. Klausstr. 11, I, 9—11 u. 3—6 Uhr. *

Instituts-Gelder auf 1. Hypotheken bis 6/10 der Taxe per sofort auszuleihen. Ausführliche Offerten erb. unter R. 5588 an die Exped. d. Bl. b13

Strebs. kl. Gesch.-M. bittet Edeldenkende um ein Darlehn von **300 Mk.** Off. u. O. 2154 an d. Exped. d. Bl. *

Verkäufe

2 hochf. Kostüme, 15 u. 10 M., **1 Herrenrad,** gut. 35, **1 Bettst. m. Mtr.** b. z. v. Spitze 13, I. *

Bill. Möbelverkauf weg. Fortzug! gut erhalten, nur 7 Kubgasse 7, I. *

Gas-strümpfe „Auer-Degea“, bestbew. Mark., strahld. hell u. f. haltb., häng. od. steh., a St. 45 Pf. Original-Graetzin a St. 42 Pf. andere Qual.-Marken a Stück 35 u. 30 Pf. gute Sekunda-Mke. a St. 25 Pf. Hängel.-Birnen u. Zyl. a Stück 28—15 Pf. Preise bei ½ Dtzd., auch sortiert u. per Kasse. — Installat. u. Wiederverk. Extrapreise. **C. G. Hölzke,** Franckestr. 7. Fernspr. 746. l 109

Blüthner-Stutzflügel mit Aliquot-System, fast neu, sehr preiswert zu verkaufen, **ein Rosenkranz-Flügel** kleines Format, nur **500 Mark.** **B. Döll,** e53 **Gr. Ulrichstr. 33/34.**

Waschgefässe verk. **Otto,** Geiststr. 49. b0852

Militär-Schaftstiefel, neue und getragene **Militär-Schnürschuhe, Schnallenschuhe, Kinderschuhe** (z30 verkauft zu billigen Preisen **J. Sternlicht,** Alt. Markt 11 Hof links.

Kleid.- u. Küchenschr., Stühle, Schreibt., Wasch-, Steg- u. Ausziebt., Vertikos, Bettst. m. Matr. Hdlg. Böckstr. 12, I. *

Grünes Plüschsofa, gr. Tisch, Kleiderständ., alles gebr., bill. z. verk. Mauerstr. 2, pt. r. *

* Kleider-, Wäscheit., Küchenschrk. bill. z. v. Schillerstr. 15, I. l.

Gut erh. Kinderwagen bill zu verk. Torstr. 25, H. III. *

Gut erh. Kinderwag. bill. z. verk. Raffineriestr. 33, pt. l. †

Versch. **Bettst.** m. M. b. zu vk. Lindenstr. 74, pt. lks. +204

Gute Geige billig zu verkaufen Off. u. C. 2163 an d. Exp. d. Bl. *

Neue u. gebrauchte Möbel in sehr großer Auswahl! Moderne Schlafzimmer, Nußbaum-Büfetts, Sekretäre, Vertikos, Sofas mit Umbau, moderne Kücheneinrichtungen, Trumeaus, Kommoden, Spiegel mit Schränkchen, Auszugtische m. Wachstuch oder Linoleum, Zweizugtische, Waschtische m. Marmorpl., Herren-Schreibtische, Kleider- u. Küchenschr., Bettstell. u. Matr., Pianinos, Geldschr., Lederstühle, Flurgarderoben, Waschkomm. mit Spiegel, Restaurationstische mit Marmorplatte, Plüschbänke, Schlafsofas u. v. a. m. verkauft billig (b0943 **Friedrich Schiriotth,** Kl. Ulrichstr. 34. Tel. 4828.

Eleg. schwarzseid. Kleid, 44er Figur, f. 18 Mk. z. verk. Gr. Steinstr. 41. l. lks. *

Weg. Todesfall u. Umzug bill. **Küchenmöbel, Wäschemangel, Trittleiter** zu vk. * Wegscheiderstr. 8, ptr. lks.

Chaiselongue w. Umzug spottb. z. verk. Domplatz 9, I. l. *

2 P. gebrauchte **Langstiefel** (Maßarbeit), 1 P. neue **H.-Schnürstiefel** billig zu verk. Steinweg 18. Hof part. *

Getr. **Kleid** für 11—13jähr. Mädch. b. z. vk. Geiststr. 44. III. *

* Dipl.-Schreibt., f. n., Wascht. m. Gesch. z. v. Fleischerstr. 27, III.

Gebr. Oliver-Schreibmaschine sehr billig zu verkaufen **Kl. Ulrichstr. 18a, II.** *

Kleider-, Küchenschr., Bettst., Mat., Pl.- u. St.-Sofa, Schrb.-, Sofat., Trum., Vert., Kom., St. z. vk. Sophienstr. 32 p. r. Hübler.

Ein Einsp.-Leiterwagen zu verkaufen, passend für Kohlengeschäft a0704 Schönnewitz, Kirchstr. 2.

Kartoffeln, 200 Zentner, * unsortiert, gut kochend, a Ztr. 4.50 Mk., verkauft **L. Trinks, Mühlweg 22.**

Bruteier weiße Wyandott., gelbe Orpington, a Stck. 25 Pf. Leipzigerstr. 98.

Speise-, Herren-, Wohn-, Schlafzimmer-Einrichtungen, aparte Salons, Küchen-Einrichtungen, neueste Muster. **Einzelne Möbel in großer Auswahl** empfiehlt jetzt zu außergewöhnlich billigen Preisen e256 **Friedrich Peileke** Geiststraße 24/25. — Transport frei. — Tischlerei und Polsterwerkstatt im Hause.

Anzug, Hose u. Gr.-Ueberzieher, gut erh., f. mittl. Fig. b. z. verk. Brüderstr. 2, Tuchl.*

Gut erhalten. **Einspänner-Leiterwagen** billig zu verkaufen Torstr. 35. *

Guterhalt. **Kinderwagen** mit Nickelgestell preisw. zu verk. Zietenstr. 6, II. r. *

Kissen, einmal gebraucht, zu verk. Geiststr. 20, Bäckerei.*

Schreibtisch, echt Nußb., 35 M., Schaukelst., Wascht. m. M.-Pl., Küchenschr., Kldrschr. v. 10 M. an, Tische, Stühle, Sofa b. z. vk. Schülershof 10, Alth. *

Kinderwagen, Fabrikat Brennabor, weiß mit Wulst, tadellos erhalten, zu verk. Schulstr. 3/4. I. *

Ein gebr., noch gut erh. **Sofa** für 10 M. zu verk. Zu erfr. bei **Frau Schütze,** Kl. Brauhausstr. 7, II. +207

1 schw. Konfirm.-Jackett b. zu vk. Röpzigerstr. 197, pt.*

Einige Dutz. Paar rindsled. **Halbstiefel hat noch** billig abzugeben * W. Sobbe, Mittelstraße 1.

Gebrauchte Gaslampen und Zinkbadewannen spottbillig zu verkaufen. b1085 A. Haberland, Gr. Steinstr. 31.

Tiermarkt

Eine ständige Auswahl bester Ackerpferde, welche schon i. d. Landwirtschaft gegangen, sind z. verk. Raffineriestr. 6, Fernr. 8043.

10 Stück ältere, schwere und mittlere **Arbeitspferde,** zugfest, passend f. Landwirte, preiswert zu verkaufen § Magdeburgerst. 45, Hof u. Ecke

1 mittleres Pferd (Däne) z. vk. **Wiedersdorf** bei Reußen, Gut 2. +201

4 Futterschweine verk. **Seidler, Kütten.** *

Ein flotter, zugfester Esel, Tafelwag. u. Leiterwagen billig zu verkaufen **Brachstedt Nr. 77.** *

Pferde-Verkauf. Ich verkaufe aus meinem Betriebe verschied. **Mittelpferde,** auch verschiedene **Roll- und Leiterwagen.** Holz- und Kohlenhandlung **Wegscheiderstraße 9.** Zu erfragen im Laden. *

1 br. Stutenpferd billig zu verkaufen. * **Rolke, Rodigkau b. Zörbig.**

12 gute **Legehühner** b. zu verk. Landwehrstr. 8, II. +223

Schweres belgisches Arbeitspferd, mitteljährig, steht zum Verkauf. **Höhnstedt 44,** * Bezirk Halle a/S.

Brauner Hannoveraner reelles gut. Pferd, u. 3 Paar **guterhaltene Geschirre,** für jeden Zweck passend, verkauft sofort preiswert z151 **Fuhrgeschäft Georgstr. 13.**

Drehhaupt-Chronik von Halle, **Meyer-, Brockhaus-Lexikon** zu kaufen gesucht. Off. u. B. 2162 a. d. Exp. d. Bl. *

Gut erh. **Badeofen** z. kauf. ges. **Beyer,** Reilstr. 16, III. *

H.- u. Damenrad z. kauf. ges. Off. u. S. 2156 a. d. Exp. d. Bl. *

Gebr. guterh. **Gard.-Spanner** z. k. ges. Off. u. H. 2148 a. d. Exp. d. Bl. *

Kl. Herd od. eis. Küchenofen u. Ausguss z. k. ges. Harz 17, p. r. *

Kinderwagen, gut erh., zu kauf. ges. Off. u. H. M. 66 an A.-Exp. Pritschow, Bernburgerst. 28.

Kaufe stets getr. **Herrenkl.,** Schuhe, Halb- u. **Langstiefel, Möbel aller Art, Spiegel, Betten, Wäsche, ganze Nachlasse.** Kleffel, Alt. Markt 22.

Reis, Teigwaren, Wurst, Hülsenfrüchte u. Kartoffeln zu kaufen gesucht. Muster- u. Preis-Offerten unt. U. 96 an die **Ann.-Exp. G. Schneider,** Köln, Hansaring 100. a911

Tiermarkt

Suche **Hund** zu kauf., Foxterrier oder Boxer, muß sehr wachsam u. stubenr. sein, jed. n. biss. Off. u. T. 3877 a. d. Exp. d. Bl. *

Mehrere Futterschweine zu kaufen gesucht (a0709 Schönnewitz, Kirchstr. 2.

Verschiedene

Achtung! **Näh-Ahle,** D. R. G. M. Jederfsein eigen. Reparateur! Sie näht Steppstiche wie eine Nähmaschine. Zum Selbstred. von Geschirren, Satteln, Schuhen, Zelten, Segeln usw. **M. 3.50** m. Nachn., Porto u. Packung. **Carl Robisch, München,** Kaufingerstr. 25, III. ma 23

Kl. Raumfuhren werden angen. Kl. Sandberg 19. *

Von Sonntag früh an steht ein Transport **hochtragend. u. frischmilchend.**

Oldenburg. Kühe

und ein Transport großer und kleiner

Futterschweine

zum Verkauf bei a0708

H. Strauss, Viehhandlung, Stumsdorf. Telephon Zörbig 41.

Bismarck

Jubiläumswerk zum 100. Geburtstag.

Bismarcks Leben und Taten. Eine dauernde Erinnerung für jede deutsche Familie an seinem 100. Geburtstag am 1. April 1915. Prachtwerk auf Kunstdruckpapier in Großformat 28.5 : 34 Ztm., herausgegeben von Dr. Erwin Reimer, mit 250 Vollbildern und Textillustrationen nach Originalgemälden, Zeichnungen und Skulpturen von Reinhold Begas, W. Camphausen, A. Hildebrandt, H. Lederer, Fr. v. Lenbach, L. Pietsch, C. Röchling, A. v. Werner u. a.

Ein zeitgemäßes, billiges Geschenkwerk in künstlerischem Einband.

Preis 3 Mark

Bezug durch:

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.

Versand nach auswärts nur gegen Voreinsendung des Betrages, zuzüglich 60 Pfg. Auf ein Paket gehen drei Exemplare.

Kaufgesuche

Seit Jahren zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Herrenkleider, Schuhwerk,** sowie ganze Nachlasse. Bei Bestellung d. Postkarte oder Tel. Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb. e399 **Ein- und Verkaufshaus,** 22 Schülershof 22, am Marktplatz, **Renner.**

Zahle 10—25 Mk. für getr. **Herrenanzüge** jed. Art, Herrenkl., Schuhw., Wertf. jed. Art. Bestell. erb. **Schleich** Alter Markt **34.**

Alte Zahngebisse, auch einzelne **Zähne,** sowie **Platinabfälle** kauft die **Ein- u. Verkaufs-Zentrale,** Kl. Klausstraße 18. *

Altes Eisen, Metalle, Zink, leere Flaschen, Lump. z. k. g. Schwetschkestr. 14*

Kl. Tafelwage zu kauf. ges. o54) Burgstr. 68, prt. r.

Suche per sofort geg. Kasse einen gebrauchten **2 pferd. Gleichstrom-Motor** u. eine gebrauchte **5 pferd. Gleichstrom-Dynamo-Maschine,** beides noch gut erhalten, zu kaufen. Angebote u. T. 3837 an die Exped. d. Bl. a0701

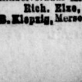
1 gebr., gute **Gitarre** zu kauf. ges. Angeb. m. Preis unt. L. B. 583 an Ann.-Exped. **Gründler,** Rathausstr. 13a. *

Größ. Posten **Ia. Außeis. T-, U- u. Winkeleisen-Abfälle** als Konstrukt. **Schrott,** sow. handl. zerklein. **Masch.-Gußbruch,** ev. auch i. Post. à 20 To. gegen Kasse sof. zu kauf. ges. Angeb. bef. unter T. 3857 die **Expedition d. Blattes.** a907

Feinste Kieler Bücklinge die kleine Kiste **95 Pfg.** **Echte Kieler Sprotten** die Kiste b63 **55 u. 80 Pfg.** frisch eingetroffen. **Carl Hoefer,** Bärgasse 5.

Wollwasch-Seife Stück **20 Pfg.** (e351 unentbehrlich zum Waschen von Golfjacken, Sportmützen, Sweater, woll. Unterzeug, woll. Strümpf. usw. **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Viel Geld



sparen Sie durch Tragen von Dauerwäsche **Marke Waschbär,** Kragen von **50 Pf.** an. Einzelverkauf **Kl. Berlin 2, I, Rich. Elze,** Markt 5, **B. Klepzig,** Merseburgerstr. 162.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503058/fragment/page=0007

Walhalla-Theater

Anfang 8¹⁰ Uhr. b64

Grosser Erfolg!

„Das Volk steht auf… Der Sturm bricht los!“

4 Akte aus jetziger Zeit von A. Preuss.

Achtung! Goldwoche! Jeder Besucher, der gegen Goldgeld bezahlt, erhält für den nächsten Spielplan eine Freikarte!

Oberpollinger

Jägergasse 1, Ecke Grosse Ulrichstrasse.

Neue Kapelle! Täglich: Auftreten des berühmten

Damen-Trompeterkorps „Vergissmeinnicht“.

6 Damen, 4 Herren. b0870

Hochmodernes, patriotisches Programm.

Wochentags Eintritt frei.

Um 10 Uhr: Die musikalische, elektrische Schmiede.

Ergebenst ladet ein Frau Elsa Beth.

3 Könige Varietee und Konzerthaus

Kleine Klausstr. 7 (Nähe des Marktes)

Täglich von 5 Uhr. Wochentags Eintritt frei.

Geschwister Feller, Jongleur und Drahtseilakt.

Rohde-Ninni, modernes Vortragsduett

und die anderen vorzüglichen Künstler.

Sonntag v. ½12 bis ½2 Uhr Frühschoppen. b0951

Konzerthaus Vaterland

Landwehrstr. 3, am Riebeckplatz.

Täglich: D' Ulmer Spatzen (5 Damen, 2 Herren)

Humor! Stimmung!

Wochentags Eintritt frei. Bier 15 Pf. *

Edison-Theater, Goethestrasse 26. Wei9

„Der Liebe Dornenweg“. Liebes- u. Sittendrama. 2 Akte.

„Das Dämonsweib“. Sensations- u. Liebesdrama in 2 Akten.

Heute die neuesten Kriegsberichte.

3 Tage. **Burg-Theater,** Gr. Gosenstr.

Spionage-Drama bei Kriegsausbruch und Detektiv-Drama. 5 Akte. *

Wohltätigkeitsveranstaltung

zu Gunsten unserer wackeren Blaujacken am Sonnabend den 13. März, abends 8¼ Uhr im „Wintergarten“, unter gütiger Mitwirkung des Opernsängers Herrn Meurs aus Frankfurt a. M., des Eisenbahnobersekretärs Herrn Schwärzel, des Lektors für Vortragskunst Herrn Dr. Geissler und des Opernsängers Herrn van Horst.

Gäste sind willkommen.

Zum Eintritt berechtigende Programme sind zum Preise von 50 Pfg. in den Verkaufsstellen des Beamtenkonsum-Vereins und an der Abendkasse erhältlich. b0944

Verein ehemal. Artilleristen.

Sonnabend den 6. März, abends 8¼ Uhr

Monats-Versammlung

im Restaurant Augustinerbräu, Mittelstraße 14/15.

Rege Beteiligung ist erwünscht. Der Vorstand.

Kunstgewerbe-Verein.

Zum Besten unserer Lazarettzüge

Sonnabend den 6. März, abends 8¼ Uhr im großen Auditorium des Melanchthonianums

Vortrag mit Lichtbildern über

„Krieg und Kunst“.

Eintrittspreis 50 Pfg. Karten bei Nothan u. an der Kasse.

Um zahlreichen Besuch bitten b1074

Prof. Dr. Abderhalden. G. Wolff.

Magen stärkend, Verdauung förd., Appetit anregend sind meine

Für unsere tapferen Krieger!

nimmt die Post jederzeit 500 Gramm-Sendungen an.

Flaschen mit Trinkbecher,

gefüllt mit

Rum, Arrak, Kognak, Hallorentropfen

in bruchsicher. Feldpostkarton

bei b1015

Ottomar Brehmer,

Likörfabrik,

Einzelverkauf Leipzigerstr. 43.

Wer das Kriegsbrot nicht kann vertragen, Trinke Hallorentropfen, sie sind gut für den Magen!

Landsturmpflichtige.

Kriegs-Lebens-Versicherungen

schliesst ohne, oder nur mit geringen Prämien-Zuschlag (auch für andere Kriegsteilnehmer) sofort noch ab

Alte Leipzig. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

Dorotheenstr. 1. Johannes Erbes. Telephon 983.

Bio

Morgen zum ersten Male:

Erstaufführungsrecht für Halle

Das Leuchtfeuer von Lubaczow.

Vaterländisches Schauspiel in 3 Akten von dem Kriegsschauplatz bei Lemberg. b1096

Das Neueste v. Kriegsschauplatze in Ost und West.

„Rivalen“. Ergreifende Tragödie.

Gr. Ulrichstrasse 57.

Ferner das bekannt erstklassige Beiprogramm.

Bio

Gr. Ulrichstrasse 57.

VL

Vornehmstes Lichtspielhaus. **Astoria** Vornehmstes Lichtspielhaus.

Alte Promenade.

Telephon 8238.

Das geheimnisvolle ? X ?

Wurde in Dresden von 180000 Personen besucht.

Passage-Theater Leipzigerstr. 88, Telephon 1224.

Das schwarze Kreuz.

Spannender Kriminal-Roman in 4 Abteilungen.

Wintertage in St. Moritz | Sein letzter Flug. Eine Tragödie eines Piloten.

In beiden Theatern die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West, sowie das erlesene Beiprogramm.

Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichs-Fecht-Schule.

Schutzherr: Oberpräsident der Provinz Sachsen Exzellenz Dr. v. Hegel, Magdeburg.

Geistliches Konzert

Sonntag den 14. März 1915, abends 8½ Uhr in der Marktkirche, gütigst veranstaltet von dem gemischten Chor der

Provinzial-Blindenanstalt

unter gütiger Mitwirkung von

Fräulein Margarete Wryeza (Gesang),

Herrn Bonk-Dortmund (Orgel),

Leitung: Herr Paul Klanert.

Altarplatz 3 Mark, Mittelschiff 2 Mark, Mittelschiff (unnumeriert) und Emporen 1 Mark, Seitenschiff 50 Pfg., Programm mit Text 10 Pfg. in den Hofmusikalienhandlung von H. Hothan, Reinh. Koch, F. C. Wissel, Marktplatz 11, in der Küsterei an der Marktkirche bei Herrn Kustos Raue und den bekannten Zigarrenhandlungen. — Bei partieweiser Abnahme von Eintrittskarten durch Vereine, Geschäfte, Beamtengruppen usw. treten folgende Preisermäßigungen ein: Altarplatz 2.50 Mark, Mittelschiff 1.50 Mark, Mittelschiff (unnumeriert) und Emporen 75 Pfg., Seitenschiff 40 Pfg.

Der Ertrag ist bestimmt für den Fonds des hier zu erbauenden Reichswaisenhauses.

Wir dürfen daher wohl auf allgemeine Unterstützung zuversichtlich rechnen.

Der Verbandsvorstand. b0932

Konfirmanden-Anzüge

aus blauen und dunkel marengofarbigen Cheviot-, Kammgarn- und Twillstoffen in hocheleganter Verarbeitung und tadellosem Sitz.

M. 12⁵⁰ M. 15⁰⁰ M. 17⁵⁰ M. 20⁰⁰ M. 22⁵⁰ bis 35⁰⁰

Prüfungs-Anzüge

praktische Stoffe, teils aus prima Resten gefertigt, zu sehr billigen Preisen.

Lehrlings-Berufsbekleidung

für Kontor und alle Industriezweige.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. e99

Julius Hammerschlag,

36 Grosse Ulrichstr. 36, nahe der Alten Promenade, 36 Grosse Ulrichstr. 36.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 6. März ds. Js., vormitt. 10 Uhr, versteigere ich Poststr. 13: 1 Tuba, 2 Wandbilder, 2 Sofas, 1 Geige, 1 Vertiko, 1 Portiere, 1 Schreibsekretär, 1 Büfettschrank, 1 Spiegelschrank, 1 oval. Tisch; (z144

ferner versteigere ich vorm. 11 Uhr, im Grundstück Advokatenweg 25: 1 Schreibmaschine, 1 Geldschrank, 2 Schreibpulte, 2 Schreibsekretäre, 1 fl. Aktenschrank, ca. 100 Ztr. Grauguß, 1 Partie Blech-, Aluminium-, Eisen- und Stahlteile, 1 Presse, 1 Handwagen und zirka 100 Zentner alte Formkasten

geg. sofortige Barzahlung.

Hennicke, Gerichtsvollzieher.

Aerztl. geprüfte Masseuse empf. s. in u. auß. dem Hause Bechershof 7, pt., a. Markt. *

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 6. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Gerichtsgebäude hier: 1 Plüschgarnitur, 1 Damenschreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 fl. Schreibtisch, 1 Herrenschreibtisch, 1 Flügel (Instrum.), 1 Kleiderschrank, 1 Flurgarderobe, 2 Nachttischchen mit Marmor, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Waschkommode m. Spiegel, 2 Stühle, 1 Uhr, gegen sofortige Barzahlung. (z148

Große I, Gerichtsvollzieher, Goethestr. 2.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 6. März cr., vorm. 10½ Uhr, versteigere ich Poststr. 13, hier: 9 elektr. Hängelampen, 7 Deckenbeleuchtungen, 32 fl. Glasglocken, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung. (b1089

Groß, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 6. März cr., vorm. 10½ Uhr, versteigere ich Poststraße 13, hier: 1 Büfett (Eiche), 1 Sofa m. Spiegelumbau, 1 Ausziehtisch, 1 Kredenz, 1 Vertiko, 5 Lehnstühle, 2 Wandbretter, div. Nippes u. Tassen, 1 Möbelgarnitur, 1 Trumeau, 1 Sofatisch m. Decke, 1 Chaiselongue mit Decke, 2 Stubenteppiche, Fenstergardinen, 1 fl. Wanduhr, 1 Ständer mit Fischhafen, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung. (b1090

Groß, Gerichtsvollzieher.

Kleesaaten,

Runkelrübenkerne, Feldsämereien empfiehlt

L. Büchner, Halle-Trotha. Tel. 671. (z143

Schrebergarten zu pachten od. zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. F. 2166 an die Exp. d. Bl. *

Stadttheater in Halle.

Sonnabend den 6. März. 169. Vorstell. i. Abon. 1. Viertel. Anfang 8. Ende geg. 11 Uhr.

Extrablätter.

Heitere Bilder aus ernster Zeit v. Bernauer-Schanzer und Gordon. Musik von Walter Kollo und Willy Bredschneider. Spielleit.: Karl Stahlberg. Musikal. Leit.: Osk. Wappenschmitt.

Morg. Sonnabend Schlachtefest. R. Münchgesang, Brunoswarte 30 *

Jed. Sonnabend Schlachtefest. 8 Uhr Wellfl. u. Sauerkohl.

Karl Hempel, Domplatz 5.

Der Not

gehorchend, verkaufe ich jetzt, infolge des Krieges, meine ganzen Vorräte in feinen, getragenen

Mass-Garderoben zu Schleuderpreisen

wodurch es auch dem Aermsten ermöglicht wird, sich für den Winter warm zu kleiden. b0956

Reinwoll. Jackett-Anzüge jetzt 8, 10, 12 M. u. höher.

Moderne Ulster u. Paletots jetzt 6, 8, 10 M. u. höher.

Gehrock-Anzüge jetzt 12, 15, 18 M. u. höher.

Riesenlager in neuen Herr.- u. Jünglings-Kleidern, welche ich vor dem Kriege noch billig eingekauft habe.

Konfirmanden- u. Prüfungs-Anzüge

durch Ersparnis der Ladenmiete fabelhaft billig.

Einzigstes Spezial-Etagen-Geschäft in wenig getragener Maß-Garderobe am Platze

Gr. Ulrichstr. 59, I. Etg.

Achtung! Dieses Inserat des Gen.-Anz. wird beim Einkauf v. 20 M. an mit M. 1.00 in Zahlung genommen.

Zum Schulanfang:

Schultornister für Knaben und Mädchen, Büchertaschen, Bücherträger, Schiefertafeln, Schieferkasten, Schultüten, Griffel, Wetzen, Schwämme empfiehlt billigst e104

Albin Hentze,

Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins. 24 Schmeerstr. 24.

Ischias.

Vor lauter Freude über meine wiedererlangte Gesundheit kann ich es nicht unterlassen, Ihnen meinen innigst. Dank auszusprechen. Nachdem ich 9 Monate gequält wurde durch heftige Rücken-, Hüft- und Wadenschmerzen, sodaß ich mich nur unter Stöhnen und Jammern fortbewegte, weder Tag u. Nacht von Schmerzen verschont blieb, wendete ich mich infolge eines Dankes in der Zeitung an Herrn F. M. Schneider in Meißen, Hintermauer (Villa Luisa), und wurde brieflich derart schnell geheilt, daß ich binnen 14 Tagen tanzen konnte. b812

Gerhard Honf, Dachdeckungsgesch. in Weiden bei Aachen, Werich 39.

Frisches Kalbfleisch 9½ Pfd. 6 Mark versendet frei gegen Nachn. H. Roese, Fleischermeister, Schakuhnen, Ostpr. a0714

Packleinwand,

fast neu, großstückige Ware, offeriert billig (z139

J. Sternlicht, Alt. Markt 11 Tel. 1388.

Apollo-Theater

Nur noch wenige Aufführungen! e1

„Der fidele Bauer“

Operette i. 1 Vorspiel u. 2 Akt. v. V. Léon, Musik v. Leo Fall.

„Scheichelroither“ . . . Leopold Popper.

! Die bekannt kleinen Kriegs-Preise!

Kriegsverwundete frei. Militär 15 Pfg.

Varietee Bratwurst-Glöckle!

Neu für Halle! Neu für Halle!

Das Weltstadt-Programm!

Vom Besten das Beste.

Kommen! Sehen! Staunen!

Anfang 4 Uhr. Wochentags Eintritt frei. h0950

Kramers Konzerthaus

Delitzscherstrasse 2, dicht am Riebeckplatz.

Täglich ab 4½ Uhr nachmittags:

:: Patriotische Konzerte. ::

Erstklassige neue Kapelle. l51

Beste Mitkämpferinnen zur Ueberwindung

unserer jetzigen schweren Zeit werden mit Recht in allen öffentlichen Kundgebungen und Vorträgen 2c. bezeichnet:

die wirklich sparsamen Hausfrauen!

Ich empfehle diesen als ganz hervorragend preiswert und vorteilhaft im Verbrauche als Brotbelag längst bekannt, meine Ba17

Spezial-Marke **Dollera-Margarine**

Pfund nur 68 Pfg.

sow. ff. Zörbiger Speiserübensaft Pfd. 20 Pf., ff. Kunsthonig Pfd. 35 Pf., ff. süßes Pflaumenmus Pfd. 35 Pf. Ferner alle sonstig. Lebensmittel in, wie langjähr. bekannt, reellsten Qualitäten und möglichst billigen Preisen.

Heinrich Doller, Lebensmittel-Versandhaus,

Leipzigerstr. 64. Fernruf 11.

Geschäftsbestand seit 1897.

Väter, Mütter, Frauen, Bräute

schützt Eure Lieben im Felde

gegen Ungeziefer des Körpers mit

Dr. Henkel's Schutzmittel

(Feldpostbrief 35 Pf.) l29

1000e Anerkennungen. Erfolg verbürgt.

Generalvertrieb für den Bezirk Halle

Paul Flemming, Schwetschkestr. 10, I. Fernspr. 8141.

Casino Butter

Verlangen Sie überall

die beste Tafelbutter

Engros: Paul Lindner, Halle a. S. Fernr. 2418. 1108

In dieser Woche empfehle:

Junge **Perlhühner,**

junge Kapaunen, Poulets, Hähnchen, schneeweiße Puten u. junge Enten, nochmals frische Fasanen,

Reh- und **Rotwild.**

Ferner ins Feld zu senden: Fleischkonserven, Marmeladen in Tuben und Blechdosen, Honig in Blechdosen.

Alle Sorten Obst u. Apfelsinen, zuckersüß und zu billigsten Preisen. b0949

Wilh. Reichert,

Steinweg 25. Teleph. 933. Geiststraße 21.

Das echte

Hintze-Blitzblank

ist und bleibt das beste Scheuerpulver. 1109

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Stadtbezirke wohnhaften, zum Heere einberufenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sind häufig polizeilich nicht abgemeldet worden.

Um bei Nachfragen ihren Verbleib nachweisen zu können, ergeht an die in § 2 der Polizeiverordnung vom 15. August 1893 bezeichneten Meldepflichtigen das Ersuchen, die polizeiliche Abmeldung nachträglich bei dem zuständigen Polizeirevier zu bewirken.

Auch die Wiederanmeldung der Kriegsteilnehmer, sobald sie hier wieder Wohnung nehmen, wird dringend empfohlen.

Die gewöhnlichen An- und Abmeldevordrucke können hierzu verwendet werden.

Halle a. S., den 3. März 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Weißes Zeitungs-Druckpapier

in verschiedenen Blatt- bezw. Bogengrößen, zum Einwickeln v. Nahrungsmitteln u. s. w. verkauft :: :: pfundweise :: ::

Die Exped. d. „General-Anz.“ Gr. Ulrichstraße 16.

Gutes, dauerhaft. Gummiband (für Strumpfbänder) kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84. e351

Heiraten

Jung. anständ. Fräulein, 19 J. alt, sucht Bekanntschaft mit bess. Herrn, zw. Heirat. Offert. u. L. 9071 an d. Filiale d. Bl. Leipzigerstr. 34. †228

Maurerpolier,

Ende 20er, stattliche Figur, mit einigen tausend Mark Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines ehrbar., hübsch. Fräuleins von entsprechend. Alter und Vermögen zwecks späterer Heirat. Offert. unt. T. 3897 a. d. Exp. d. Bl. a0712

Gebildeter junger Mann von auswärts, mit sicherem Einkommen, musikalisch und militärfrei, sucht Bekanntsch. m. jung. Dame od. Witwe zwecks Heirat. Anonym verbeten. Diskr. zuges. Gefl. Off. u. L. 9011 a. d. Filiale d. Bl. Leipzigerstr. 34. †208

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503058/fragment/page=0008

Wer war's?

Roman von Karl Heinrich Müller.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Copyright by Carl Duncker, Berlin W. 62.*).

Da fiel ihm ein, daß er Frau Meyer am Morgen gebeten hatte, ihm seinen großen Kabinenkoffer vom Boden herabzuholen, damit er mit dem Packen seiner Sachen für die Urlaubsreise, die er übermorgen antreten wollte, beginnen könne. Seine Braut und ihre Mutter wollten die Urlaubszeit mit ihm zusammen auf Sylt verleben und in acht Tagen nachkommen.

Frau Meyer hatte alles richtig besorgt, der Koffer stand im Schlafzimmer bereit, er konnte also, sobald er mit dem Ordnen und der Abgabe seines Millionenschatzes fertig war, nach seiner Rückkehr mit dem Einpacken beginnen, auch noch schnell ein paar Worte an Lisbeth schreiben.

Kaum hatte er mit dem Eintragen der Wertpapiere wieder begonnen, als draußen das Geräusch eines vorfahrenden Automobils hörbar wurde; bis in das Zimmer hinein vernahm man das Surren der leerlaufenden Antriebswelle.

Da klingelte es plötzlich in seinem Korridor. Christian stand überrascht auf. So spät, es war bereits 9 Uhr, empfing er selten Besuch. Sollte es vielleicht einer seiner Beamten sein, der ihn noch in einer dringenden Angelegenheit sprechen wollte? Er öffnete die Korridortür und trat unwillkürlich einen Schritt zurück.

*) Die Formel „Copyright by . . ." wird vom amerikanischen Urheberrecht genau in dieser Form verlangt. Würden wir die Worte nicht in der englischen Sprache, die in den Vereinigten Staaten von Amerika die offizielle Staatssprache ist, setzen, so würde uns der amerikanische Urheberschutz versagt werden und daraus uns und dem Autor ein großer wirtschaftlicher Schaden erwachsen.

2. Kapitel.

Ein herrlicher Sommermorgen lag über Berlin. Ein stiller, friedlicher Zauber wehte in den Blättern und Blüten der dichtbelaubten Bäume, die den Landwehrkanal zu beiden Seiten einfassen. Die Bäckerjungen und Zeitungsfrauen kamen vom Austragen ihrer Ware zurück, einige Frühaufsteher promenierten längs dem Wasser.

In der Wohnung der Frau Meyer öffnete sich ein Fenster, und die Inhaberin lehnte sich einen Augenblick hinaus, um die würzige Morgenluft einzuatmen. Es war 7 Uhr. Sie wunderte sich, daß der Kommissar, der um diese Zeit stets schon aus den Federn war, sich gar nicht meldete und seinen Kaffee verlangte. Es war doch gestern abend um 11 Uhr, als sie nach Hause kam, schon alles dunkel bei ihm gewesen, er mußte also schon früh zu Bette gegangen sein. Vielleicht war er noch spät abends abgerufen worden und hatte dienstlich zu tun gehabt, was auch wohl hin und wieder vorkam.

Sie wartete noch ein halbes Stündchen, bis die Aufwartefrau erschien, dann klopfte sie leise an die Tür ihres Zimmerherrn; da niemand antwortete, öffnete sie und trat in das halbdunkle Zimmer. Niemand meldete sich, sie ging daher zum Fenster, um die Jalousien hochzuziehen und dann den Kaffeetisch in Ordnung zu bringen.

Sonderbar! Auf dem Tisch stand ein Tablett mit drei Bierflaschen und drei Gläsern, als wenn Christian Besuch erwartet hätte. Sie ging an die Tür des Schlafzimmers und klopfte, niemand antwortete. Sie klopfte noch einmal, etwas stärker, alles blieb still. Kurz entschlossen öffnete sie die Tür. Das Zimmer war, soweit sie im Halbdunkel erkennen konnte, leer, das Bett unbenutzt. Also war er doch wohl gestern abend spät noch weggegangen, hatte vielleicht in der Nacht zu tun gehabt und war jetzt wohl in seinem Bureau beschäftigt. Da fiel ihr plötzlich der Kabinenkoffer ein, er fehlte. Sie hatte ihn gestern abend noch in das Zimmer geschafft; er sollte erst am nächsten Tage benutzt werden. Sie ging noch einmal auf den Korridor und dann in das Zimmer des Gerichtsassessors Fröhlich nebenan; der Koffer war verschwunden.

Sollte Christian abgereist sein? Einen Augenblick durchzuckte es ihr Gehirn. Sie dachte an den Millionenschatz. Sollte er —? Doch entschieden wies sie diesen Verdacht von sich; daran war gar nicht zu denken.

Sie ging noch einmal in sein Zimmer zurück. Alles in bester Ordnung. Auf dem Eßtisch standen das Tablett mit den drei Flaschen und Gläsern und die Reste des Abendbrots. Der Schreibtisch zeigte sein gewohntes Aussehen, alle Fächer waren verschlossen. Da entdeckte sie ein rosafarbenes Kuvert. Sie zögerte. Es war nicht ihre Art, Briefe ihres Zimmerherrn zu lesen, aber in diesem Falle schien es ihr geboten; vielleicht gab der Brief eine Aufklärung. Eine Einladung zu heute abend nach Zehlendorf, in Mamas Auftrage. Wer war diese Lisbeth? Frau Meyer wurde immer verwirrter.

Dann trat sie nochmals in das Schlafzimmer, öffnete die Fenster und sah unwillkürlich im Kleiderschrank nach. Der braune Sommerüberzieher und der Panamahut fehlten, es war also kein Zweifel mehr, Christian war weggegangen. Aber wo war der Koffer geblieben?

Während die Aufwärterin die Zimmer in Ordnung brachte, vertiefte sich Frau Meyer bei einer Tasse Kaffee in die Lektüre der Morgenzeitung.

Inzwischen war es 10 Uhr geworden, als plötzlich das Telephon in Christians Zimmer läutete. Frau Meyer eilte in das Zimmer. „Hier die Wirtin von Herrn Kommissar Christian." „Ist der Herr Kommissar nicht persönlich dort?" fragte es zurück. „Nein, er ist gestern abend um 8 Uhr noch hier, aber die Nacht nicht zu Hause gewesen. Ist er denn nicht im Dienst?"

„Im Dienst ist er nicht!" scholl es zurück, „wo kann er denn nur sein? Wir müssen ja den Hochstapler mit der Million dem Untersuchungsrichter vorführen!"

Frau Meyer erkannte den Anrufenden an der Stimme; es war ein Beamter ihres Kommissars, namens Lehmann. „Bitte, Herr Lehmann, kommen Sie doch schnell einmal her," sagte sie, durch diese neuen Mitteilungen auf das tiefste erschreckt, „es scheint doch, als wäre hier etwas nicht in Ordnung."

Dreißig Minuten später fuhr ein Auto vor und Lehmann, ein älterer Beamter, erschien, von Frau Meyer schon auf dem Korridor empfangen.

Der Beamte ließ sich von der redseligen Wirtin alles erzählen, was sie wußte, betrat dann das Zimmer seines Chefs, dann die Schlafstube; er konnte sich auch keinen Vers auf die ganze Sache machen. Es wäre ja möglich, aber nicht wahrscheinlich, meinte er, daß der Herr Kommissar noch einmal ausgegangen wäre, aber dann wäre er entweder schon längst in sein Dienstzimmer oder doch wenigstens nach Hause zurückgekehrt. Es könnte ihm vielleicht etwas zugestoßen sein. Aber dazu stimmte wieder nicht die Geschichte mit dem Reisekoffer. Und dann das viele Geld, was er bei sich in Verwahrung habe. Hier mußte irgend etwas nicht stimmen. Der alte erprobte Beamte ging ziemlich ratlos im Zimmer auf und ab. Schließlich kam er zu einem Entschluß. Er klingelte den vorgesetzten Inspektor seines Chefs an und meldete ihm kurz den Sachverhalt.

Inspektor Findig, der seinen Namen nicht umsonst trug, antwortete kurz, der Beamte solle ihn in der Wohnung des Kommissars erwarten. Dann meldete er die Sache seinem Chef und fuhr in dessen Auftrage mit einem Kollegen Christians, namens Roth, sofort im Automobil nach der Wohnung des Verschwundenen.

Auf der Fahrt unterhielten sich die beiden Beamten über die Sache. Findig hatte während seiner Dienstzeit schon viele schwierige Kriminalfälle aufgedeckt, er be-

Offene Stellen

Männliche

Tücht. Bankschlosser bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort gesucht von ma4 **Waggon-Fabrik vorm. Busch,** Bautzen.

Schlosser, Schmiede u. Arbeiter für dauernde Arbeit per sofort gesucht. (b1 **Paul Schreck,** Halle S., Huttenstr. 5a.

2 verheiratete, tüchtige, nüchterne a856 **Pferdeknechte** werden bei gutem Lohn, freier Wohnung u. Deputat sofort gesucht. Gut Cuftrena b. Beesedau.

Aelterer Gärtner findet Stellung bei a887 Otto Voigt, Gärtnerei Klostermansf., Bahnhofstr. 29.

Ordentl. Müller bei hohem Lohn sofort ges. **Gebr. Ronneburg,** b0931 Saalmühlen, Halle S.

Eine ordentliche a0688 **Arbeiterfamilie** findet sofort od. zum 1. April Stellung bei Gutsbesitzer Hülsse, Wünschendorf b. Lauchstedt.

Junger, kräftiger b52 **Drahtflechter** sofort gesucht für Maschine mit elektr. Betrieb Müllers Wwe. & Sohn, Drahtz.-Fabr. Friedrichstr. 26

Junger Mann für Erledig. von Registrat.-Arbeiten sof. ges. Off. unt. B. E. 6294 an Rud. Mosse, Brüderstraße 4. z118

Es erhalten Stellung für sofort, 1. April und später: Verh. u. led. Gutsschmiede, verh. u. led. Gutsstellmacher u. Gutszimmerleute, verh. Dreschmaschinisten, d. landwirtschaftliche Arbeiten mit verrichten müssen, verh. u. led. Gärtner, verh. Hofmeister, verh. Hof- u. Leuteaufseher, led. Wirtschafter, verh. u. led. Schweizer, verh. u. led. Fütterer, verh. und led. Schäfer, verh. u. led. Kutscher, verh. u. led. Pferde- u. Ochsenknechte, Tagelöhner- u. Drescherfamilien u. Stallmädchen, die melken können, durch den (b27 **Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskamm.** für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Magdeburgerstr. 67.

Tüchtige z114 **Erdarbeiter,** Stundenlohn 45 Pfg., stellt sofort ein G. Voigt, Sandersdorf b. Bitterfeld.

Einen Schmiedegesellen auf Hufbeschlag u. Wagenb. sucht sofort Tettenborn, b55 Weißenfels a. S.

Stelle Ostern oder früher einen a0613 **kräftigen Jungen** ein. Vermittlern zahle Provision. A. Kretschmann, Obermaschwitz.

2 Böttcher, möglichst militärfrei, sofort gesucht a0698 Rübensaft- u. Syrupfabrik Zörbig, Wilhelm Strobe, G. m. b. H. in Zörbig.

Schuhmacher gesucht * Cannsteinstr. 9.

Tücht. Friseurgehilfe bei hohem Lohn gesucht * Wollmer, Steinweg 30.

14—15jähr. Hausburschen vom Lande sucht 1. April * Schießhaus Birkhahn, Diemitz bei Halle a. S.

Jüng. Arbeitsbursche sof. gesucht Meckelstr. 6, p. *

2 Arbeiter sofort gesucht * Chemische Düngerfabrik, am Bahnhof Trotha.

Maschinist für Ramm-Maschine sofort gesucht. Zu melden †208 Baust. Bahnhof Mücheln bei Meister Neumann, Eisenbetonpfahlbauten, Aktiengesellschaft.

Tüchtige Dreher und Schlosser auf Armaturen a0703 für dauernde Arbeit gesucht **C. W. Julius Blancke & Co.,** Ges. mit beschr. Haftung, Merseburg.

Tischler, e26 led., auch für Hausdienerarb. sof. ges. Gr. Ulrichstr. 24, I.

Elektromont. als Betriebsmonteur sofort gesucht a905 Mitteld. Stickstoffwerke, G. m. b. H. Groß-Kayna b. Merseburg.

Kutschergesuch. Einen jüngeren anständig. Kutscher sucht zum 1. April d. J. Amtsvorsteher a908 Wünsch in Gröst bei Roßbach.

Wäschereiarb. sucht b0945 Wäscherei Galgenberg.

Laufburschen, welche Ostern die Schule verlassen, stellen ein b0946 Weise & Monski, Merseburgerstr. 149.

Schneidemüller für Horizontalgatter und einen für Vollgatter sofort gesucht z138 **Gottfried Lindner, A.-G.,** Abteil. Waggonbau, Ammendorf bei Halle a. S.

Größeres Braunkohlenwerk sucht einen kaufmännisch gebildeten a0687 **Kontoristen** aus der Eisenbranche als Materialbeamten, der gleichzeitig Stenographie und Schreibmaschine beherrschen muß. Angebote mit Lebenslauf, Bild, Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter T. 3717 an die Exp. d. Bl.

Einen Dreher und einen Schlosser stellt sofort ein a888 **Zuckerfabrik Landsberg,** bei Halle a. S.

Vornehme Existenz. Mit 2000 Mk. kann sich solider Herr ein Einkommen von ca. 12000 Mk. jährlich schaffen durch meinen streng reellen Artikel. Kein Risiko, Kein Laden und Fachkenntnisse nötig. Bewerber wollen sich am Freitag, von 10—7 Uhr u. Sonnabend v. 10—4 Uhr. Hotel „Goldene Kugel" melden. Hesse. *

Reisende, Herren u. Damen für aktuelle Lieferungswerke, Modezeitungen 2c. suche ich stets für meinen groß. Expeditionsbezirk. Hohe Provisionen bei kulanter Auszahlung. Nur Bewerber, denen an dauerndem Arbeiten gelegen ist, wollen sich melden. * Wilhelm Jung, Buchhandlung, Steinweg 46/47, I.

Kaufm. Lehrling (Einj.-Zeugnis oder Mittelschule 1. Kl.) zum 1. April 1915 gesucht. **Thiem & Töwe, Maschinenfabrik,** Hordorferstraße 4. b0933

Gartenarbeiter sucht Gärtnerei Heise, z140 Weinberg 1.

Jung. Kellner ges., zu meld. b. Gründler, Rathausstr. 13a, I.

Zuverl. junger Mann findet sofort Stellung in größ. kaufm. Kontor als b63 **Registrator.** Angeb. mit Ang. d. Gehaltsansprüche u. G. 67 an Ann.-Exped. Pritschow, Bernburgerstr. 28

Hoher Verdienst. Gesucht redegew. j. Mann (militärfr.) od. auch Dame, zum Besuch von Hinterbliebenen von Gefallenen. Gefl. Offert. mit Bild u. Angabe der früh. Tätigkeit an * Atelier Kögel, Sangerhausen.

Laufbursche, b1093 nicht über 16 Jahr, per sof. gesucht Luise Graneiss, Wäsche-Gesch., Kleinschmied. 6

Arbeiter von 16—18 Jahren werden zum Brikettverladen bei gutem Lohn gesucht a0715 Grube Hermine-Henriette I bei Osendorf.

Kesselschmied suchen Block & Buschmann, Aeuß. Delitzscherstr. 25.

Suche sofort gewandten, tüchtigen z149 **Aushilfskellner** mittleren Alters für fest in bestes Geschäft. Gefl. Offert. unt. B. S. 6306 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Jüng. Hausdiener sof. ges. W. Brackebusch, e33 Gr. Ulrichstr. 37.

Leuteaufseher und Hofmeister find. 1. April Stellen durch z150 Binneweiss, Inh. Friedr. Carois, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Sternstr. 12.

Putzer b893 für wasserdichten Putz ges. Off. unt. H. 926 an Haasenstein & Vogler, Halle S.

Mehr. Gärtnergehilfen sucht Gärtnerei Heise, z141 Weinberg 1.

Tüchtiger Vertreter, der in der Brauerei- und Mineralwasserindustrie nachweislich gut eingeführt ist, für Sachsen u. Thüring. per sofort gesucht. Angeb. unt. J. U. 7672 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW. ma21

Kräftiger **Hausbursche** vom Lande, 16—18 Jahre alt, für sofort gesucht, Kost und Logis im Hause. b0955 **Gebr. Zorn,** Delikatessen-Geschäft, Halle a/S., Gr. Steinstr. 9.

Krankenpfl., a. Auf., Hofmeister, verh. u. led. Knechte, verh. Schweiz. suche sof. und 1/4. Sonntag sind Herren hier Grosse Nachf. Inh. Adolf Hendreich, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle S., Leipzigerstr. 39, Tel. 3327.

Chauffeur gesucht für 15. März. Zuverlässiger sicherer Fahrer, unverheiratet. Gehalt 80 Mk. monatlich. † 195 **Dr. Wolf,** Arzt, Merseburg, Kl. Ritterstraße 12.

Hohes Einkommen (ma22 bietet jedem der Alleinvertrieb m. ges. gesch. Massenartikels, auch während des Krieges leicht verkfl. Zum Betriebe ca. 500 Mk. nötig. Refl. woll. Adr. u. R. Z. 4587 an Rudolf Mosse, Magdeburg senden.

Zuverläss. Leute, die im Besitze d. poliz. Erlaubnisscheines sind, z. Verkauf von Zeitschriften b. gut. Verd. für Halle u. Umgeb. ges. Off. u. P. L 254 a. Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S. erbet. b814

Schmiedegeselle gesucht †217 Marienstr. 7.

Kellner ges. v. Apollo-Theater. e1

Kräftiger gesunder Junge, der Ostern die Schule verläßt, zum Wegegeben gesucht. Derselbe hat Gelegenheit, sich zum Buchhandlungs-Boten auszubilden. Wilhelm Jung, Buchhdlg., Steinweg 46/47. *

Redegewandter Herr z. Abonnentengewinnung für verbreitete Tageszeitung gesucht. Angeb. unt. U. N. 6302 an Rud. Mosse, Halle erb. z136

Steindrucker ges. Schellenbeck, Harz 27. *

Junger Hausdiener ges. Hotel goldener Ring. *

Friseur-Gehilfe sofort gesucht * Kleine, Böllbergerweg 13.

Für meine Eisenwaren- u. Ofenhandlung suche b1007 **Lehrling** mit guter Schulbildung Max Herrmann, vorm. Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstraße 57.

Lehrling 131 mit guter Schulbildung sucht **Ludwig Hofstetter,** Buchhandlung, Poststr. 15.

Tischlerlehrling sucht Ostern a885 Dämmler, Höhnstedt.

Suche Ostern einen **Lehrling.** Gute Behandl. Alles frei. Robert Zöllmer, Bezirksschornsteinfegermstr. Ortrand, Kr. Liebenwerda.

Für mein Ofen- u. Eisenwaren-Geschäft suche ich z. 1. April cr. einen b1094 **Lehrling** mit Mittelschulb. Christian Glaser, Gr. Klausstraße 24.

Lehrling zu Ostern gesucht, monatliche Vergütung. **Otto Hendels Buchhandlung,** Gustav Ehlers, Marktplatz. b1081

Lehrlings-Gesuch. Sohn achtb. Eltern kann d. Fleischerei erlernen. †203 R. Brendel, Fleischermstr., Zwintschöna b. Halle S.

Für das Kontor und Lager unseres Galanterie- u. Spielwaren-Engros-Geschäfts suchen wir je einen **Lehrling** z142 mit guter Schulbildung und aus guter Familie geg. mon. Vergütung. Adler & Co.

Zeichnerlehrling stellt Ostern unter günstigen Bedingungen ein b60 Maschinenfabr. Heber & Streblow Aeußere Delitzscherstr. 10.

Weibliche

Unabhängige ältere Frau, die gern tätig u. kinderlieb ist, **zur Hilfe im Haushalt gesucht.** Dienstmädchen vorh. a895 Frau Ober-Ing. Keil, Groß-Kayna Bez. Halle S.

Wirtschafterin. In einfachem Haushalte eines älter. Herrn auf dem Lande findet Wirtschafterin sofort od. später Stellung. Off. u. T. 3537 an die Exped. d. Bl. erbeten. *

Aelt. Mädchen f. Küche u. Haus bei hohem Lohn f. Frau Dr. Kötschau, in Schönwölkau, a0674 Bahnstation Crensitz.

Zum 1. April 1915 ein sauberes, ordentliches **Mädchen** für Küche und Haus gesucht. Bewerbungen m. Zeugnissen an Frau Marianne Pietschker, Apotheke Eckartsberga i. Th. bei Naumburg a. S. a863

Für eine Pastorenfamilie (3 Personen) in einem Vorort Berlins wird ein * **jung. Mädchen** gesucht, das kochen, nähen u. plätten kann. Hilfe vorhand. Zu melden Reilstr. 15, II.

Für klein. Haushalt **Mädchen** z. 1. April ges. Lohn 10 Mk. monatl. Nur solche, die schon in gut. Privathaush. waren u. fein. Zimmerarb. kennen, w. sich meld. zw. 4 u. 6 Uhr Harz 13. Frau E. Mayer. *

Saub. ehrl. Aufw. f. Mittwoch u. Sonnabend vormitt. gesucht Röntgenstr. 5, pt. l. *

14jähr. Mädchen f. nachm. zu Kind gesucht * Ratswerder 8 I, Böhme.

Ordtl. saub., nicht z. jung. Hausmädch., d. sch. in Stell. war, 1. 4. ges. Cecilienstr. 2, I. Meld. vorm. od. n. 5 U. nachm.

Hausmädch. mit g. Zeugnissen zum 1. April gesucht. Zu erfr. Poststr. 15, I. *

Gew. jg. Dame mit d. Korrespondenz, Stenographie u. Schreibmaschine vertraut, wird sofort in dauernde Stellung gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild erbittet a 906 **Gustav Weitzel,** Eisleben, Dampfpfluggeschäft.

Ehrl. Mädch. z. Aufw. ges. 9—11 Uhr. Poststr. 3, 2 Tr. *

Ordl. Ostermädchen vom Lande zum 1. 4. gesucht. * A. Fiedler, Albrechtstr. 16.

Saub. Frau zum Frühstücktragen sofort gesucht. * M. Weber, Bernburgerstraße 1.

Zum 1. April 1915 ein saub. ordentliches **Mädchen** für Küche u. Haus gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden †212 Kirchnerstr. 10, II. I.

Aufwärterin wird sofort gesucht Blumenstr. 4, pt. *

20jähr. Alleinmädchen für Küche und alle Hausarbeit mit g. Zeugn. v. auswärts für 1. April gesucht Hase, Angerweg 37. *

Aelt., saub. Aufwartung f. ½ od. ganzen Tag sof. ges. Bernburgerstr. 28, II. Adler. Eing. Klosterstr. *

Jüng. Aufwartung ges. Leipzigerstr. 84, I. (†220

Jeder Konfirmand erhält eine gutgehende **Uhr** gratis beim Einkauf eines Anzuges. h 0948

Grösste Auswahl in 1- od. 2reihig von 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Mk. in Cheviot, Kammgarn und anderen Stoffen.

Moritz Rosenthal, Leipzigerstr. 1 (Rathaus).

Filiale Ammendorf: „Kaufhaus Merkur", Feldstrasse 7.

Einfache Mamsell, nicht unter 25 Jahren, welche selbst gut bürgerlich kochen kann und mit der Federviehzucht Bescheid weiß, per 1. Mai gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten mit Zeugnisabschr. und Bild zu senden an Frau Gutsbesitzer Hülsse, Ostrau b. Stumsdorf.

Zimmer- u. Küchenmädch. per 15. März gesucht. * Hotel gold. Ring.

Stubenmädchen, welch. nähen u. plätten k., sof. od. 1. 4. ges. Anmeld. v. 3—4 Uhr nachm. erbet. b1086) Kaiserplatz 5, pt.

Weg. Verheiratung mein. Mädchens, das 2½ Jahr bei mir war, suche ich ein **durchaus selbständig.,** in Küche und Haus wohl erfahrenes Mädchen, das auch mit einem dreijährig. Kinde umzugehen versteht. Mit nur guten Zeugnissen vorzustell. bei Frau Stadtbauinspektor Leonhardt, Seydlitzstr. 15, II. *

Zuverl. Mädchen 1. April ges. Gr. Steinstr. 59, III.

Waschfrau für Montag und Dienstag gesucht †226 Leipzigerstr. 63, II.

Aufwartung für 2 bis 3 Std. Montag, Mittwoch, Sonnabend vormittag ges. (Ge3) Beesenerstr. 15b, I.

Saubere Aufwartung für Sonnabend vormitt. gesucht Wielandstr. 17, II. Wei10

Aufwartung gesucht. Merseburgerstr. 27, pt. z147

Aufwartung gesucht. z146) Lindenstr. 48, prt.

Tücht., ält. Mädchen von auswärts als Stütze z. 15. März gesucht. (b1092 Konditorei Hohenzollern, Geiststr. 40.

Stellen-Gesuche

Männliche

Aelterer erfahrener **Kaufmann,** seit längeren Jahren in leitender Stellung, sucht anderweit passenden Posten. Off. unter D. 2024 an die Exped. d. Blattes erbeten. *

Junger Mann, mit guter Handschrift, sucht Stellung als Bürodiener. Off. u. J. 2149 a. d. Exp. d. B. *

Kaufmann, 24 J. (militärfrei), mit allen vorkomm. Arbeit. vertr., sucht p. sof. od. sp. Stell. Off. u. L 8911 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. †

Tüchtiger, zuverlässiger **Ziegelmeister,** 35 Jahre alt, sucht Stell., m. od. o. L.; g. Zeugn. u. Empfehl. z. Dienst. Off. u. T. 3917 a. Exp. d. Bl. (a0711

Weibliche

Jung. Mädchen, 21 Jahr, f. Aufwartung f. ganzen Tag. Parkstr. 17 b. Klinz. *

Suche für meine Nichte, 15 Jahr, Lehrstelle a. Verkäuf. in bess. Geschäft od. Kontor geg. kl. Geb. Offert. erb. an F. Ebel, Zscherben b. Halle, Am Teich Nr. 2. a0700

Junge bess. Kriegersfrau s. Beschäftig. im Haushalt od. bei Kindern. Offerten unter A. 2161 an d. Exp. d. Bl. *

Ostermädchen sucht Stell. bei älterem Ehepaar. Offert. u. N. 2153 an die Exp. d. Bl. *

Tüchtige, jüngere **Verkäuferin** aus d. Besatz- u. Weißwar.-Branche s. Stell. z. 15. 3. od. 1. 4. Gut. Zeugn. vorh. Off. u. K. 2150 a. d. Exp. d. Bl. *

Ordentl., alt., saub. Frau s. vorm. 10—1 Aufw., m. Nähe Victor Scheffelstr. Zu erfr. Luisenstr. 16, Sout. *

Jg. Kontoristin, in der einfachen Buchführg. perfekt, sowie im Verkauf, 4 Jahre in einer Stell. tätig, sucht sofort od. spät. Stellung. Offert. u. L. 8891 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. †196

Kräftiges Ostermädchen s. Stelle. Zu erfragen Frau Ida Genthe, Ammendorf, Wörmlitzerstr. 26. †209

19jähr. Mädchen s. Stell. z. 1. 4. od. sp. Off. m. Lohnang. erb. n. Aschersleben, Tie-Str. 14, part. a904

Kräftiges 18jähr. Mädchen vom Lande, w. schon gedient hat, s. Stellung zum 1. April. Offert. u. 1820 an die Fil. d. Bl. i. Beesenlaublingen. a9

Konfirmanden- Anzüge Kleider Schuhwaren kaufen Sie in grosser Auswahl gut u. billig bei **H. Elkan** Kaufhaus e 67 Halle a. d. S., Leipzigerstr. 87.

Jeder Konfirmand erhält ein Extrageschenk,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503058/fragment/page=0009

trachtete die Sache zunächst als harmlos und meinte, wenn das Geld da sei, sei Christian auch sicher in der Nähe und habe vielleicht in der Kapitalsache noch weitere Ermittlungen angestellt.

Max Roth, ein früherer Jurist, der sich als Referendar aus Passion dem Kriminaldienst zugewandt hatte, hörte aufmerksam zu und nickte zu den Ausführungen seines Begleiters mit dem Kopfe, bis das Auto endlich vor Christians Wohnung hielt.

Nachdem Lehmann seinen Rapport erstattet und alles, was er inzwischen festgestellt hatte, wiederholt hatte, wurde Frau Meyer in das Wohnzimmer Christians geholt und eingehend befragt, während Lehmann einen Schlosser herbeirief.

Da die Aussagen der Frau Meyer keine weitere Aufklärung brachten, so wurde zunächst unter allgemeiner Spannung der Schreibtisch geöffnet und einer genauen Durchsicht unterzogen. Aber außer Privatkorrespondenzen, Photographien und anderen, belanglosen Gegenständen war nichts zu finden, von den Wertpapieren und Brillanten, die Lehmann am Abend vorher selbst hatte einpacken helfen, fehlte jede Spur.

Dann wurde der Wäscheschrank und das Kleiderspind im Schlafzimmer durchsucht und dabei festgestellt, daß außer dem hellen Sommeranzug, dem braunen Sommerüberzieher, dem Panamahut und dem Kabinenkoffer nichts zu fehlen schien. Die Wäsche lag wohlgeordnet im Schrank, der nicht danach aussah, als sei er zum Zwecke einer Reise entleert worden.

Dann wurde das Tablett mit den drei Bierflaschen und den Gläsern sowie einige Teller auf den Tisch gestellt und alles wieder nach Möglichkeit so hergerichtet, wie es Frau Meyer morgens gefunden haben wollte.

Auch die Aufwartefrau wurde herbeigeholt. Sie hatte nichts Auffälliges bemerkt. Nur beim Teppichabkehren habe es so eigentümlich, anscheinend nach Chlor, gerochen, es sei aber ganz unbedeutend gewesen und der Stubenkehricht sei von ihr mit dem aus dem Korridor und den übrigen Räumen vermengt in den auf dem Hofe stehenden Müllkasten befördert worden.

Als die beiden Herrn ein lebhaftes Interesse für diesen Müllkasten zeigten, wurde ihnen bedeutet, daß letzterer Vormittags von den Müllkutschern ausgeleert worden sei.

Die beiden Kommissare schauten einander schweigend an. Dann, nachdem der Schlosser und die Aufwartefrau entlassen waren, wurde in sämtlichen Etagen des Hauses nachgefragt, ob jemand irgendetwas Auffälliges am Abend vorher oder während der Nacht bemerkt habe. Niemand wußte etwas, nur ein junger Philologe Studt, der bei seinen Eltern in der dritten Etage wohnte, erzählte, er habe Abends ein Automobil vorfahren hören, das etwa eine halbe Stunde vor der Tür gestanden habe.

Er habe ab und zu aus dem Fenster gesehen und bemerkt, daß zwei Herren mit einem großen Reisekoffer aus dem Hause herausgekommen, diesen mit Hilfe des Chauffeurs, der eine hellgraue Mütze aufgehabt habe, in das ziemlich große Automobil gesetzt hätten und dann davongefahren seien. Dasselbe bekundete die Portierfrau, die gerade Besuch gehabt und daher auf die Personen nicht geachtet hatte. Ob der den beiden Zeugen vom Ansehen bekannte Christian einer der beiden Herren gewesen sei, vermochten sie nicht zu sagen.

Das war alles. Mehr ließ sich aus den Zeugen nicht herausbringen. Die Farbe des Automobils hatten sie nicht erkennen können, auf die Nummer nicht geachtet.

Der guten Frau Meyer, die sich in höchster Aufregung befand, wurde der Schlüssel zu den Zimmern des Verschwundenen abgenommen, dann fuhren die drei Beamten nach ihrem Bureau zurück.

Das Ergebnis der Feststellungen, über die die beiden Kriminalisten ihrem Chef nach der Rückkehr mündlich berichteten, war folgendes:

Entweder hatte Christian sich der Unterschlagung schuldig gemacht und war mit den in seinem Gewahrsam befindlichen großen Wertobjekten entflohen oder er war einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

Gegen die erste Annahme sprach die günstige, durchaus geordnete Vermögenslage des Verschwundenen, sein vielfach bewährter, rechtlicher Sinn und vor allem auch der Umstand, daß er die Tat in Begleitung einer zweiten Person, die ihm bei der Flucht doch nur hinderlich sein konnte, ausgeführt haben mußte. Denn es stand fest, daß sein Reisekoffer von zwei Personen in das Automobil geschafft worden war. Dagegen sprach ferner die Tatsache, daß weder Wäsche noch Kleidungsstücke fehlten, von denen Christian doch sicher wenigstens einige Stücke eingepackt und mitgenommen hätte.

Gegen die zweite Annahme sprach dagegen wieder der Umstand, daß auch nicht die Spur von einem Verbrechen zu entdecken war. Allerdings konnte der rüstige Mann hinterrücks niedergeworfen und erdrosselt worden sein, aber man hätte dann doch wenigstens eine Spur eines Kampfes finden müssen. Immerhin war nach der Ansicht der drei Kriminalisten die zweite Annahme die wahrscheinlichere. Die drei Gläser auf dem Tisch bewiesen, daß Christian zwei Besucher gehabt hatte, die ihn wahrscheinlich unschädlich gemacht, seinen Körper in dem Koffer verpackt und, nachdem sie das Geld geraubt hatten, mit dem Koffer die Flucht angetreten hatten.

Auffällig, höchst rätselhaft und wider alle Erfahrung war nur der Umstand, daß die Täter ihr Opfer nicht am Tatorte zurückgelassen hatten. Wer waren diese Männer? Wie hatten sie in Erfahrung gebracht, daß Christian gerade an dem kritischen Abend eine so große Summe im Hause hatte? Steckte vielleicht die Schreiberin des rosa gefärbten Briefchens dahinter? Oder war gar die Wirtin, Frau Meyer, mit im Komplott?

Alle diese Punkte wurden eingehend besprochen und danach der Feldzugsplan entworfen.

Roth wurde mit der Verfolgung der Sache betraut und traf sofort die nötigen Anordnungen.

Zunächst spielte der Telegraph nach allen Richtungen und gab den Polizeibehörden in sämtlichen Hafenplätzen und Eisenbahngrenzstationen ein genaues Signalement des Verschwundenen. Schließlich, so unwahrscheinlich es auch erschien, konnte er in einer schwachen Stunde sich an dem fremden Gut vergriffen und das Weite gesucht haben. Wer kann in den Menschenherzen lesen?

Nach den Angaben des Verbrechers, dem das Geld abgenommen worden war, bestand seine reiche Beute in 500 Stück Hundertrubelnoten gleich 100 000 Mark und in Shares auf Oelwerke im Werte von etwa 900 000 Mark, sowie in Brillanten im Werte von etwa 30 000 Mark. Die Nummern der Hundertrubelnoten hatte er in seinem Notizbuch notiert.

Diese Angaben wurden zur Erläuterung des ersten Telegramms ebenfalls telegraphisch weitergegeben. Dann wurde durch die Presse die Tat bekanntgemacht. In einer besonderen Notiz wurde die Dame, die an den Verschwundenen einen Berlin W. abgestempelten rosafarbenen Brief abgesandt hatte, aufgefordert, sich zu melden.

Dann wurde die Korrespondenz Christians genau geprüft, aber mit Hilfe eines aus der Nähe von Berlin herbeigeholten Bruders, eines Gutsbesitzers, und einiger Bekannter festgestellt, daß die Briefe sämtlich von in jeder Beziehung einwandfreien Personen herrührten.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensmittel-Kaufhaus
Max Schultze,
Halle a. S.,
Moritzzwinger 3,
bietet an: e364
Schweineschmalz garant. rein Pfund 1.20
Kunstspeisefett zum Brat. u. Back. Pfd. 85 Pf.
Rauchfleisch, schön durchwachsen Pfd. 1.40
Schinkenstücke Pfund 1.40
Rot-, Leber- u. Schwartenwurst, eine wahre Delikatesse Pfund 1.10
Cervelat, Dauerware Pfund 1.80
Spitzbeine Pfund 28 Pf.
Sauerkohl Pfund 10 Pf.
Bouillon-Würfel, Hausmarke, 10 Stück 18 Pf.
Rangoon-Reis Pfd. 45 Pf.
Patna-Reis Pfund 50 Pf.
Victoria-Erbsen Pfund 45 Pf.
Grüne, sehr zarte Erbsen Pfund 50 Pf.
Halbgeschälte Erbsen Pfund 60 Pf.
Ganze, geschälte Erbsen Pfund 65 Pf.
Pflaumen, getrocknet Pfund 60 50 Pf.
Mischobst Pfund 60 Pf.
Neue Feigen Pfd. 45 Pf.
Neue Aprikosen Pfund 1.10
Gar. rein. Kakao ¼ Pfund 50 Pf.
Blockschokolade mit Umhüllung, ½ Pfund schwer, nur 70 Pf.
Kaffee, gebr., lange haltbar Pfund 1.50
Malz-Kaffee, 1 Pfund-Paket 40 Pf.
Gebrannter Korn, 1 Pfund-Paket 45 Pf.
Gem. Zucker Pfund 21 Pf.
Weizenmehl f. 1 Brotmarke ¾ Pfund 18 Pf.
Hausfrauen-Nudeln Pfund 50 Pf.
Kunstmarmelade Pfund 30 Pf.
Frischobst-Marmelade Pfund 35 Pf.
Kunsthonig Pfund 35 Pf.
Pflaumenmus a. fr. Früchten Pfund 38 Pf.
Rübensaft Pfund 20 Pf.
Bratheringe Dose 1.00
Sardinen, russische, großes Faß 1.85
Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 50 42 Pf.
Spinat 2 Pfund-Dose 47 Pf.
Braunkohl 2 Pfd.-Dose 34 Pf.
Erbsen u. Karotten 2 Pfund-Dose 62 Pf.
Leipziger Allerlei 2 Pfund-Dose 75 Pf.
Pfifferlinge 2 Pfund-Dose 95 Pf.
Brechspargel, stark ohne Köpfe 2 Pfund-Dose 90 Pf.
Stangenspargel, dünn, 2 Pfund-Dose 1.25
Frische Eier Stück 10 Pf.

Jg. anst., saub. Frau f. Besch. f. ½ od. ganze Tage. Offert. u. F. 2146 an d. Exp. d. Bl. *

Empf. Köchin, Stubenmädch., ält. u. jüngere Dienstmädch. Suche Mägde aufs Land. Anna Domke, gewerbsmässige * Stellenvermittlerin, Breitestr. 31.

Empfehle Mädch. f. Priv. Fleisch. u. Restaur. v. 15 bis 25 J. Tel. 5196. Anna Winkler, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 4

Empfehle 14—22 j. Mädchen. Grosse, Nachf.: Adolf Hendreich, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle S., Leipzigerstr. 39. Tel. 2327.

Jg. Mädchen, erfahr. im Kochen, s. Stell., w. s. sich im Geschäft betätig. kann bei Familienanschluß. Off. unt. L. 9031 an d. Fil. ds. Bl. Leipzigerstr. 34. +225

Mädchen v. Lande, 16 J. alt, sucht Stellung; war bis jetzt in Stellung. Näh. bei Hugo Breternitz, Herrenstraße 11, Zig.-Gesch. (Ste7

19j. Verkäuferin, bish. in d. Lebensm.-Branche tätig, sucht Stell. Off. m. Gehaltsangaben u. L. 9051 a. d. Fil. ds. Bl. Leipzigerstr. 34. +227

Kontoristin, welche Kurse in Buchführung, Schreibmaschine, Stenographie am 1. 4. beendet, sucht Anfangsstellung unter bescheidenen Anspr. Off. u. B. P. 6200 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4. (z145

Suche für meine 14jähr. Tochter, welche sehr kinderlieb ist, Aufwartung zum 1. 4. für nachm. f. 1 Kind. Frau Werner, Merseb.-St. 96

Ostermädchen sucht Stell., auch nach außerhalb (He7 Merseb.-Str. 150, I., Schwarz

Gutsbesitzerstochter, in allen Zweigen d. Landwirtschaft u. im Kochen erfahren, sucht Stellung zum 1. oder 15. April auf einem Rittergut. Offerten unter T. 3937 an die Expedition dieses Blattes. (a0710

Suche f. meine Tochter, 16½ J., Lehrstelle als Mamsell auf Gut. Sander, Reinsdorf b. Artern. a0713

Tücht. Mädch., 22 J., m. g. Zeugn., f. Stell. in Halle od. i. Nähe dch. Ph. Born, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halberstadt, Holzmarkt 15. (a912

Jg. Mädchen, m. Mittelschulbild., erf. in Stenogr. u. Schreibm., sucht Stell. Zu erf. L. Wuchererstr. 39, pt. *

Tücht. jüng. Mädchen, das Ostern d. Handelsschule verläßt, sucht 1. April Stell. in kaufm. Bureau in Halle od. Bitterfeld. Angeb. erb. Fortbildungsschulleiter Bischoff, Naumburg a. S.

Verloren Gefunden

Portemonnaie m. Inhalt im Walhalla (Galerie) verloren. Da die Nummern eingetragen auf Polizei, kann selbiges Finder nichts nützen. Gegen hohe Belohnung abzugeben +224 Meckelstraße 8, part. r.

† Schw. Handtasche m. Inh. gest. abd. Riebeckpl., Magdebgrstr. verl. G. Bel. abz. Landwehrstr 7. Friseurg.

Schw. Pompadour verl. Abzg. Wörmlitzerstr. 9, III. *

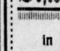
* Dobermann zugel. Abzuh. Reideburgerstr. 4, I r. zw. 12-1.

Grosser Hund (Art Dobermann) als zugelaufen angemeldet. a0707 Der Gemeindevorsteher. Siegelsdorf. Göricke.

Unterricht

Chemieschule f. Dam. Aussichtsreich. Frauenberuf Prospekte u. Näheres durch Fachschule Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Verschiedene



Visitenkarten! in geschmackvoller Ausführung liefert in schnellster Herstellungszeit u. bei mäßigen Preisen die Buchdruckerei des General-Anzeigers

Nur diese Woche kommen 100 Laibe Schweizerkäse ans Messer
saftig, gutschmeckend, zum Teil sehr gut gelocht Pfund 98 Pfg.
F. H. Krause, 19 Geschäfte.
e174

Bekanntmachung

betreffend Vorratserhebung und Höchstpreis für Chile-Salpeter vom 5. März 1915.

Vorratserhebung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung betreffend Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 54) wird folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1. **Von der Verfügung betroffen sind:** alle Vorräte an Chile-Salpeter.

§ 2. **Zur Auskunft verpflichtet sind:**
1. alle, die Chile-Salpeter aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen im Gewahrsam haben, kaufen oder verkaufen;
2. landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben Chile-Salpeter verarbeitet wird;
3. Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände.

§ 3. **Zu melden sind:**
1. Die Vorräte, die den zur Auskunft nach § 2 Verpflichteten gehören; dabei ist anzugeben, wer diese Vorräte aufbewahrt (genaue Adresse), mit Angabe der Mengen, die von den einzelnen Personen oder Firmen aufbewahrt werden;
2. die einzelnen Vorräte, die sich — mit Ausnahme der unter 1. angegebenen Mengen — außerdem in seinem Gewahrsam befinden, sowie die Eigentümer (unter Angabe der genauen Adresse), der einzelnen Mengen;
3. die Mengen, die sich auf dem Transport zu dem zur Auskunft Verpflichteten oder unter Zollaufsicht (auf dem Wege zu ihm) befinden.

Die Mengen sind einheitlich in Kilogramm anzugeben.

§ 4. **Zeitpunkt für die Angaben der Meldung.**
Zu melden sind alle in § 3 aufgeführten Vorräte und Mengen nach dem am 5. März, vormittags 10 Uhr, tatsächlich bestehenden Zustande.

§ 5. **Ausgenommen von der Verfügung**
sind Vorräte, die am Tage der Vorratserhebung weniger als 500 Kilogramm betragen.

§ 6. **Die Meldung ist zu richten an**
die Salpeter-Meldestelle des Königl. Preuß. Kriegsministeriums, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin W 66, Leipziger Straße 5.

§ 7. **Die Meldung hat zu erfolgen**
bis zum 15. März an die im § 6 angegebene Adresse.

§ 8. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittelung richtiger Angaben Vorratsräume, in denen Vorräte an Chile-Salpeter zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten zu prüfen.

§ 9. Wer vorsätzlich die in den oben genannten §§ geforderte Auskunft zu der im § 6 angesetzten Frist nicht erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafen bis zu 10 000 M. bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staat verfallen, erklärt werden.

Höchstpreis.

Auf Grund des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 339) in der Fassung der Bekanntmachungen über Höchstpreise vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 516) und vom 21. Januar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 25) wird folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1. **Der Preis für eine Tonne Chile-Salpeter darf 240 M. nicht übersteigen.**

§ 2. **Der Höchstpreis gilt für Chile-Salpeter, der sich im freien Verkehr des Reichsgebietes befindet. Die unterzeichnete Kommandobehörde kann Ausnahmen gestatten.**

§ 3. **Der Höchstpreis schließt die Versendungskosten ab heutiger Lagerstelle nicht ein und gilt für Zahlung Zug um Zug. Wird die Zahlung gestundet, so dürfen bis 2 v. H. für Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden.**

§ 4. Die Eigentümer der im freien Verkehr des Reichsgebietes befindlichen Mengen von Chile-Salpeter werden hierdurch aufgefordert, ihre Vorräte, soweit sie nicht nachweislich durch vorliegende Aufträge auf Lieferung von Sprengstoffen und Pulver für die deutsche Kriegsmacht belegt sind, bis zum 20. März der Kriegschemikalien-Aktiengesellschaft, Berlin W. 66, Mauerstraße 63/65, zum Höchstpreise zu überlassen.

§ 5. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. wird bestraft:
1. wer den nach § 1 festgesetzten Höchstpreis überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den der Höchstpreis überschritten wird, oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet;
3. wer Chile-Salpeter beiseite schafft, beschädigt oder zerstört;
4. wer Vorräte von Chile-Salpeter dem zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht.

§ 6. Diese Verordnung tritt am 5. März 1915 in Kraft. Die unterzeichnete Kommandobehörde bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens. (a0697

Magdeburg, den 5. März 1915.

Der stellvertretende kommandierende General des IV. Armeekorps.
Freiherr von Lyncker,
General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe VII Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3½ (vorm. 4) prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1879 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1915 bis 31. März 1925 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 1. März ds. Js. ab ausgereicht und zwar: durch die Königlich Preußische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW. 68, Oranienstr. 92/94, durch die Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstr. 38, durch die Preußische Zentralgenossenschaftskasse in Berlin C. 2, am Zeughause 2, durch die Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen, durch die preußischen Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen, ferner in Bayern durch die Königliche Hauptbank in Nürnberg und ihre sämtlichen Filialen, in Sachsen durch die Königl. Bezirkssteuereinnahmen, in Württemberg durch die Königl. Kameralämter, in Baden durch die Mehrzahl der Großherzoglichen Finanz- und Hauptsteuerämter, in Hessen durch die Großherzoglichen Bezirkskassen und Steuerämter, in Sachsen-Weimar durch die Großherzoglichen Rechnungsämter, in Elsaß-Lothringen durch die Kaiserlichen Steuerkassen, an Orten ohne Reichsbankanstalt, in den übrigen Bundesstaaten durch verschiedene von ihnen bekannt gegebenen Kassen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 11. Februar 1915.

Reichsschuldenverwaltung.

Bekanntmachung,

betreffend Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen.

Vom 25. Februar 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die vor dem 15. März 1915 nach Maßgabe der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910/21. Juni 1913 (Reichs-Gesetzbl. S. 389/326 erfolgte Zulassung eines Kraftfahrzeuges zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen erlischt mit dem 14. März 1914.

Der Eigentümer des Fahrzeuges hat die nach Abs. 1 wirkungslos gewordene Zulassungsbescheinigung unverzüglich an die für seinen Wohnort zuständige höhere Verwaltungsbehörde abzuliefern. Unterbleibt die Ablieferung, so hat die höhere Verwaltungsbehörde die Zulassungsbescheinigung einzuziehen. Die Zulassungsbescheinigung ist von der höheren Verwaltungsbehörde bis auf weiteres aufzubewahren.

§ 2. Die Erneuerung einer nach § 1 erloschenen Zulassung erfolgt auf Antrag des Eigentümers durch die höhere Verwaltungsbehörde auf jederzeitigen Widerruf, sofern für den weiteren Verkehr des Fahrzeugs ein öffentliches Bedürfnis besteht.

Ein öffentliches Bedürfnis darf nur anerkannt werden:
1. für den Verkehr der Kraftfahrzeuge, welche zur ausschließlichen Benutzung im Dienste des Reiches, eines Bundesstaats oder einer Behörde bestimmt sind,
2. für den Verkehr von Kraftfahrzeugen, die ausschließlich von Feuerwehren zu dienstlichen Zwecken oder von gemeinnützigen Anstalten zur Krankenbeförderung oder zu Rettungszwecken benutzt werden,
3. für den Verkehr von Kraftomnibussen,
4. für den Verkehr einer von der höheren Verwaltungsbehörde zu bestimmenden beschränkten Anzahl von Kraftdroschken und Mietwagen,
5. für den Verkehr anderer Kraftfahrzeuge, sofern von ihrer Zulassung die Ausübung eines im öffentlichen Interesse liegenden Berufs (Aerzte, Tierärzte und dergleichen) abhängt.

Die Zulassung von Lastkraftfahrzeugen kann außerdem erneuert werden, sofern ihr Verkehr zur Aufrechterhaltung gewerblicher Betriebe erforderlich ist.

§ 3. Der Antrag auf erneute Zulassung ist vom Eigentümer des Fahrzeugs bei der für seinen Wohnort zuständigen höheren Verwaltungsbehörde schriftlich anzubringen. In dem Antrag sind anzugeben: Name und Stand des Eigentümers, Art und Bestimmung des Fahrzeugs, das zugeteilte polizeiliche Kennzeichen sowie die Umstände, welche die weitere Zulassung begründen.

Die Stellung des Antrags ist bereits vor dem 15. März 1915 zulässig.

§ 4. Wird dem Antrag auf erneute Zulassung stattgegeben, so erhält der Eigentümer die im § 6 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 vorgeschriebene Zulassungsbescheinigung mit folgendem auf Seite 3 einzutragenden Vermerk: „Auf jederzeitigen Widerruf zum Verkehr auch nach dem 14. März 1915 zugelassen"; der Vermerk ist durch die höhere Verwaltungsbehörde unterschriftlich zu vollziehen und mit dem Amtsstempel zu versehen.

Wird dem Antrag auf erneute Zulassung die bisherige Zulassungsbescheinigung beigefügt, oder ist sie schon vor Stellung des Antrags gemäß § 1, Abs. 2 an die höhere Verwaltungsbehörde abgeliefert worden, so wird der die erneute Zulassung aussprechende Vermerk in die bisherige Zulassungsbescheinigung eingetragen.

§ 5. Die höhere Verwaltungsbehörde hat in der von ihr geführten Liste der zugelassenen Kraftfahrzeuge die erneute Zulassung eines Fahrzeuges in der Spalte „Bemerkungen" in augenfälliger Weise kenntlich zu machen. Die erneute Zulassung von Personenkraftfahrzeugen, die der Stempelabgabe für Kraftfahrzeuge unterliegen, hat sie alsbald der zuständigen Steuerstelle mitzuteilen.

§ 6. Nach dem 14. März 1915 darf die Zulassung eines Kraftfahrzeuges nur erfolgen, wenn neben den Voraussetzungen der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910/21. Juni 1913 eine der Voraussetzungen des § 2 dieser Verordnung erfüllt ist. Die Zulassungsbescheinigung ist mit dem Vermerke nach § 4 dieser Verordnung zu versehen.

§ 7. Die Zulassung (§§ 2, 6) ist zu widerrufen, wenn das Fahrzeug mißbräuchlich, insbesondere zu anderen als den die Zulassung begründenden Zwecken benutzt wird.

§ 8. Ein Kraftfahrzeug, das entgegen den Vorschriften dieser Verordnung auf öffentlichen Wegen oder Plätzen verkehrt, kann von der höheren Verwaltungsbehörde ohne Entschädigung für dem Staate verfallen erklärt und eingezogen werden.

Gegen die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde ist Beschwerde nur bei der Landeszentralbehörde zulässig. Die Landeszentralbehörde entscheidet endgültig.

§ 9. Vorstehende Vorschriften finden keine Anwendung auf Kraftfahrzeuge, die im Eigentum der Landesherren, der Mitglieder der Landesherrlichen Familien und der Fürstlichen Familie Hohenzollern, der bei dem Deutschen Reiche oder einzelnen Bundesstaaten beglaubigten Vertreter anderer Staaten, der Postverwaltungen, der Heeresverwaltungen od. der Marineverwaltung stehen.

§ 10. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens und erläßt die alsdann erforderlichen Uebergangsvorschriften.

Berlin, den 25. Februar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191503058/fragment/page=0010
DFG